Presse 2012

Freitag, 8. November 2013

Presse-Archiv

2002	**2003**	**2004**	**2005**
2006	**2007**	**2008**	**2009**
2010	**2011**	**2012**	

(Das Geschäftsjahr beginnt und endet mit der Generalversammlung.)

"Der Patriot" vom 28.01.2013
Alt und Jung verbinden

An ein Alter von 600 Jahren sind die Schützen in Geseke mittlerweile gewöhnt, die Zahl von 2278 Mitgliedern ist aber neu für die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Durch das seltene Jubiläum konnten sich die drei Hofen nochmals gegen den Trend vergrößern und einen neuen Rekord aufstellen. Dies hatte sich bereits beim Jubiläumsschützenfest angedeutet, als 1470 Schützen und Musiker zusammengekommen waren.

Da störte es die große Freude über ein perfektes Jubiläum kaum, dass die Regenfront den Jubiläumsumzug ausfallen ließ. So gab es allenthalben zufriedene Gesichter, als das Schützenjahr mit der Generalversammlung abgeschlossen wurde. Oberst Dr. Friedel Bergmann machte in seiner Begrüßung allerdings darauf aufmerksam, dass eine perfekte Organisation allein nicht ausreicht. Dahinter müsse stehen, dass sich Tradition und Erneuerung nie ausschließen. „Man muss beweglich sein, auf die Menschen … zugehen, nur so lässt sich Alt und Jung verbinden, nur so können wir leben und existieren als Bruderschaft, als Gemeinschaft. Ich freue mich und bin stolz, dass wir diese Gemeinschaft leben. Ich bin stolz, dass Geseker aus nah und fern, auch, wenn sie woanders eine neue Heimat gefunden haben, Jahr für Jahr den Weg zurück finden bei unsern Schützenfesten, zurück zu den Wurzeln, in die Heimat."

Und weil diese Gemeinschaft starke Wurzeln hat, konnte der Blick auf das Bundesschützenfest im September ohne Sorge gestaltet werden. Alle Berichterstatter waren zuversichtlich, die erheblichen Anforderungen schultern zu können. Die „Wurzeln einer starken Gemeinschaft" waren auch der rote Faden, der sich durch den abschließenden Vortrag von Hans Peter Busch zog. Anhand von historischen Beispielen erläuterte der Archivar, dass Schützenwesen in Geseke immer von Gemeinsamkeit geprägt gewesen sei. Ob bei der Verteidigung gegen den tollen Christian wie auch beim Schützenfest vor 424 Jahren, als die Nachbar-Schützenvereinigungen zum Vergleichsschießen eingeladen waren. - hpb

Fasskönig Dieter Remmert (r.) nahm den Jubiläumsfassorden
von Oberst Dr. Friedel Bergmann entgegen. - Foto: Busch

"Der Patriot" vom 22.01.2013
Schellenbaum und Brausefass

Ausstellung im Heimatmuseum dokumentiert das Schützenwesen in Geseke

Als der tolle Christian im Jahr 1622 die Stadt belagerte, setzten sich auch die Geseker Schützen zur Wehr. Historiker vermuten, dass sie im Dreißigjährigen Krieg Seite an Seite mit Othmar von Erwitte kämpften. Mit Erfolg: Geseke blieb damals die einzige nicht eroberte Stadt Westfalens.

Um den Herzog von Braunschweig und Lüneburg zu vertreiben, kamen auch sogenannte Hellebarden zum Einsatz. Noch heute tragen die Sebastianer Nachbildungen der Hieb- und Stichwaffen im Umzug mit. Zwei dieser Repliken, nämlich aus dem Jahr 1909, sind ab sofort in der neu gestalteten Schützenausstellung im Hellweg-Museum zu sehen.

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft und der Heimatverein haben zahlreiche Exponate zusammengetragen: von Nachbildungen des Königs- und des Kronkönigsschildes über Königinnenkleider und die Bärenfellmütze eines Tambourmajors.

„Eines der wichtigsten Ausstellungsstücke ist der Schellenbaum", erklärt Hans Peter Busch. Die Standarte sei seit 1828 in den Inventarlisten nachgewiesen. Der Heimatvereins-Vorsitzende und Sebastianer-Archivar vermutet aber, dass sie noch deutlich älter ist. „Einen Schellenbaum dieser Art habe ich noch nie gesehen", sagt Busch. „Obendrauf befindet sich der Erzengel Michael als Gerichtsengel. Warum das so ist? „Ich habe keine Ahnung."

Neben der sebastianertypischen Uniform - Frack und Zylinder dürfen natürlich nicht fehlen - zahlreichen Orden und verschiedenen Schriftstücken aus der Vereinsgeschichte gibt es auch kuriose Exponate. Dazu zählt unter anderem ein altes Brausefass. „Schützenfest war nämlich nicht nur was für die Großen, sondern auch für die Kleinen", berichtet der Vereins-Archivar. „Die Brause wurde extra für das Kinderschützenfest hergestellt."

Die Dokumentation des Geseker Schützenwesens vereint Historisches mit moderner Technik. Um die Exponate der Sebastianer vor Langfingern zu schützen, hat der Heimatverein zusätzlich zur bestehenden Einbruchmeldeanlage eine Videoüberwachung installiert. Auch die Ausstellung selbst setzt auf interaktive Elemente. So kann sich der Besucher Dokumente, historische Filme und Fotos auf einem PC-Bildschirm anschauen. Dieses Angebot wird durch Informationstafeln an den Wänden ergänzt.

Um die Dauerausstellung zu erweitern, ist der Heimatverein laufend auf der Suche nach neuen Exponaten. „Uns fehlt unter anderem noch ein Degen, ein Holzgewehr und das Diadem einer Schützenkönigin", sagt Busch. Geöffnet ist die Ausstellung im ersten Stock zu den Öffnungszeiten des Hellweg-Museums. - diet

Historische Fotos treffen auf moderne Technik: Josef Böhmer, Geschäftsführer des Heimatvereins (l.), und Hans-Peter Busch laden zur Schützenausstellung ins Hellweg-Museum ein. - Foto: Dietz

"Heimatverein Geseke" vom 21.01.2013
Schützen museumsreif?

Sind die Geseker Schützen schon museumsreif? Ja und nein, lautet die Antwort der Sebastianer unisono mit den Verantwortlichen des Vereins für Heimatkunde, die am vergangenen Samstag eine Dokumentation über die Schützen im Hellweg-Museum präsentieren konnten.

Natürlich sind die Schützen mit 2200 Mitgliedern, davon gegen den bundesweiten Trend mit ganz vielen jungen Schützen, weit davon entfernt, selbst museumsreif zu sein. Die sechs Jahrhunderte andauernde Geschichte der Schützen indessen ist es selbstverständlich wert, dokumentiert zu werden.

Im Geseker Hellweg-Museum bestand seit den sechziger Jahren eine kleine Vitrine, die kleine Exponate aus der Schützengeschichte zeigte. Seit Jahren schon wollten die Vorstandsmitglieder des Vereins für Heimatkunde diese Präsentation ausweiten. Nachdem schließlich der geeignete Standort im Museum durch Umnutzung von Räumen dazu gekommen war, begann ein Prozess, der sich zwar länger hinzog als gewünscht, dessen Ergebnis sich aber sehen lassen kann. Zu diesem Ergebnis kamen am Samstag die Mitglieder des Stabes der St. Sebastianus-Bruderschaft, die das Erreichte begutachten konnten.

Repliken des Königs- und Kronkönigsschildes, eine komplette Uniform, ein Königinnen und ein Jubelkönigin-nen-Kleid, die Bärenfellmütze des Tambourmajors und der alte Schellenbaum stechen ebenso hervor wie die lange nicht ausgestellten Pendalen und ein kompletter Schützenvogel. Außerdem sind die Vorbilder der 1909 eingeführten Hellebarden zu sehen. Abgerundet wird die Ausstellung durch eine Medienangebot mit historischen Filmen und Dia-Shows.

Die neue Abteilung des Hellweg-Museums ist mittwochs und samstags von 16 – 18 Uhr und sonntags von 14 – 17 Uhr geöffnet.

"Der Patriot" vom 21.01.2013
„Jeder ist gleich wertvoll"

Füreinander einstehen, sich für die Bruderschaft, die Mitmenschen und die Stadt einsetzen: Das sind Grundprinzipien, denen sich die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke seit über sechshundert Jahren verpflichtet fühlt. Um sich dieser Selbstverpflichtung immer wieder bewusst zu werden, treffen sich die Schützen am Gedenktag ihres Schutzpatrons in der Stadtkirche, um dieses Versprechen der gegenseitigen Treue abzulegen.

Bevor die Vorstandsmitglieder an den Altar traten, erinnerte Präses Rainer Stahlhacke an die Kernaussagen des Tagesevangeliums von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus sein erstes Wunder wirkte. Er betonte, dass es die einfachen Dinge waren, die Jesus in den Mittelpunkt gestellt hat, dass Nebensächliches wie Wasser und die Tonkrüge zum Wichtigsten wurden, damit die Feier weitergehen konnte.

Stahlhacke betonte, dass jedes Mitglied einer Gemeinschaft auf seinem Platz unendlich wichtig sei. Gerade wenn es um ein großes Ereignis wie das Bundesschützenfest zugehe, sei jede Arbeit gleich wertvoll. In diesem Sinne sprachen Brudermeister Dr. Friedel Bergmann und der amtierende König Heinz Werner Dröge den Text der Versprechenserneuerung vor, den die Schützen wiederholten.

Im Anschluss erinnerte der zweite Brudermeister Hans Georg Dröge in den Fürbitten an die Toten der Bruderschaft. Musikalisch wurde der festliche Gottesdienst von der Stadtkapelle Geseke und dem Kinder- und Jugendchor begleitet.

Schließlich kam auch der gesellige Teil zu seinem Recht. In der Aula der Edith-Stein-Schule freute sich Oberst Bergmann besonders über die vielen jungen Schützen, die zusammen mit den Majestäten, dem Hofstaat und den Königspaaren der Bürgerschützen und aus Ehringhausen feiern wollten. Die Majestäten, die im Jubiläumsjahr als Kaiserpaar regieren, hatten das Thema „römische Imperatoren" für ihre Showeinlage gewählt. Anschließend folgte beim Schützenball der Sebastianer der Auftritt des Fanfarenkorps Prinz Regent Büren.

Oberst Dr. Friedel Bergmann freute sich bei der Versprechenserneuerung in der festlich geschmückten Stadtkirche über eine große Beteiligung der Vorstandsmitglieder. Seit 1613 ist die Tradition überliefert.
Fotos: Busch

Das Kaiserpaar Heinz Werner und Ursula Dröge, Kronkönig Björn Kurze mit seiner Frau Claudia und der gesamte Hofstaat standen im Mittelpunkt des Festballes.

"Der Patriot" vom 17.01.2013
Bundesfest ist Thema

Die Generalversammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke findet am Freitag, 25. Januar, in der Alten Ratsschänke statt. Beginn ist um 20 Uhr. Die Schützen blicken zunächst auf das Jahr 2012 zurück. Anschließend berichtet der Vorstand über den aktuellen Planungsstand des Bundeschützenfestes im September. Die komplette Tagesordnung der Generalversammlung kann im Schaukausten der Bruderschaft beim Gasthof Struchholz oder auch im Internet eingesehen werden. ..\download\Generalversammlung2013.pdf

---

"Der Patriot" vom 15.01.2013
Westhofe feiert Multikulti-Party

Rund 200 Schützen trafen sich jetzt zum traditionellen Hofenabend der Westhofe der Geseker St.-Sebastianus-Bruderschaft. Hauptmann Reiner Lange machte in seiner Begrüßung deutlich, dass die

Integration bei den Sebastianern einen hohen Stellenwert besitze. Schließlich seien zahlreiche Nationalitäten im Verein vertreten. In Anwesenheit des Obersten Friedel Bergmann und des amtierenden Königs Heinz-Werner Dröge sorgten dann das Geseker Dream Team und die Geseker Funken sowie das Duo Michael und Elli für beste Unterhaltung bis tief in die Nacht.

Foto: Tuschen

"NeueRegionale" vom 14.01.2013
Schützenball

Die Mitglieder der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke treffen sich am Samstag, 19. Januar, zur Versprechenserneuerung und zum Schützenball. Vor dem Ball findet um 18.30 Uhr in der Stadtkirche die Patronatsmesse mit der Versprechenserneuerung statt. Dazu trifft sich der Vorstand um 18.15 Uhr im Pfarrheim der Stadtkirche. Der Vorstand erwartet die Schützenbrüder in Uniform, die Offiziere ohne Degen, ohne Zylinder und ohne Handschuhe. Nach der Patronatsmesse fährt ein Bus ab dem Gymnasium zur Aula der Edith-Stein-Schule, dem Veranstaltungsort des Winterballs. Hierbei wird das Kaiserpaar Heinz-Werner und Ulla Dröge im Mittelpunkt stehen. Für Stimmung sorgt die Band „music4you".

"Der Patriot" vom 11.01.2013
Westhofe feiert in der Aula-Süd

Der Hofenabend der Westhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft findet am morgigen Samstag um 20 Uhr in der Aula des Schulzentrums Süd statt. Hauptmann Reiner Lange und seine Mitstreiter haben ein buntes Programm mit Musik, Tanz, Tombola und dem traditionellen Gulaschessen vorbereitet.

"Der Patriot" vom 09.01.2013
„Mehr Rückbesinnung auf die Ursprünge"

61 Feste in den zum Kreisschützenbund (KSB) Lippstadt gehörenden Orten, kein Kreisfest, dafür aber ein Schützenball, von dem allerdings noch nicht feststeht, wo er stattfinden soll: Das sind einige Eckdaten der Schützensaison 2013. Kreisoberst Bernhard Adams, der zuversichtlich ins noch junge Jahr geht, beobachtet die Szene natürlich qua Amt besonders aufmerksam. Dabei hat er festgestellt, dass eine Reihe von Vereinen das Motto „Zurück zu den Ursprüngen" entdeckt. Er könne diesen Trend nur begrüßen.

„Zurück zu den Ursprüngen" meint nicht nur eine noch stärkere Konzentration auf die überlieferten Prinzipien von Glaube, Sitte, Heimat, so Adams. Vielmehr besinnen sich Vereine nach seiner Beobachtung auch zunehmend darauf, beim Festverlauf wieder mehr der Tradition zu ihrem Recht zu verhelfen. Etwa bei der Musik, die zu den Schützenfest-Tanzabenden erklingt. Setzten die Veranstalter bisher auf Bands, kehrt immer häufiger die Blasmusik zurück, die dann natürlich auch mal zur Polka aufspielt.

Insgesamt sieht Adams auch die Schützenvereine unter einem zunehmenden Kostendruck. Dass ein

Tanzabend, je größer er werde, auch erheblich mehr Ausgaben für die Sicherheit bedeute, liege auf der Hand. Doch auch der Kreisschützenbund kann sich bei seinen Veranstaltungen nicht von der wirtschaftlichen Lage abkoppeln. Adams nimmt zum Beispiel wahr, dass es nicht unbedingt leichter wird, die Vereine zur Teilnahme an Großereignissen vom Kaliber eines Bundesschützenfestes zu mobilisieren. Manche Entwicklung vollzieht sich da eher unbemerkt von der Öffentlichkeit. War der Kreisschützenbund zum Beispiel 1998 beim Europafest in Krakau mit mehr als 300 Aktiven vertreten, schrumpfte die Zahl bei der letzten Veranstaltung dieser Art in unseren östlichen Nachbarland auf rund 200.

In diesem Jahr hofft Adams gleichwohl auf starke Beteiligung beim Bundesfest in Rüblinghausen (20. bis 22. September). Weichen für das Schützenjahr wollen die Vereine bei der Delegiertenversammlung am 8. März in Bad Westernkotten stellen. Die im Heilbad beheimateten Schützen bewerben sich nach Angaben Adams übrigens auch um die Ausrichtung des Bundesfestes 2016, das im Bereich des Kreisschützenbundes Lippstadt über die Bühne geht. Die Entscheidung fällt beim Bundesdelegiertentreffen am 13. April in Möhnesee-Körbecke - in jenem Ort also, wo das Bundesfest 1983 stattfand. Eine Woche später steht der Kreisjungschützentag in Esbeck auf dem Programm.

An dem Schützenereignis 2013 schlechthin im Kreis Soest wird sich der Kreisschützenbund allerdings nicht aktiv beteiligen: dem Bundesschützenfest der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften Mitte September in Geseke. „Wenn wir da vom KSB beim Festumzug mit ein paar tausend Schützen aufträten, würde das den Rahmen wohl sprengen", meint Adams. - fe

---

"Der Patriot" vom 22.12.2012
„Wir wollen zeigen, wo das Schützenherz schlägt"

Sebastianer möchten als Ausrichter des Bundesfestes 2013 Maßstäbe setzen

Daran gibt es nichts mehr zu rütteln: Die Stadt Geseke wird vom 13. bis 16. September 2013 das wohl größte Fest der vergangenen Jahrzehnte erleben. 12 000 marschierende Schützen und nochmal so viele Zuschauer werden die Stadt stürmen, wenn die bald 601 Jahre alte St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft zum Bundesfest der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften bittet. Mittlerweile steht fest: Angela Merkel und alle anderen für ein Bundestagsmandat kandidierenden Politiker kommen den Schützen nicht in die Quere.

Die Wahl, davon geht Schützen-Oberst Friedel Bergmann aus, findet wohl am 22. oder 29. September statt. Das Bundesfest muss also nicht, wie kurzzeitig befürchtet (wir berichteten), auf einen anderen Termin ausweichen.

Für die Bruderschaft herrscht nun endlich Gewissheit. Gedruckte Plakate und Flyer können verteilt, der eigens fürs Bundesfest entwickelte Werbefilm in der Schützenwelt präsentiert werden.

Kein Tag vergeht ab sofort mehr ohne das Bundesfest. Mit einem Gläschen des Jubiläumstrunks „Zylinderkopfdichtung" läutete die Vereinsspitze um Oberst Friedel Bergmann, Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler und Major Hans-Georg Dröge jetzt die heiße Phase der Vorbereitungen ein. Das Programm und das beim Jubiläumsfest erprobte Sicherheitskonzept stehen. „Nun geht es an die Detailarbeit", berichtete Dröge. „Irgendetwas ist ab jetzt immer zu tun", ergänzte Dieregsweiler. Im Einsatz sind acht Arbeitskreise – unter anderem die „Abteilung Weihrauch", die sich um die Gestaltung und Organisation des Pontifikalamtes mit Schirmherr Reinhard Kardinal Marx am Sonntagmorgen im Stadion Kreuzbreite kümmert. Andere Gruppen wiederum sind für die Technik, die Logistik, die Finanzplanung, das Rahmenprogramm, für die Absperrung und Sicherung der Marschwege oder die Betreuung der Ehrengäste und Majestäten verantwortlich. Rund 300 Vereinsmitglieder sind vor, während und nach dem Fest in die Organisation involviert. 180 stehen laut Bergmann bereits Gewehr bei Fuß. Weitere 120 werden noch gesucht. Bergmann weiß: „Wer hilft, hat vom Fest nicht soviel."

Ruhe und Sicherheit gibt dem Verein der erfolgreiche Testlauf beim Jubiläumsfest im vergangenen Juli. Doch gibt Bergmann zu: „Die Anspannung ist schon groß." Wohl auch, weil die Sebastianer mit dem Bundesfest unter dem Motto „Miteinander – Füreinander" Maßstäbe setzen möchten. „Wir befinden uns hier in einer großen Schützen-Region. Wir wollen den Rheinländern zeigen, wo das Schützenherz wirklich schlägt", hatte Bergmann schon mehrfach betont. Unter Beweis stellen wollen die Sebastianer das mit einem viertägigen Festprogramm. Erster Höhepunkt ist ein Showabend am Freitag in der Schützenhalle an der Bürener Straße. „601 Sebastianer + mehr" lautet das Motto der Party mit der Husener Band „Echt-kultig" und den Trommel-Virtuosen der „Fascinating Drums".

Sowohl für den Showabend als auch für den Festabend am Samstag mit „Daniel Ligges & Band", der Gruppe „Die Landeier" und „The Westhighlanders Pipes & Drums" können via Internet bereits Karten vorbestellt werden. Auf der eigens zum Bundesschützenfest eingerichteten Homepage fällt dem Gast dann auch gleich der Countdown ins Auge. Noch 36 Wochen, sechs Tage und 23 Stunden zeigte die Uhr am Freitag bei Redaktionsschluss an.

Den größten Besucheransturm wird das riesige Festgelände an der Bürener Straße, an der Schlaunstraße und am Schneidweg wohl am Sonntag erleben. Nach der Open-Air-Messe mit Kardinal Marx und Bundespräses Dr.

Heiner Koch an der Kreuzbreite sowie den Grußworten des Hochmeisters Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm setzt sich der Festumzug durch die Innenstadt in Bewegung. 350 bis 400 Busse mit Schützen aus den Diözesen Köln, Trier, Aachen, Essen, Paderborn und Münster werden auf der großen Freifläche am Kornhaus halten. 2500 bis 3000 Parkplätze für Pkw werden am Kahrweg sowie an den Ortseingängen bereit gestellt. „Die ganze Innenstadt wird dann gesperrt sein", erklärt Dröge.

Läuft alles reibungslos, können die Sebastianer dann am Festmontag ihren Erfolg genießen. Ab 11 Uhr ist ein „Westfälischer Ausklang" in der Schützenhalle geplant. „Dann wollen wir allen Gesekern Danke sagen", so Bergmann. df

Kein Tag ohne Bundesfest: Ununterbrochen laufen bei Oberst Friedel Bergmann, Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler und Major Hans-Georg Dröge (v.l.) die Vorbereitungen für das Großereignis. Auf ein positives Gelingen stießen sie jetzt in der Schützenhalle mit dem Jubiläumstrunk „Zylinderkopfdichtung" an. n Foto: Friedrich

---

"NeueRegionale" vom 16.12.2012

Nach dem Fest ist vor dem Fest

Programm für Bundesschützenfest in Geseke steht / Start des Kartenvorverkaufs

In zwei Wochen endet für die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke das große Jubiläumsjahr zum 600-jährigen Bestehen. Doch mit dem Bundesschützenfest vom 13. bis zum 15. September 2013 wartet auf die Sebastianer bereits das nächste Megaevent. Allein zum Festumzug werden 12.000 Schützen in der Hellwegstadt
erwartet. Für Zuversicht sorgt da, dass das aufwändige Sicherheitskonzept beim Jubiläumsschützenfest aufgegangen ist. Die Generalprobe sei soweit gut gelaufen, so Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler. Kleinere logistische Schwachstellen sollen noch bis zum Bundesschützenfest ausgemerzt werden. Ende Januar wird das Sicherheitskonzept dann offiziell verabschiedet.

Bundestagswahlen: Wohl keine Terminkollision
Vom Tisch scheint eine mögliche Terminkollision mit den Bundestagswahlen, da die Urnen nun sehr wahrscheinlich am 22. September zur Wahl rufen. „Die Bundestagswahlen müssen also nicht wegen des Bundesschützenfestes verschoben werden", flachst Heinz-Josef Dieregsweiler. Für den Fall, dass es doch anders kommt, haben sich die Schützenbrüder bei der Stadt abgesichert, so dass eine gute Erreichbarkeit der Wahllokale in jedem Fall sicher gestellt wäre.

Das Programm für die große überregionale „Schützensause" im September steht und kann unter www.bundesfest2013.de online eingesehen werden. Über ein Formular auf dieser Seite kann man ab sofort für den Showabend „601 Sebastianer + mehr" am 13. September und den großen Festabend einen Tag später Karten bestellen. Wer dabei sein möchte, sollte wegen des begrenzten Kartenkontingents mit seiner Bestellung auch nicht allzu lange warten. Wer möchte, kann über das pdf-Formular gleichzeitig das Festabzeichen zum Bundesschützenfest ordern. Es kostet 4 Euro und kann auch im Friseursalon Fabritz und in den Modehäusern Feldmann und Rusche erworben werden.

Die Besucher des Bundesschützenfestes können sich auf ein mit vielen Höhepunkten gespicktes Programm freuen. Garantiert sehr feierlich zugehen wird's, wenn die Sebastianer am 14. September die Bundesstandarte übernehmen werden. Diese verbleibt dann ein Jahr lang an möglichst repräsentativer Stelle in Geseke. Im September 2014 geht die Standarte dann in die niederländische Schützenhochburg Kerkrade.
Für Unterhaltung wird ebenfalls gesorgt: Zum Showabend am 13. September kommen die Formationen „Echt-kultig" und „Fascinating Drums" und zum großen Festabend am 14. September die „Daniel Ligges Band", „Die

Landeier" und „The Westhighlanders Pipes & Drums". Bis auf „Die Landeier" (Harsewinkel), ihres Zeichens zweifache Gesamtsieger der Närrischen Hitparade im WDR, durch die Bank regionale Bands. Einer der Höhepunkte am 15. September wird der große Festumzug sein. Der Marschweg ist dabei der gleiche wie beim Jubelfest. Einzige Ausnahme bildet ein Vorbeimarsch am Krankenhaus, wo dann auch eine Tribüne aufgebaut werden soll.

Helferfete
Abgerundet wird das Bundesschützenfest mit einer Dankeschön-Fete für alle Unterstützer am 16. September (11 Uhr). Schließlich sorgen viele fleißige Hände dafür, dass das Großereignis im September reibungslos über die Bühne gehen kann. Von der Infobroschüre bis zu den Plakaten gibt es viel zu tun. Insgesamt sind gut 400 Personen zum Teil über Arbeitsgruppen involviert. (tru)

Jubiläums-DVDs erhältlich
Wer beim Jubiläums-Schützenfest nicht dabei sein konnte oder wer sich die Fest-Highlights noch einmal gemütlich zu Hause ansehen möchte, für den haben die Sebastianer einen ganz besonderen Leckerbissen. Ab sofort ist eine Doppel-DVD zum großen Fest erhältlich, die von den professionellen Filmemachern der vtp medienproduktion erstellt wurde. Jeder Festtag wurde in bewegten Bildern festgehalten – vom Vogelschießen über die Reden bis zu den prachtvollen Umzügen. Die zweite DVD zeigt das Pontifikalamt mit Erzbischof Reinhard Kardinal Marx. Das Zeitdokument zum 600-Jährigen ist im Friseursalon Fabritz und in den Modehäusern Feldmann und Rusche erhältlich. Die Doppel-DVD kostet 15 Euro.
Und noch ein weiteres Weihnachtspräsent hätten die Sebastianer zu bieten: Während die Festschrift bereits restlos ausverkauft ist *(noch Restbestände im Modehaus Feldmann verfügbar! Stand 18.12.)*, kann der Jubiläumslikör „ZylinderKopfDichtung" bei den bekannten Verkaufsstellen (im Edeka Buschkühle, beim Bierverlag Kayser und in den Standquartieren der Sebastianer in den Gaststätten Struchholz, Engelshof und Klimbim) nach wie vor erworben werden. (tru)

"Sebastianer in eigener Sache" vom 07.12.2012
Weihnachtsgeschenke frisch eingetroffen!

Liebe Schützenbrüder,

zeitnah zu Weihnachten bieten wir Euch den **Jubiläumsfilm-2012** zum Kauf an, der das Jubiläum sehr schön festgehalten hat und gut kommentiert ist. Die 2 DVDs befinden sich in einem entsprechend bedruckten Schuber, so dass sie sich vorzüglich als Geschenk zu Weihnachten eignen.

Mein Favorit ist eindeutig die Schützenmesse. Für den, der dabei war, bestimmt eine tolle Wiederauffrischung der Erinnerung. Vielleicht macht es dem, der nicht dabei war, ja Lust, nächstes Jahr vorbei zu schauen. Kurz und gut ist jedem Schützen dieser Film herzlich empfohlen.

An den bekannten Verkaufsstellen **Friseursalon Fabritz**, **Modehaus Feldmann**, **Modehaus Rusche** ist der Film ab heute Freitag, den 07.12.2012 verfügbar (Preis: 15 €).

Na, dann noch eine schöne, ruhige Adventszeit.

Mit gutgelauntem Schützengruß

Norbert Sprenger
- Medienoffizier -
St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412

"Der Patriot" vom 03.11.2012
Feiern wie diese ...

„Tage wie diese", der Hit der „Toten Hosen", der zur Hymne der 600-jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in diesem Jahr wurde, zog sich auch während des Hofenabends wie ein roter Faden durch das Programm und wurde ein ums anderem Mal lauthals gesungen. Hauptmann Karl Gärtner konnte an diesem Tag mehr als 210 Schützen begrüßen.

Nach einem Rückblick auf ein erfolgreiches Schützenjahr mit anschließendem Ausblick auf das anstehende Bundesschützenfest durch Karl Gärtner und Oberst Friedel Bergmann, wurde unter dem Jubel der anwesenden Schützen, Markus Peter Dürkes für seine 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Diverse Aufführungen, die den Saal zum Lachen brachten, und eine Tombola rundeten den Hofenabend ab. -Tuc-

Hauptmann Karl Gärtner (r.) zeichnete Markus Peter Dürke für seine 25-jährige Mitgliedschaft aus. - Foto: Tuschen

---

"Der Patriot" vom 28.11.2012
Osthofe gedenkt der Toten

Die Anfänge liegen weit zurück. Der Geseker Landwirt Josef Koch hatte sich einst die Tradition des Totensonntag-Gedenkens auf die Fahnen geschrieben. Diese Aufgabe übernahmen vor gut einem Jahrzehnt die Osthofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft und der heimische VdK-Ortsverband. Auch in diesem Jahr organisierten die St.-Sebastianus-Schützen eine Gedenkfeier in der Martinskapelle. Bei der Andacht platzte die Kapelle nahezu aus allen Nähten. Nicht nur Sitz-, sondern auch Stehplätze waren zu diesem Zeitpunkt Mangelware. Zusammen mit zahllosen Gläubigen gedachten die Mitglieder der Osthofe der Verstorbenen der beiden Weltkriege. Ins Gebet eingeschlossen wurden auch die Opfer aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen sowie die Opfer von Terrorismus, Hass und Gewalt. Foto: Tuschen

---

"NeueRegionale" vom 25.11.2012
Andacht

Die Osthofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke führt am Totensonntag, 25. November, 17 Uhr, in der Martinskapelle gemeinsam mit dem örtlichen VdK eine Totenandacht zu Ehren der Gefallenen und Verstorbenen der Weltkriege durch.

"Der Patriot" vom 22.10.2012
Frack als Hauptgewinn

Der Hofenabend der Nordhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke findet am **Samstag**, 1. Dezember, im Saal der Ratsschänke statt. Beginn ist um 20 Uhr. Für die Musik sorgt die Kapelle Husen. Außerdem gibt es eine Tombola mit einem Frack als Hauptgewinn. Im Verlauf des Abends dürfen sich die Schützen zudem auf eine Überraschung freuen, so die Organisatoren.

"Der Patriot" vom 21.10.2012
Nordhofe schmückt Baum

Die Vorstandsmitglieder der Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft schmücken am Sonntag, 25. November, gemeinsam mit ihren Familien einen Tannenbaum. Dieser soll auf dem Kreisel an der Lüdischen Straße neben dem bereits aufgestellten Schütt für Farbe sorgen. Treffen ist um 14.45 Uhr am Hause Cramer.

"wdr2.de" vom 20.11.2012
Waldzustandsbericht 2012: Der Eiche geht es schlecht

Insgesamt haben sich die Wälder in NRW in diesem Jahr etwas erholt. Grund ist das gemäßigte Wetter ohne starke Stürme und Trockenheit. Der Eiche hat das Klima jedoch nicht geholfen, das besagt der Waldzustandsbericht 2012.

Viele Eichen in NRW sind nicht mehr so prachtvoll.
"Die Eiche bleibt das Sorgenkind des Waldes", sagte NRW-Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) am Dienstag (20.11.2012) bei der Vorstellung des Waldzustandsberichts 2012 in Düsseldorf. Während die Zahl der geschädigten Bäume in NRW-Wäldern insgesamt gesunken ist, hat sich der Zustand der Eichen weiter verschlechtert.

Günstige Wetterbedingungen für die Wälder
Das Wetter im vergangenen Jahr meinte es gut mit Bäumen und Wäldern: Extreme Bedingungen wie starke Stürme oder Trockenheit blieben aus. Der Anteil der Bäume ohne Schäden ist im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozentpunkte auf 34 Prozent gestiegen. Außerdem gibt es weniger stark geschädigte Bäume in den NRW-Wäldern. Waren es 2011 noch 33 Prozent, liegt die Zahl jetzt bei 25 Prozent. Von den getesteten Baumarten hatten die Kiefern die besten Messwerte und auch die Buchen haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich regeneriert. Den Eichen ging es jedoch nie schlechter als in diesem Jahr.

Trotz sinkender Schäden keine Entwarnung
Auch wenn die Entwicklung insgesamt positiv scheint - Entwarnung gibt Umweltminister Remmel nicht: Bäume und Wälder seien trotz sinkender Schadenszahlen weiterhin stark gefährdet. Das zeige ein Vergleich mit der ersten Waldzustandserhebung vor knapp 30 Jahren: 1984 waren noch 59 Prozent der Bäume geschädigt und nur zehn Prozent der Bäume stark geschädigt. Verändert haben sich laut Umweltministerium die Gründe für die Schädigungen. Zu Beginn der Erhebungen machten dem Wald vor allem die Emissionen von Industrie und Verkehr zu schaffen, die ungefiltert in die Luft geblasen wurden. Diese Stoffe lagerten sich im Boden ab und führten zum Waldsterben. Heute liegen die Gründe für den schlechten Waldzustand in einer Wechselwirkung aus belasteten Böden und den Folgen des Klimawandels.

"Der Patriot" vom 12.10.2012
Ein König kommt selten allein

Zum traditionellen Klönabend begrüßte der Störmeder Oberst Peter Stephan (5.v.r.) jetzt alle Schützenvorstände und Könige aus dem Geseker Stadtgebiet. Dabei hob er die große Solidarität der Geseker Schützenvereine untereinander hervor. Das habe sich auch beim 27. Kreisfest gezeigt. „Manch anderer Verein schaut neidisch auf Geseke", sagte er. Die einzelnen Vereine berichteten anschließend über das Schützenjahr 2012 und gaben einen kurzen Ausblick auf die bevorstehenden Aktivitäten in 2013. Als Jahreshöhepunkt 2012 bezeichneten alle Vereine das eigene Schützenfest. Aber auch an Festen der Nachbarvereine sowie Bundes- und Europaschützenfesten hätten die heimischen Schützenbrüder zahlreich teilgenommen. Absoluter Höhepunkt, da waren sich die Schützen einig, war das Kreisfest in Störmede. Auf den Punkt brachte es Oberst Eberhard Nagelmeier vom Bürgerschützenverein Geseke: „Das war schon einmalig. Die gesamte Störmeder Bevölkerung stand voll und ganz hinter dem Kreisfest." Einigkeit bewiesen die Vereine schließlich auch bei der Gestaltung der Bierpreise im kommenden Jahr. Mit einem Ausblick auf das 2013, in dem vor allem das Bundesschützenfest in Geseke im Mittelpunkt stehen wird, endete der traditionelle Klönabend. - Foto: Tuschen

"NeueRegionale" vom 18.11.2012
Sebastianer räumen auf

Nach dem Ende der Feierlichkeiten rund um das 600-jährige Jubiläum steht am kommenden Samstag, 24. November, für die St.-Sebastianus-Schützenbrüder Geseke noch ein Arbeitseinsatz mit Laubfegen und Ausfegen auf dem Programm. Hierzu trifft man sich um 9 Uhr auf dem Schützenplatz. Alle Schützenbrüder sind zu dem Arbeitseinsatz willkommen. Geräte werden gestellt oder können auch mitgebracht werden. Die Platzmajore sorgen für das leibliche Wohl der fleißigen Helfer.

"NeueRegionale" vom 11.11.2012
Osthofenabend

Wie jedes Jahr im Herbst eröffnet die Osthofe den Reigen der traditionellen Hofenabende der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Die Schützenbrüder finden sich dazu am Samstag, 17. November, um 20 Uhr im Saal des Hotels Feldschlösschen ein. Erwartet wird auch ein Unterhaltungskünstler. Darüber hinaus gehören Gulaschessen, die Musikkapelle Husen und eine große Tombola zum Rahmenprogramm.

"Der Schützenbruder" aus September 2012
"Miteinander und Füreinander"

600 Jahre St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke 1412 e.V.

Vom 06. bis zum 09. Juli 2012 beging die Bruderschaft im Herzens Westfalens ihr 600-jähriges Jubiläum.

Am 17. August 1412 wurde durch eine Schenkungsurkunde die Bruderschaft erstmals erwähnt. Als Stadtschützen spielten sie in all den Jahren der Geschichte die Rolle des Schützens und Beschützens. Höhen und Tiefen musste sie überstehen und hat sich doch bei aller Tradition als eine große Bruderschaft mit viel Schützenleben entwickelt. In diesem Jahr nun fand der 600. Geburtstag statt und in Geseke zusammen mit allen
Bürgern und befreundeten Schützenbruderschaften und Schützenvereinen wurde das einmalige Ereignis gefeiert.

Schirmherr war der Hochmeister unseres Bundes, Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm. Er hatte es sich nicht nehmen lassen bereits am Schützenfestfreitag anzureisen um mitzufeiern und die Bruderschaft kennenzulernen.

Begonnen hat die "Feierei" bereits am 30. Juni mit einem Kaiserschießen, welches für die Bruderschaft erstmalig durchgeführt wurde. Alle ehemaligen Könige, Kronkönige, Könige vor der Scheibe und auch Schülerprinzen konnten in Wettkämpfen ihren Kaisertitel erringen.

Am Schützenfestsamstag um 7 Uhr fanden sich neben über 1000 Schützenbrüdern eine große Zahl an Gästen ein, die sich den ersten Festakt auf dem Marktplatz und das anschließende Pontifikalamt in der Stadtkirche nicht entgehen lassen wollten. So konnte der Oberst auf dem Marktplatz zusammen mit dem Hochmeister weitere Vertreter des Präsidiums, des Diözesanvorstandes, des Diözesanjungschützenvorstandes sowie des Vorstandes des Kreisschützenbundes Lippstadt begrüßen. Auf Initiative des Prokurators der Bruderschaft waren alle ehemaligen Geistlichen der Geseker Kernstadt eingeladen worden, die dann in dem feierlichen

Pontifikalamt durch den Prokurator, den Erzbischof von München und Freising, Dr. Reinhard Kardinal Marx begrüßt wurden.
Zusammen mit dem Kardinal zelebrierten der Bischof von Speyer, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, der auch die Festpredigt hielt, der Diözesanpräses Pfarrer Wilhelm Koch aus Brakel, der Ehrenpräses der Bruderschaft Pfarrer Uwe Schläger aus Wewer und der Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke.

Nach der Messe folgte die Kranzniederlegung am Ehrenmal, die Parade und der Festumzug zum Schützenplatz. Einmal mehr ein großartiges Bild mit über 1400 Teilnehmern, zumal Kardinal Marx aus seiner Heimat eine Abordnung der Gebirgsschützen unter der Leitung des Landeshauptmannes Karl Steininger mitgebracht hatte.

Der Tag brachte die erhofften neuen Majestäten und so konnte die Bruderschaft getrost dem Hauptfeiertag entgegensehen.

Am Sonntag tat sich leider der Himmel auf, sodass der große Jubiläumsfestumzug ins Wasser fiel. Der Stimmung tat es aber keinen Abbruch. Unser Hochmeister hob in seiner Festansprache die Wichtigkeit des Vorlebens und der Überzeugung für nachkommende Generationen heraus. Es sei wichtig "selbst vorzuleben, selbst zu überzeugen und nichts zu fordern, was man nicht selbst auch einzubringen bereit ist". Dies war die wohl wichtigste Botschaft seiner Ansprache. Mit der Überreichung der Hochmeisterplakette durch den Hochmeister, der Plakette des Landes NRW durch den Landtagsabgeordneten Werner Lohn, der Wappenplatte des SSB durch Bundesoberst Karl Jansen und dem Gastgeschenk der bayerischen Gebirgsschützen wurde dann der gemütliche Teil des Jubiläums eingeläutet.

Alle Gäste fühlten sich sichtlich wohl und feierten mit der Bruderschaft traditionell mit den Heimattänzen aber auch toller Musik bis spät in die Nacht. Die bayerischen Gebirgsschützen verabschiedeten sich mit Salutschießen von den Gastgebern. Mit dem Montag klang dann mit den Ehrungen der Jubilare und dem langen Tanz das Jubiläumsschützenfest bis früh in den Dienstagmorgen aus.

Es war die Generalprobe für das Großereignis des Jahres 2013, es bleibt allen in Erinnerung als ein einmaliges tolles Fest. Dank an all unsere Ehrengäste und Gäste aus Nah und Fern. Wir freuen uns auf das Bundesfest 2013, wir freuen uns auf die Begegnung, auf das "Miteinander und Füreinander" in einer starken Schützengemeinschaft.

von links nach rechts: Hochmeister Dr. Emanuel zu Salm Salm, Bischof Karl-Heinz Wiesemann, Reinhard Kardinal Marx, Oberst Dr. Friedel Bergman, Präses Rainer Stahlhacke, Landeshauptmann Karl Steininger

---

"Tiroler Schützenzeitung" vom August 2012
Ehrengeleit für Kardinal Reinhard Marx

GESEKE von Hans Baur

Ehrengeleit für Kardinal Reinhard Marx

Reinhard Kardinal Marx stammt aus Geseke in Ostwestfalen und ist dort seit seiner Jugend Mitglied in der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412. Zum 600-jährigen Jubiläum bat er Landeshauptmann Karl Steininger und die Gebirgsschützenkompanie Gotzinger Trommel, der der Kardinal als Mitglied angehört, ihn nach Geseke zu begleiten. Seinem Wunsch wurde entsprochen. Also fuhren die Gotzinger nach Geseke zu diesem großen und sehr beeindruckenden Fest. Dieses musste aus Witterungsgründen zwar überwiegend in der Schützenhalle stattfinden, der Stimmung tat dies aber keinen Abbruch. Die Geseker erwiesen sich als hervorragende Gastgeber und die Bayern dankten es, indem sie alle Veranstaltungen intensiv besuchten.

Die Gebirgsschützenkompanie Gotzinger Trommel beim Salut zu Ehren der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in Geseke, bei der Reinhard Kardinal Marx seit seiner Jugend Mitglied ist.

"Der Patriot" vom 12.10.2012
Mittendrin statt nur dabei

„Das Miteinander und Füreinander von Jung und Alt ist die Essenz unseres Schützenwesens", erklärte Oberst Friedel Bergmann am Freitag beim traditionellen Seniorennachmittag der St.-Sebastianus-Bruderschaft im Speisesaal der Schützenhalle. Dass die Alt-Schützen nach wie vor mittendrin statt nur dabei sind, haben sie in diesem Jahr einmal mehr bewiesen. Bergmann bedankte sich in seiner Begrüßungsansprache bei ihnen für die große Unterstützung bei den Vorbereitungen und bei der Durchführung des 600-jährigen Jubelfestes im Juli. Als Ratgeber und Helfer sind die „alten Hasen" aber auch im Jahr 2013 wieder gefragt, wenn der Verein im September das Bundesfest der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften ausrichtet. Bestens einstimmen konnten sich die rund 100 erschienenen Senioren auf das Großereignis, weil Vereinsarchivar Hans Peter Busch den unterhaltsamen Werbefilm präsentierte, mit dem sich die Bruderschaft den Zuschlag für das Bundesfest gesichert hatte. Viel gelacht wurde dann auch noch - vor allem, als Alleinunterhalter Hubert Meiwes als Bauer aus dem Münsterland auf Frauensuche ging. -

Foto: Friedrich

"Der Patriot" vom 05.10.2012
Einen Ochsen für den Sieger

Man schreibt das Jahr 1589. Der Stadtrat hat in diesem Jahr den Einfall, ein Preisschießen zu veranstalten. Sogar aus Lippstadt und Soest strömen die Schützen herbei. Als Gewinn erwartet den Sieger immerhin ein Ochse. Damit lässt sich etwas anfangen. Und so treffen sich die Schützen zum Würfelspiel, essen Salzkuchen und trinken Unmengen Bier. Höhepunkt der Festlichkeiten ist natürlich das Scheibenschießen. Selbst für den schlechtesten Schützen gibt es noch Preise. „Wer gänzlich daneben geschossen hatte, bekam natürlich auch etwas. Schließlich gab es ja was zum Lachen", erzählt Hans Peter Busch, der erste Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde.

Seine Anekdote ist nur eine von vielen Geschichten, die er im Rahmen einer Stadtführung über die seit 600 Jahren bestehende St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft erzählte. Den Fokus seiner Führung, die am Schützenplatz begann und die am Marktplatz endete, legte der Vorsitzende des Vereins vor allem auf die Anfänge der Schützenbruderschaft und das einschneidende Jahr 1830. „Im Jahr 1830", ließ Busch wissen, „erfanden sich die Schützen quasi neu." Denn die Stadt verteidigen und polizeiliche Aufgaben übernehmen, mussten die Schützen mit Beginn der preußischen Herrschaft nicht mehr. Doch was sollte man tun? Schließlich wollten sich die Schützen weiterhin treffen. Irgendwann keimte die Idee auf, einen Verein mit genau definierter Satzung zu schaffen, dem jeder Bürger beitreten konnte. „Man wollte ein nettes bürgerliches Fest feiern, Streitigkeiten beenden, aber natürlich auch alte Traditionen wahren. Dazu gab es ein Vogelschießen, bei dem jeder mitschießen konnte", erläuterte Busch die Änderungen. Das neue Konzept ging auf. Innerhalb weniger Jahre schnellten die Mitgliederzahlen von anfangs 100 auf 400 und später gar bis 600 Schützen in die Höhe. Heute zählt der Verein mehr als 2200 Mitglieder. Allerdings verlegte man noch um 1830 wegen des Funkenflugs, der schnell die Häuser der Hellwegstadt in Brand setzen konnte, das Vogelschießen außerhalb der Stadt ins Gebiet des Tollentischs. Und weil schon damals beim Schützenfest reichlich Bier floss, „wackelte man nach dem Vogelschießen im Wackelzug schön in die Stadt hinein", verriet Busch.

Um 1850 gab es erste Versuche, den Schützenplatz an der Bürener Straße - dem jetzigen Standort der Schützenhalle - zu kaufen. „Die erste Halle muss man sich als Seitengebäude vorstellen, bei dem man zum Fest in der Mitte einen Tanzboden auslegte, der mit einem Zelt überdacht wurde." 1887 legte die Bruderschaft schließlich den Grundstein für die heutige Halle. Eingeweiht wurde sie 1927. „Sie war seinerzeit das zweitgrößte Gebäude im Regierungsbezirk Arnsberg nach der Westfalenhalle in Dortmund", so Busch. - mes

Einblick in die Geschichte der St.-Sebastianus- Bruderschaft Geseke gab
Stadtführer Hans Peter Busch (l.). - Foto: Meschede

"Sebastianer in eigener Sache" vom 05.10.2012
Sebastianer informieren auf dem Bundesfest2012

Das Rühren der Werbetrommel für das Bundesfest2013 in Geseke hat begonnen - ab jetzt wird um jeden Besucher geworben.

Mit einem Infostand war eine Abordnung unserer Bruderschaft vom 14.09. bis 16.09.2012 beim Bundesfest 2012 in Hürth-Hermühlheim/Köln vertreten. Neben Infoflyern zum Bundesfest 2013 und von der Stadt Geseke gab es bereits die Bundesfestabzeichen für 2013 und die 'Zylinderkopfdichtung' zu erwerben. In zahlreichen Gesprächen mit Vertretern verschiedener Vereine aus dem Bundesgebiet konnten bereits Kontakte geknüpft und Fragen beantwortet werden. An dieser Stelle bedanken wir uns nochmals bei den Schützenbrüdern des Schützenvereins St. Hubertus Hermülheim für die freundliche Aufnahme und heißen sie alle Mitte September 2013 zum Bundesfest der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften in Geseke herzlich willkommen.

der Infostand

das Standpersonal in der Verkaufspräsentation

gute Kontakte knüpfen - Neugier wecken

die Außendienstmitarbeiter in der Tagesanalyse

"NeueRegionale" vom 23.09.2012
Abgesang

Zwischen Mai und September rauchen die Köpfe bei Obristen und Königspaaren der Schützenvereine: Ein Grußwort muss her! Gar nicht so einfach - wären da nicht die Toten Hosen. Ausgerechnet die Lyrik der Punkrocker ist wie gemacht für ein paar Zeilen zum Schützenfest. „Kein Alkohol ist auch keine Lösung" zum Beispiel, oder auch der Gassenhauer „Steh auf, wenn du am Boden bist". In dieser Saison war die Hosen-Hymne „An Tagen wie diesen..." eine große Inspiration für die Grußwort- Schreiber, die sich, Sie wissen schon, Unendlichkeit wünschen. Ein unendliches Schützenfest, ewige Polonaise, immerwährende Bierrunden. Uups! Wünschen wir uns das wirklich? Wir sind da mal ganz ehrlich und schmettern zum Abschluss der Saison gemeinsam mit den Toten Hosen: „Die Zeit mit euch war wunderschön. Schönen Gruß, auf Wiedersehn." (te)

"Sebastianer in eigener Sache" vom 21.09.2012
600 Jahre Schützengeschichte in Geseke

Stadtführung zum aktuellen Jubiläum: Tag der Deutschen Einheit, Mittwoch, 03.10., ab 15.30 Uhr

Eigentlich veranstaltet der Verein für Heimatkunde Geseke seine jährliche Stadtführung für Einheimische und Interessenten traditionell am Pfingstmontag. In diesem Jahr war das aufgrund der Abwesenheit des Referenten nicht möglich. Das vorgesehene Thema sollte aber auf jeden Fall nicht aus dem Blick genommen werden, war man sich im Vorstand einig. Deshalb wird die Stadtführung nun am Tag der Deutschen Einheit, Mittwoch, 03.10., nachgeholt.
In den Blick genommen werden wird die facettenreiche Geschichte des Schützenwesens in Geseke. Aus Anlass des 600jährigen Jubiläums der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft sind alle Interessenten deshalb um 15.30 Uhr zunächst Gast auf dem Geseker Schützenplatz an der Bürener Straße. Von hier aus wird dann am Geseker Krankenhaus, an der Stiftskirche und an Stadtkirche und Marktplatz Station gemacht, bevor nach ca. 100 Minuten der Abschluss mit den gewohnten Schmalzbroten und einem kühlen Getränk vor der Remise am Haus Thoholte geplant ist.
Da das Wetter noch nicht zu kalkulieren ist, ist der Verein für Heimatkunde dankbar, dass Oberst Dr. Bergmann im Fall von Regenwetter zugesichert hat, dass die Führung dann an und in der Schützenhalle angeboten werden und auch der Abschluss dort in gewohnter Weise stattfinden kann.

"Der Patriot" vom 12.09.2012
Torpediert Wahl das Bundesfest?

Eine kurze E-Mail sorgt seit einigen Tagen für helle Aufregung bei der Geseker St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Geschrieben hat sie Ralf Heinrichs, Geschäftsführer des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft. Gerichtet war sie an Sebastianer-Oberst Dr. Friedel Bergmann. Der Inhalt: eine mögliche Terminkollision. Geht es nach der SPD, so heißt es in der Mail, sollen die Bundestagswahlen angeblich am 15. September 2013 stattfinden - eben jenem Tag, an dem die Sebastianer als Ausrichter des Bundesfestes beim Fest-umzug mit rund 20 000 Schützen durch die Stadt marschieren möchten. Schwer vorstellbar, heißt es doch, dass die Wahllokale am Wahltag von 8 bis 18 Uhr zu jeder Zeit erreichbar und frei zugänglich sein müssen.

„Wenn wir mit 20 000 Schützen fünf Stunden die halbe Stadt blockieren, ist das wohl unmöglich ", gibt selbst Sebastianer-Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler unumwunden zu. Ihre ganze Hoffnung setzen Dieregsweiler und Bergmann deshalb - natürlich ganz unabhänging von ihrer politischen Gesinnung - auf die Christdemokraten. Die, das vermuten die beiden Schützen, wollen eine von der SPD beabsichtigte Zusammenlegung der Bundestags- und der bayerischen Landtagswahl bestimmt verhindern. Sollten sich Innenministerium, Bundestag und Länder dennoch auf den 15. September festlegen, könnte den Sebastianern eine Verlegung des Bundesfestes drohen. Für den Verein ein Horrorszenario: „Die Prospekte und Plakate mit dem Datum sind gedruckt, ein Werbefilm gedreht, die Zelte gemietet, Künstler und Kapellen verpflichtet", zählt Dieregsweiler auf. Und weiter: „Eine Verlegung würde uns vor erhebliche finanzielle, logistische und personelle Probleme stellen. Der Verein würde daran nicht pleite gehen. Ein Schlag ins Kontor wäre das aber schon."

Das nächste Problem: Ein Ausweichtermin wird schwer zu finden sein. Der September ist bekanntlich der Monat der Kreisschützenfeste in den Altkreisen Lippstadt und Büren. Zudem feiert Ermsinghausen sein alle drei Jahre stattfindendes Schützenfest im September 2013. Und dann sind da ja auch noch Volksfeste wie das Hexenstadtfest in Geseke, der Marienmarkt in Rüthen oder der Oktobermarkt in Büren. „Wir machen jetzt mit den Vorbereitungen normal weiter und warten die Entscheidung aus Berlin ab", erklärte Bergmann.

Den Ball flach halten möchte vorerst auch Gesekes Wahlamtsleiter Hermann Schumacher. „Mein erster Eindruck ist, dass das alles überdramatisiert wird. Wie die Erreichbarkeit eines Wahllokals zu interpretieren ist, müsste man dann schauen. Fußläufig wären sie jedenfalls auch während des Bundesfestes erreichbar", erklärte der Stadtverwaltungsdirektor. Mehr Sorge bereiten würde Schumacher bei einer tatsächlichen Überschneidung die Suche nach ausreichend vielen Wahlhelfern. „In Geseke gibt es schon den einen oder anderen potenziellen Wahlhelfer, der bei den Schützen eingebunden ist", so Schumacher. - df

---

"Der Patriot" vom 06.09.2012
Bachstraße: Zwei Varianten

Wenn Mitte September 2013 die Sankt-Sebastianus-Schützenbruderschaft Gastgeber des Bundesfestes ist, sollen auch die Kanalsanierungsarbeiten an der Geseker Bachstraße (erster Bauabschnitt) fertig sein. Das berichtete Hermann-Josef Wulf am Dienstagabend in der Sitzung des Bau-, Planungs- und Umweltausschusses. Für die Öffnung der Straße gibt es nach Angaben des Fachbereichsleiters mehrere Alternativen.

„Variante eins sieht eine schlanke Sanierung vor", so Wulf. In diesem Fall beschränkten sich die Arbeiten allein auf den Straßenbereich. Parkflächen etc. blieben ausgespart. „Die Bachstraße wird aufgemacht, der Kanal saniert und das Quellwasser zum Spring beim Krankenhaus abgeleitet", erklärte der Fachbereichsleiter. „Wir haben bei der Bezirksregierung nachgefragt, ob diese Variante förderschädlich ist. Das ist nicht der Fall."

Im Gespräch sei auch eine weitere Offenlegung der Quellen im Bereich des Krankenhauses gewesen. Die Klinikleitung habe jedoch Bedenken geäußert. Aufgrund der räumlich engen Situation befürchte sie, dass der Anlieferungsverkehr behindert werde, so Wulf.

Aus diesem Grund sei auch eine Verschwenkung der Straße um zwei Meter zur Hellweg Apotheke hin diskutiert worden. „Diese Variante bedeutet jedoch den Verlust von zehn bis elf Parkplätzen", sagte Wulf. Auf diese wollten Anwohner, Krankenhaus und Gewerbetreibende jedoch auf keinen Fall verzichten. „Die Maßnahme ist mit einem erheblichen Kostenaufwand verbunden", gab der Fachbereichsleiter außerdem zu bedenken. Die offengelegte Fläche sei im Verhältnis dazu relativ klein.

„Fakt ist, dass der Kanal kaputt ist. Das haben einige Leute in der Stadt noch nicht verstanden", so der Ausschussvorsitzende Robert Henneken. „Es ist sehr wichtig, dass die stark schüttenden Quellen so gelenkt werden, dass sie in den Spring fließen", ergänzte Bürgermeister Franz Holtgrewe.

Eine Entscheidung darüber, wie der erste Bauabschnitt aussehen soll, fällte das Gremium noch nicht. „Es ist noch eine Fülle von Fragen zu klären. Auch, was die Finanzierung angeht", begründete Wulf. „Wir möchten die Anlieger an dem Entscheidungsprozess beteiligen. Es gibt keine Planung hinter verschlossenen Türen." - diet

Wird die Bachstraße um zwei Meter verschwenkt, fallen in der Nähe des Krankenhauses Parkplätze weg. - Foto: Dietz

---

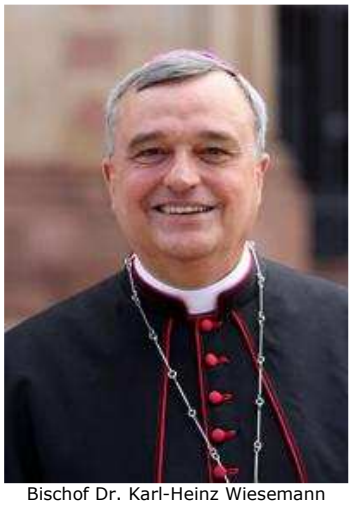
"www.bistum-speyer.de" 03.09.2012

Vor zehn Jahren zum Bischof geweiht

Pontifikalamt im Speyerer Dom zum Fest Mariä Geburt am 8. September - Bischof Wiesemann feiert Jubiläum

Am Fest Mariä Geburt am 8. September wird im Speyerer Dom um 18 Uhr ein Pontifikalamt gefeiert. Für Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann ist dieser Tag mit einem persönlichen Jubiläum verbunden: Vor zehn Jahren wurde er im Dom zu Paderborn zum Bischof geweiht.
Bischof Wiesemann stammt aus Ostwestfalen, wo er 1960 in Herford geboren wurde. Die Priesterweihe empfing er am 10. Oktober 1985 in Rom. Nach der Kaplanszeit und der Promotion wirkte er als Pfarrer in Menden-Bösperde und Propst in Brilon. 2002 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof des Erzbistums Paderborn ernannt. Als Bischofsvikar war er für die Priesterfortbildung und Berufungspastoral sowie für die Bereiche Gesellschaft, Wissenschaft und Kultur verantwortlich.

Papst Benedikt XVI. ernannte Wiesemann am 19. Dezember 2007 zum Nachfolger des emeritierten Speyerer Bischofs Dr. Anton Schlembach. Am 2. März 2008 wurde er in sein Amt eingeführt. Als Bischof trägt er die Verantwortung für die Leitung des Bistums Speyers, das die Pfalz und den Saarpfalzkreis umfasst und in dem rund 568.000 Katholiken leben.



Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Text / Foto: is

Bischof Wiesemann ist Mitglied der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und seit 2008 zugleich stellvertretender Vorsitzender der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland". 2011 wurde er zum Vorsitzenden der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz gewählt. Als "Jugendbischof" steht er bei vielen Gelegenheiten in einem intensiven Kontakt mit Jugendlichen, um sie in ihrem Glauben und ihrem Engagement für die Kirche und die Gesellschaft zu bestärken. Bischof Wiesemann ist außerdem Ehrendomherr der Kathedrale von Chartres und Komtur mit Stern des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

Das Fest Mariä Geburt wird in der Kirche seit dem 8. Jahrhundert gefeiert. Maria, die Mutter Jesu, wird von Katholiken mehr als jede andere Heilige verehrt. Das Zweite Vatikanische Konzil nennt Maria ein "Urbild der Kirche". Abgesehen von Jesus gibt es nur zwei Heilige, deren Geburtstag die Kirche feiert: Johannes, der Täufer, und Maria als "Zeichen der Hoffnung für die ganze Welt". Maria ist Patronin des Bistums Speyer.

"Der Patriot" vom 04.09.2012
Geseker stellen fest: „Alles use!"

Strahlendes Spätsommer-Wetter, angenehme Temperaturen, zahlreiche Teilnehmer: Der Schnadgang in Geseke war nach Angaben der Organisatoren vom Verein für Heimatkunde ein voller Erfolg. Seit seiner Gründung setzt der Verein die Tradition der mittelalterlichen Grenzumgänge fort. Unter der Leitung von Manfred Raker legten die Schnadgänger 16 Kilometer zurück.

Nachdem der stellvertretende Bürgermeister Robert Hennecken und das Mandolinenorchester die Teilnehmer verabschiedet hatten, ging es bis zur Stadtgrenze gegen Störmede, Eringerfeld, Steinhausen und Brenken. Am ersten Grenzstein auf dieser Etappe erklang gleich mehrfach der Ruf der Schnadgänger: „Wusste bölken?" und die mehr oder minder zaghafte Antwort: „Alles use!", wenn die Auserkorenen mit Blickrichtung auf ihre Heimatstadt auf den Schnadstein gesetzt wurden.

An der ersten Rast hatte sich das Jagdhornbläserkorps des Hegerings Geseke eingefunden, das standesgemäß in einer Pferdekutsche angereist war. Jagdhornklänge waren bereits im Mittelalter wesentlicher Bestandteil des Schnadgangs.

Nach ausgiebiger Stärkung führte die Strecke weiter durch das Bett der Osterschledde und unter der Autobahn hindurch bis zum letzten Grenzpunkt in der Nähe des Autobahnparkplatzes an der Brenker Mark. Neben dem Aeggelten Paut rasteten die Schnadgänger ein letztes Mal.

Hier wurden noch einige Teilnehmer, die sich nach dem Pohläsen an den letzten Schnadsteinen sicher wähnten, überrascht: Sie wurden von hinten gepackt und auf dem Gedenkstein für Dr. Lappe gepohläst. Der Stein wurde erstmalig nach mehreren Jahren wieder überprüft. Die Geseker Naturschutzstiftung hatte ihn wieder zugänglich gemacht. - hpb

---

"Sebastianer in eigener Sache" 03.09.2012
Mitteilung: Jungschützenmeister

Unser Jungschützenmeister und Bezirksjungschützenmeister Hubertus Dröge ist aktuell durch seine Erkrankung nicht in der Lage die Funktion des Jungschützen- und Bezirksjungschützenmeisters wahrzunehmen.
Unsere Schießsportabteilung ist sehr gut aufgestellt, und wir haben mit dem Beisitzer der Westhofe Alexander Gockel einen in Jugendarbeit und im Schießsport ausgebildeten und sehr engagierten Schützenbruder. Er hat gezeigt, dass er auch als Vertreter des Königsadjutanten seinen Mann als Offizier stehen kann, und so habe ich nach Rücksprache mit Hubertus Dröge zusammen mit dem geschäftsführenden Vorstand und den 3 Hauptleuten Alexander bis zum Ende der Wahlperiode als kommissarischen Vertreter für Hubertus bestellt. Er

wird alle Funktionen wahrnehmen, so auch die Teilnahme von Niels Classen beim Bundesjungschützenschießen in Daun begleiten.

In der Generalversammlung im Januar 2013 muss die Versammlung diese Entscheidung bestätigen.

Wir wünschen Hubertus alles Gute und baldige Genesung.

Dr. Friedel Bergmann, Oberst

"geseke-online.de" vom 30.08.2012
Schnadgang ist vorbereitet

Wenn am kommenden Samstag, am 01.September um 11:00 Uhr die Schnadgänger am Rathaus vom Bürgermeister verabschiedet werden und vom Mandolinenorchester begleitet, durch ein Stadttor hinausziehen, verbinden sich damit nicht nur uralte Traditionen sondern auch ganz konkrete Fragen, die die Verantwortlichen des Vereins für Heimatkunde zu lösen haben. So wird schon seit 20 Jahren die Verpflegung der Schnadgänger in Eigenregie des Vereins sichergestellt. Die Helfer müssen sich einen Überblick verschaffen, wie viele Schnadgänger denn den Weg entlang der südwestlichen Gemarkungsgrenze zu Störmede, Eringerfeld und Steinhausen mitmachen. Denn zur Mittagsrast gegen 13 Uhr am Rosengarten soll alles parat stehen und für Speisen und Getränke sollen nur Preise gefordert werden, die es auch einer ganzen Familie erlauben, beim Schnadgang mitzumachen.

Die zweite Rast ist ab 16 Uhr in der Nähe des Aeggelten Paut eingeplant. Nach gehöriger Stärkung werden die Schnadgänger mit dem Bus zur Gaststätte „Padberg" am Hölter Weg gebracht. Nach dem Eintreffen gegen 17.30 Uhr geht der Marsch mit dem Tambourkorps, der Stadtkapelle und den Schützen zum Marktplatz, wo am Haus Thoholte der Schnadgang ausklingen wird. Zu diesem traditionellen Grenzgang, der in Geseke schon seit 1302 durch die Erwähnung von Schnadbäumen nachgewiesen ist, sind alle Interessenten herzlich eingeladen. (hpb)

"Der Patriot" vom 22.08.2012
Schützen feiern in Holsen

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft nimmt am Sonntag, 26. August, am 150-jährigen Jubiläum des Schützenvereins Holsen-Schwelle-Winkhausen teil. Die Abfahrt zur Teilnahme am Festumzug erfolgt um 12.30 Uhr an der Alten Post (Lüdische Straße). Die Stadtkapelle begleitet Majestäten, Hofstaat und Schützen.

"Der Patriot" vom 21.08.2012
„Eine große Nummer"

Mit viel Elan, Schützengeist und zahlreichen Gästen aus nah und fern hat die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke im Juli mit ihrem traditionellen Hochfest auch den 600-jährigen Vereinsgeburtstag gefeiert. Mittlerweile, so sollte man meinen, sind Fahnen und Wimpel des Vereins wieder sicher in den Vitrinen verstaut und das Jubiläum Geschichte.

Die älteste überlieferte Nachricht über die Bruderschaft, eine Schenkungsurkunde, ist jedoch auf den 17. August 1412 datiert. Deshalb ließ es sich der Verein nicht nehmen, auch den richtigen Geburtstag mit einer Feier zu begehen. Den Auftakt der Festlichkeit erlebten die St. Sebastianer in der Stadtkirche St. Petri. Pfarrer Rainer Stahlhacke erinnerte die Kirchgänger im Gottesdienst an den Namensgeber der Schützenbruderschaft, den heiligen Sebastian, aber auch an Glaube, Sitte und Heimat als Grundsätze des Schützenvereins. Dass bei den St.-Sebastianus-Schützen nicht nur das Miteinander beim Feiern zählt, sondern auch das Füreinander, das bewies die Bruderschaft im Anschluss an den festlichen Gottesdienst. Vor dem Kirchenportal überreichte Oberst Dr. Friedel Bergmann an die Jungenintensivgruppe Karlsson und den Kinder- und Jugendchor der Geseker Kirchengemeinden Schecks in Höhe von je 1500 Euro.

Möglich geworden war diese spendable Geste der Bruderschaft durch die traditionelle „Scheinwerfer-Aktion" im Rahmen der Schützenmesse beim Hochfest 2012. „Die St. Sebastianer sind schon eine große Nummer in Geseke", kommentierte Karlsson-Gruppenleiter Hendrik Bahners die Finanzspritze der Schützenbruderschaft. Er machte deutlich, dass das Geld für die Freizeitgestaltung innerhalb der Intensivgruppe äußerst willkommen sei.

Gut gebrauchen kann auch der Kinder- und Jugendchor den Geldsegen der St.-Sebastianus-Bruderschaft, die an ihrem 600. Geburtstag lieber Geschenke verteilte als Präsente entgegenzunehmen. - mpr

Geldsegen für den Nachwuchs: Oberst Friedel Bergmann (l.) übergab der Jungenintensivgruppe Karlsson und dem Kinder- und Jugendchor jetzt im Beisein von Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke (r.) jeweils einen Scheck in Höhe von 1500 Euro. - Foto: Pape

---

"Der Patriot" vom 17.08.2012
Patronatsfest mit Messe und Prozession

Die Geseker Kirchengemeinde St. Marien feiert am Samstag, 25. August, ihr traditionelles Patronatsfest „Maria Königin des Friedens". Das Festhochamt beginnt um 17 Uhr. Danach nimmt die Prozession mit den Fahnenabordnungen ihren gewohnten Lauf vom Schneidweg über die Jahnstraße, den Hasenkamp und die Kreuzbreite zurück zur Kirche. Die Anwohner werden gebeten, die Straßen mit Fahnen oder Blumen zu schmücken. Nach der Prozession ist ein geselliges Beisammensein an der Kirche geplant. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

"Der Patriot" vom 20.07.2012
Das Glück war ihnen hold

Ganze 600 Tage dürfen Rita und Heinrich Linneweber ab sofort Nissan Juke fahren. Aus den Händen von Wolfgang Auge erhielten sie am späten Freitagnachmittag den Autoschlüssel für den Kleinwagen. Zum Glück verhalf ihnen das richtige Los, das beim Jubiläumsfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft gezogen wurde. „Wir haben nicht mit dem Gewinn gerechnet, als wir die Lose kauften", freute sich das Ehepaar. - Foto: Maschajechi

"Der Patriot" vom 18.07.2012
Hilfe für Kinderdorf

Mit einer Spende in Höhe von 3160 Euro unterstützen die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, das Haus Maria Frieden sowie das Fachseminar das Kinderheim Aldea Cristo Rey in Bolivien. Gesammelt wurde das Geld bei der Kollekte während der Schützenmesse, sowie beim 40-jährigen Jubiläum des Hauses Maria. Petra Sadura (2. v. l.), die das Kinderheim in Bolivien leitet, nahm die Spende aus den Händen von Heinz-Josef Dieregsweiler, dem Geschäftsführer der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, der Assistentin der Heimleitung, Monika Büker (2. v. r.) und Pflegedienstleiterin Petra Wessel entgegen. - Foto: Maschajechi

"NeueRegionale" vom 15.07.2012
Regelwidrigkeiten

Neulich auf dem Schützenplatz. Was da nicht so alles in bierseliger Leichtfertigkeit preisgegeben wird! Da plaudert mancher fröhlich aus, was vielleicht besser ungesagt geblieben wäre. Wenn der Kopf dann wieder klar ist, könnte man sich die Zunge abbeißen. Aber, wie kommentierte neulich ein erfahrener Schützenbruder das Reden und das Gerede unter der Vogelstange: Beim Schützenfest gelten andere Regeln als im wirklichen Leben. Das beschränkt sich übrigens nicht nur auf das gesprochene Wort. Episode auf der Herrentoilette. Ein Dreikäsehoch steht mit heruntergelassener Hose zwischen doppelt so großen Schützen und macht das, was man auf dem Männerklo so macht. Nach vollbrachter Tat dreht er sich zu seinem Vater und sagt mit betretener Miene: „Papa, ich hab an die Wand gepinkelt." Darauf der Vater: „Mach mir das aber nicht zuhause!" (te)

"geseke-news.de" vom 17.07.2012
Schützenfestsaison geht zu Ende

Für den ein oder anderen mag es die schönste Zeit im Jahr sein – für den anderen ist diese Zeit einfach nur grauenhaft. Nun ist sie wieder vorbei – zumindest in Geseke. Mit dem letzten Schützenfest im Ortsteil Störmede ging gestern Abend die Schützenfestsaison zu Ende.

Bis in die frühen Morgenstunden wurde bei ausgelassener Stimmung um das Königspaar Björn und Dagmar Hirsch noch einmal kräftig gefeiert. Trotz einer eher verregneten Saison kamen seit Mai viele tausend Besucher zu den insgesamt sechs Schützenfesten nach Geseke.

Während im Soester Raum Schützenkönige aus dem Verein geworfen werden oder es zu Streitigkeiten in den Vorständen kam bzw. in Büren das Schützenfest mangels Bewerber um die Königswürde vorzeitig beendet wurde, zeigten sich die Verantwortlichen hier vor Ort mit den Festverläufen überwiegend zufrieden.

Insgesamt sind im Kreis Soest zehntausende Menschen in den rund 150 Schützenvereinen organisiert. Wenn in den Ortsteilen oder in der Kernstadt die bunten Fahnen am Wegesrand grüßen, dann wissen viele: Ein Schützenfest steht an. Doch ein Schützenfest besteht nicht nur aus Festumzügen und Schmücken der Schützenhallen bzw. Festhallen. Es muss im Vorfeld viel organisiert werden.

In manchen Orten im Umkreis dümpelt ein Schützenfest einfach still und heimlich vor sich hin, finden Festumzüge oder Vogelschießen quasi unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Davon kann in Geseke zum Glück noch lange keine Rede sein.

Sorgen um den Nachwuchs müsse man sich hier vor Ort nicht machen, sagte ein Sprecher des Schützenbundes.

Vereine haben zu kämpfen
Doch die Vereine haben zu kämpfen. Sie stöhnen angesichts der hohen Kosten. Teurer werden die Gagen der Musikkapellen und die Gema-Gebühren. Eine Änderung der Gebührenordnung ab 2013 lässt nichts Gutes hoffen.
Doch damit nicht genug. Hohe Sicherheitsauflagen nach der Love-Parade Katastrophe in Duisburg 2010 oder dem Schützenfestunfall in Menden 2009 mit zwei Toten machen es den Vereinen nicht leicht.

Mehr Securitykräfte müssen her. Auch Rettungskräfte von DRK, Maltester oder DLRG – die so genannten „stillen Helfern" stehen jederzeit zur Verfügung und sorgen mit ihren Sanitätswachdienst für mehr Sicherheit bei den Schützenfesten im Kreisgebiet.

Die Umzüge im öffentlichen Straßenraum müssen vernünftig abgesichert werden. Die Polizei zeigt aber auch in den Fest-Ortschaften stärkere Präsenz um schnell eingreifen zu können, wenn es zu Streitigkeiten kommt.

Aber auch das geplante Rauchverbot macht den Schützen in NRW schwer zu schaffen. Im ganzen Land laufen sie Sturm gegen die Verschärfung des Nichtrauchergesetzes. Sie sieht ein uneingeschränktes Rauchverbot in Kneipen, Festhallen und Festzelten vor. Die Genehmigung für ein Schützenfest würde dann mit einem strikten Rauchverbot verbunden erteilt.
Bleibt also abzuwarten welche Forderungen, Vorschriften und Bedingungen einem Schützenverein zur Durchführung ihrer Feste in Zukunft gestellt werden.

Große Highlights werfen ihre Schatten voraus
Doch nun haben die Schützen und ihre Helfer erst einmal Pause – zumindest für 59 Tage. Dann steht ein weiteres Schützen-Highlight an. Der Schützenbund des Altkreises Lippstadt feiert sein traditionelles Kreisschützenfest, dieses Mal in Störmede (15. – 17. September) und alle sind eingeladen.

Doch wie wir alle wissen, heißt es auch jetzt wieder: "Nach dem Fest ist vor dem Fest!" So denken die Vereine nach ihren Hochfesten bereits jetzt schon an morgen. Nach den Schützenfesten folgen die Festabrechnungen, das letzte Fest wird Revue passiert und darüber gesprochen was gut war – und was vielleicht schlecht war und was man hätte besser machen können.

Die meisten Schützenbrüder gehen dann aber zum Schluss doch eher zufrieden nach Hause. Denn der ehrenamtliche Dienst der Schützen ist in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit mehr. Ehrenamtliches

Engagement mache sich zwar gut auf dem Lebenslauf, aber Abwesenheiten seien bei Arbeitgebern oder auch in den Familien nicht mehr gern gesehen.

So laufen bereits jetzt schon die Vorbereitungen für die Schützenfeste im Jahr 2013. Auch dann steht Geseke vor einem Schützen-Großereignis. Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412 e.V. ist Ausrichter des BHDS-Bundesschützenfestes (13.09.- 16.09.). Bis dahin gibt es aber noch einiges zu tun. Die Planungen laufen auf Hochtouren – doch auch hier ist jede helfende Hand wichtig und jeder ist Willkommen. (bl)

"Wochentip" vom 11.07.2012
Immer ein wachsames Auge, damit andere feiern können

Sanitätsdienst des Roten Kreuzes auf dem Geseker Schützenfest

(so) Ruhig und gelassen ist die Stimmung unter den Helfern des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) vor der mobilen Sanitätsstation. Trotz großen Besucherandrangs forderte das Jubiläumsschützenfest der Sebastianer in Geseke bisher kaum die geschulten Fälligkeiten der rund zehn ehrenamtlichen Sanitäter des DRK-Ortsvereins. Plötzlich piepen die digitalen Melder und die vorher so glücklichen Mienen nehmen sofort ernste und konzentrierte Züge an. Doch der schnelle Griff zum Gürtel, an dem die Geräte baumeln, sorgt für Entwarnung: es handelt sich um keinen Notfall. Jeden Samstag um 12 Uhr gibt die Kreisleitstelle ein Signal an alle Melder, um die Funktionsbereitschaft zu prüfen, erklärt DRK-Sprecher Frederik Happ. Doch die Aktion macht deutlich, dass die fröhliche Atmosphäre auf der abgesperrten Wiese täuscht: die Retter stehen jederzeit Gewehr bei Fuß, um bei kleineren und größeren Notfällen zu Hilfe zu eilen. „Das geht von jetzt auf gleich, wir legen einfach einen Schalter um", erklärt Siggi Kühn. Dabei steige auch nach 35 Jahren DRK-Mitgliedschaft der Puls des 48-jährigen Elektroingenieurs aus Salzkotten jedes Mal rasant an.

Beim Schützenfest-Wochenende der Sebastianer tummeln sich bis zu 6.000 Personen gleichzeitig in der Schützenhalle und Drumherum. Immer wieder gehen Zweierteams, so genannte Erstversorgungstrupps, auf „Streife" und bahnen sich mit den mächtigen Notfallrucksäcken ihren Weg durch die Menschenmassen, um die Situation im Auge zu behalten. „Und um Präsenz zu zeigen", erklärt Happ. Die Besucher und Schützen sollen während des Festgetümmels die Sanitäter wahrnehmen, um im Zweifelsfall zu wissen, wo sie Hilfe finden können. Doch der Sprecher weiß auch, dass in einem Notfall häufig Betroffene in der Hektik stattdessen die 112 wählen. „Aber wir sind direkt mit der Kreisleitstelle verbunden", berichtet Thorsten Schmitz, stellvertretender Rotkreuzleiter in Geseke. Diese gibt bein einem Notfall die Informationen an die Retter auf dem Festgelände umgehend weiter.

In der rund acht Meter langen Sanitätsstation steht den DRK-Mitarbeitern eine abgespeckte Krankenhausambulanz zur Verfügung, in der genauso eine Wiederbelebungsmaßnahme ergriffen als auch ein EKG erstellt oder einfach der Blutdruck gemessen werden kann. Allerdings werden die Retter in orangefarbener Hose und blauen Shirts bei solchen Veranstaltungen nur selten mit lebensbedrohlichen Situationen konfrontiert. Meist
sind es kleine Schnittwunden durch zerbrochenes Glas, Bienenstiche - oder bei Schützenfesten auch schon mal Besucher, die zu tief ins Glas geschaut haben. „Daher ist es gerade abends wichtig, auch abseits des Festplatzes zu schauen, ob nicht jemand vielleicht volltrunken eingeschlafen ist", berichtet die 29-jährige Sanitäterin Sabrina Essers.
Die Helfer und Ärzte des DRK arbeiten alle kostenlos für die gute Sache - so wie Gabi Raser. „Es macht einfach Spaß", erklärt die 37-jährige, die auch hauptberuflich im medizinischen Bereich tätig ist. Im Gegensatz zu ihrem Berufsalltag bewege sie sich während des DRK-Sanitätsdienstes häufig im Freien und treffe auf eine ganz andere Klientel - und auf neue Freunde: „Ich bin beim Roten Kreuz auch deswegen eingetreten, um meinen Bekanntenkreis zu erweitern."
Während die Retter an der Sanitätsstation vor der Schützenhalle ihre Ausrüstung prüfen, um zu einem weiteren Kontrollgang aufzubrechen, kommt eine junge Frau mit einem Kind auf dem Arm auf sie zu. Aber kein Grund zur Sorge: Sie fragt lediglich nach einem ruhigen Plätzchen, um ihr Kind zu stillen. Die Helfer bitten die Mutter in den DRK-Anhänger und freuen sich sichtlich über die Chance, auch Menschen mit solchen Anliegen zu helfen. Denn eines wurde in den Gesprächen mit den freiwilligen Wohltätern deutlich: Auch wenn sie vor Ort sind, um in schlimmen Fällen eine schnelle medizinische Versorgung zu bieten, sind sie genauso glücklich, wenn sie ohne einen ernsten Einsatz wieder ihre Zelte einpacken.

Eine gute Vorbereitung
Damit der Sanitätswachdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) während des Jubiläumsschützenfests in Geseke reibungslos funktionierte, war eine ausgiebige Vorbereitung nötig. Bereits vor rund acht Monaten setzten sich die Ausrichter der Veranstaltung mit dem Geseker DRK-Ortsverein zusammen, um in rund 100 Arbeitsstunden ein Sanitätsdienst-Konzept zu erarbeiten. Dabei trägt der Veranstalter, in diesem Fall die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, die anfallenden Kosten des Einsatzes (für karitative oder sonstige gemeinnützige Veranstaltungen ist der DRK-Sanitätsdienst kostenlos). Am vergangenen Wochenende warfen insgesamt 68 Sanitäter während der 685 Dienststunden ein wachsames Auge auf die Besucher des Schützenfestes. In 49 Fällen wurde ihre Hilfe in Anspruch genommen, drei Personen wurden ins Krankenhaus gebracht. - Freier Journalist Sanimir Osmic

Immer ein wachsames Auge: So wie Christian Meyer sind die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes regelmäßig aufstreife, um Menschen in Not Hilfe zu bieten und eventuelle Gefahrenbereiche ausfindig zu machen. Fotos: Sanimir Osmic

Bei den Streifen durch die Besuchermenge bleiben die Helfer stets im Hintergrund. Trotzdem zeigen sie gleichzeitig Präsenz.

Die Sanitätsstation bietet die Möglichkeiten einer abgespeckten Krankenhaus-ambulanz. Das Messen des Blutdrucks ist hier genauso möglich wie das Einleiten von wiederbelebenden Maßnahmen.

Eine gute Vorbereitung ist alles: Frederik Happ sperrt mit einem Flatter-band die Rasen fläche ab, auf der das DRK seinen Versorgungsbereich einrichtet.

Die Erstversorgungstrupps des Roten Kreuzes platzieren sich taktisch klug auf dem Festfplatz, um jede Örtlichkeit möglichst schnell erreichen zu können. Dabei sind sie, wie hier Katrin Foller, per Funk stets mit der Einsatzleitung verbunden.

"Der Patriot" vom 11.07.2012
Muskelkater von der Tuba

Wenn in der Stadt die schwarz-weiß-grünen Flaggen der Sebastianer gehisst werden, ist für viele die schönste Zeit des Jahres angebrochen. Doch während andere feiern, haben die Musiker der Stadtkapelle und des Tambourkorps Geseke noch ein straffes Programm vor sich.

Bereits am Mittwoch brachten sie das erste Ständchen beim Wegbringen der Fahnen. Weitere Auftritte - beim

Abholen des Königspaares und in der Schützenhalle - schlossen sich beinahe nahtlos an. „Rund 20 Kilometer", so schätzte August Schulte, Vorsitzender der Stadtkapelle Geseke, legen die Musiker beim Schützenfest zurück. „Mit der Tuba ist das schon sehr anstrengend, da hat man dann doch Muskelkater", so der 60-Jährige.

Auch bei den anderen Musikern hinterließ der Auftrittsmarathon Spuren: Abendliche Fußbäder in Eiswasser und Blasenpflaster schaffen hier Linderung. Darauf schwören die 24-jährige Madita Linnemann und ihre Mitmusikanten. Doch trotz bester Vorbereitung sind bei solchen Auftritten immer Verluste zu beklagen. So konnten auch in diesem Jahr Musiker nach Insektenstichen im empfindlichen Fußbereich ihre Kollegen nur noch aus dem Publikum unterstützen.

Während bei der Stadtkapelle die jüngsten und die altgedienten Mitglieder nicht die gesamte Strecke, sondern nur ausgewählte Routen mitmarschieren, gilt beim Tambourkorps die Devise: „Jeder marschiert mit".

Bis vor drei Jahren war das auch Franz Kollhorsts Devise. Seit 49 Jahren ist er im Tambourkorps aktiv. Heute nimmt er nur noch an ausgewählten Auftritten teil. Vor drei Jahren habe er sich dann entschieden, ein wenig kürzer zu treten, denn „ein wenig fertig" sei man nach den tollen Tagen schon. „Ich mache nicht mehr alles mit, nur noch das, an dem ich Spaß habe", sagte der 63-jährige. Doch aller Anstrengung und schmerzenden Füßen zum Trotz waren sich alle einig: „Wir spielen mit, um Spaß zu haben". Gerade bei einer Veranstaltung wie dem Jubiläum sei es toll, Musik zu machen. - gm

Ein Päuschen in Ehren: Die Musiker der Stadtkapelle und des Tambourkorps (v. l.) Franz Kollhorst, Sarah Bergmann, August Schulte, Willi Budeus, Leonie Schreiner und Willi Pieper haben an Schützenfest ein straffes Programm. - Foto: Maschajechi

---

"Der Patriot" vom 10.07.2012
„Teil der Geschichte sein"

„Vom Erfolgsmodell Sebastianer" sprach Oberst Friedel Bergmann am Montagnachmittag. Hinter ihm und seinen Schützenbrüdern lagen da schon drei stimmungsvolle Festtage. Alt und Jung immer zusammen, „miteinander, füreinander", wie es der zum Jubiläum gewählte Leitspruch besagt: So feierten die Sebastianer mit Pauken und Trompeten und über 3000 Schützen und Musikern aus mehr als 50 befreundeten Gastvereinen trotz des ausgefallenen Festumzuges am Sonntag eine riesige Party.

Dass der Oberst von einem „Erfolgsmodell" sprechen konnte, machte er in seiner Rede an Schützenhalle zum einen an der Mitgliederzahl (mittlerweile über 2300) fest, zum anderen aber auch an den Jubilaren, die die Geschicke des Vereins in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich gelenkt haben. „Sie sind und werden immer Teil der Geschichte sein", erklärte Bergmann, um dann die Jubelmajestäten des aktuellen Hochfestes auszuzeichnen. Geehrt wurde Guido Wassermann für seinen Kronkönigsschuss vor 25 Jahren. Für ihr 40. Thronjubiläum wurden Königin Reinhild Brockhoff und König vor der Scheibe Adolf Schulte, für die Königswürde vor 50 Jahren König Josef Ebers und Kronkönig Willi Schäfer ausgezeichnet.

Für einen 600. Vereinsgeburtstag geradezu jung sind auch die Mitgliedsjubilare, die der Oberst bereits am vergangenen Freitagabend beim Zapfenstreich würdigte. Bereits seit 50 Jahren halten Georg Becklas, Hans Brockmann, Karl Helmut Bruns, Werner Freise, Heinrich Gockel, Günter Gründel, Alfred Korsmeier, Anton Kottmann, Josef Lohmeier. Lothar Mertensmeier, Josef Müller, Ewald Nettsträter, Josef Otten, Herbert Pawelski, Günter Paykowski, August Josef Pickert, Franz-Josef Ramm, Gerd Remberg, Franz-Adolf Schulte, Reinhard Sprenger, Paul Thienel, Franz Utzel, Josef Vogt und Wilhelm Volmer der Bruderschaft die Treue. Vor 60 Jahren - geschossen wurde noch mit der Armbrust - traten Josef Brockhoff, Franz Lappe, Alfons Laumeier,

Franz Menne, Heinz Schäfer und Franz-Josef Voss dem Verein bei. 65-jähriges Mitgliedsjubiläum feierten Josef Böhmer, Adolf Brockhoff, Franz Brockhoff, Josef Cramer, Josef Ebers, Alfred Feldmann, Konrad Hanebrink, Paul Kossmann, Josef, Theo und Wilhelm Linneweber, Fritz Menke, Franz Pohlmeier, Fritz Rohde, Willi Röseler, Hans Senger, Karl Tölle, Hans Utzel und Johannes Wesseler.

Damit nicht genug der Ehrungen: Für außerordentliches Engagement in der Bruderschaft ließ Oberst Friedel Bergmann am Montagnachmittag auf dem Marktplatz auch wieder die Vorstandsjubilare hochleben. Ehrenmajor Johannes Dröge ist seit 40 Jahren im Vorstand aktiv, ebenso das Ehrenmitglied des Osthofe-Vorstandes, Ludwig Engels. 20 Jahre engagiert sich der Ehrenhauptmann des Stabes, Josef Mersmann, im Vorstand.

Von einem „genialen Fest" und einer „rundum gelungenen Generalprobe für das Bundesfest 2013" sprach der Oberst schließlich auf Anfrage unserer Zeitung. „Es ist zwar schade, dass der Jubiläumsumzug ausfallen musste, aber wir sind trotzdem begeistert. Mir hat es riesigen Spaß gemacht", sagte er. Lob für Organisation, Logistik und Stimmung gab es ohnehin von allen Seiten. „Um das Bundesfest muss uns nicht bange sein", meinte etwa laut Bergmann der Bundesschützenmeister Heinzgerd Dewies. Und Karl Steininger, Landeshauptmann der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien, hob kurz vor seiner Abreise die besondere Gastfreundschaft hervor. „Für uns Bayern war das ein einmaliges Erlebnis." Da sprach er bestimmt auch für viele Westfalen. - df

Vier Tage Partystimmung: Zackige Paraden, jubelnde Majestäten, fleißige Musiker, strahlende Hofdamen, gut gelaunte Schützen und zwei Ehrenbürger prägten das Jubelfest. - Fotos: Tuschen/Friedrich

Alt und doch im Vergleich zur St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft noch ganz jung: Die 50-, 60- und 65-jährigen Mitgliedsjubilare wurden bereits am Freitagabend vor dem Großen Zapfenstreich in der Schützenhalle geehrt.

Nach 25, 40 und 50 Jahren wieder im Rampenlicht: Die geehrten Jubelmajestäten stellten sich am Montagnachmittag vor der Schützenhalle mit den amtierenden Regenten, Reinhard Kardinal Marx, Oberst Friedel Bergmann und Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke zum Erinnerungsfoto auf.

Ein dreifaches Horrido: Die Sebastianer um Oberst Friedel Bergmann (l.) ließen Montag am Markt die Vorstandsjubilare Ludwig Engels, Johannes Dröge und Josef Mersmann (v.r.) hochleben.

"Der Patriot" vom 10.07.2012
Fest-Splitter

Beim Schützenfest sitzt die Geldbörse der Sebastianer bekanntlich besonders locker. Und das lobenswerter Weise nicht nur fürs frisch Gezapfte, sondern auch für den karitativen Zweck. Besonders spendabel zeigten sich Sebastianer bei der Scheinwerfer-Aktion im Rahmen der Schützenmesse in St. Petri. Bei der Kollekte kamen stolze 4053 Euro zusammen. Bestimmt ist das Geld in diesem Jahr für das von der Gesekerin Petra Sadura betreute Kinderdorf Christkönig in Bolivien, für die Jungenintensivgruppe „Karlsson" an der Ehringhauser Straße sowie für den Kinder- und Jugendchor der Geseker Kirchengemeinden.

Man entdeckt schon so manche Kuriosität, wenn über 1000 Sebastianer aufeinandertreffen. Da saßen etwa junge Schützen mit schwarz-weiß-grün lackierten Fingernägeln in der Halle. Oder noch besser: Ein Jungschütze hatte beim gemeinsamen Frühstück gar einen Milchschäumer in der Tasche. Milch beim Schützenfrühstück? Auf gar keinen Fall. Das Pils zum belegten Brötchen sollte halt die perfekte Schaumkrone haben.

Ganz verblüfft schaute ein kleiner Besucher des Schützenfestes am Sonntagnachmittag zu Pfarrer Rainer Stahlhacke hoch. „Warum bist du auch in der Mitte ganz schwarz?", fragte er den Geistlichen. Dass Hochwürden nun mal nicht die ganze normale Schützenuniform mit schwarzem Frack und weißem Hemd trägt, leuchtete dem Jungen nach dem netten Plausch mit dem Pfarrer aber ganz schnell ein.

600 Tage kostenloser Fahrspaß mit einem von Schützenbruder Wolfgang Auge gestifteten Auto - darüber kann sich Heinrich Linneweber freuen. Er ist der glückliche Gewinner der großen Verlosungsaktion zum 600-jährigen Jubiläum . Unter rund 5000 Losen wurde seines am Sonntag aus der Trommel gezogen. Na dann, gute Fahrt. - df

---

"Der Patriot" vom 09.07.2012
Tradition überwindet Grenzen

Festakt und Partystimmung trotz Regen: Bruderschaft empfängt über 50 Gastvereine

Perfekt gestylte Königinnen und Hofstaat-Damen in traumhaften Kleidern, frisch gebackene Könige und Kaiser, prominente Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet, weit über 3000 gut aufgelegte Schützen und Musiker, darunter auch die bayerische Gebirgsschützenkompanie Gotzinger Trommel und eine Abordnung der bayerischen Peitschenknaller „Musik- und Goasl-Schnoizer": Es kam fast einem Staatsakt gleich, was sich da am Sonntagnachmittag in der Geseker Schützenhalle und den angrenzenden Festzelten abspielte.

Der perfekte Rahmen für ein großes Ereignis, könnte man meinen, wäre da nicht das aktuelle Tief „Madeleine" gewesen, das sich just mit dem Eintreffen der über 50 befreundeten Musik- und Schützenvereine aus nah und fern über Geseke breit machte. Platzregen und schlechte Prognosen für die kommenden Stunden ließen den Stab der St.-Sebastianus-Bruderschaft in Absprache mit den Ordnungskräften zu der Einsicht kommen, den großen Jubiläums-Umzug durch die festlich geschmückte Innenstadt abzusagen.

Keine Frage, auch wenn die Sebastianer den Wettergott am Sonntag nicht in der Tasche hatten, war der Festakt einer der Höhepunkte des 600-jährigen Jubiläums der Schützenbruderschaft. Allein schon die Liste der Ehrengäste, die Oberst Dr. Friedel Bergmann in der Schützenhalle begrüßen durfte, las sich mehr als eindrucksvoll: Unter ihnen waren auszugsweise der Schirmherr und Hochmeister des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm, Reinhard Kardinal Marx, der Landeshauptmann der bayerischen Gebirgsschützenkompanien, Karl Steininger, der Bischof von Speyer, Karl-Heinz Wiesemann, Olympiasiegerin Ingrid Mickler-Becker, Bürgermeister Franz Holtgrewe, Ehrenpräses Pfarrer Uwe Schläger, Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke, Gesekes Ehrenringträgerin Elisabeth Engels, Bundesschützenmeister Heinzgerd Dewies, der Bundesoberst des Sauerländer Schützenbundes, Karl Jansen, Kreisoberst Bernhard Adams, Kreisehrenoberst Karl-Heinz Benteler, Landtagsabgeordneter Werner Lohn sowie die heimischen Ortsvorsteher und stellvertretenden Bürgermeister. Sie alle gratulierten der Bruderschaft zu diesem stolzen Jubiläum - und kamen natürlich nicht mit leeren Händen. Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm etwa überreichte dem Oberst die Hochmeister-Plakette des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Dass auf der Urkunde versehentlich aus der 600 eine 500 wurde, nahm die Bruderschaft mit Humor. Kein Wunder. Schließlich kennt sich der Verein aus mit falschen Jahreszahlen, feierte er doch sein 500. Jubiläum versehentlich erst 1913.

Doch nicht nur amüsant ging es beim Festakt zu. Der Hochmeister fand in seiner Ansprache kritische Worte zum aktuellen Zeitgeist der Gesellschaft. „Leider müssen wir feststellen, dass Brauchtum und Tradition für viele nur noch Worthülsen sind. Wir Schützen hingegen schätzen Tradition und Brauchtum wegen ihrer Botschaft. Sie sind Behältnisse für den Sinn, der erschlossen werden will. Nur so können wir soziale Erfahrungen erleben und weitergeben", erklärte er.

Ohne Tradition und Brauchtum, so die Einschätzung des Hochmeisters, verarme die Gesellschaft. Sie laufe Gefahr, an die Grenzen des menschlichen Miteinanders, die Grenzen der eigenen Zukunft zu stoßen. Um dem Zeitgeist und seinen Helfern (Prinz zu Salm Salm sprach von „Facebook und Co.") „Parade zu bieten", brauche die Gesellschaft mehr denn je eine Korrektive: „Nennen wir es den Finger Gottes, der über alles Machbare, Nützliche und Brauchbare hinausdeutet", sagte er und befand: „Nur im Herzen Gottes überlebt das Herz des Menschen."

Eine Ehrentafel zum Geburtstag erhielt der Verein vom Bundesvorstand des Sauerländer Schützenbundes. „Das ehrenamtliche Engagement der Schützen kann in der heutigen Zeit nicht hoch genug gewürdigt werden", betonte Bundesoberst Karl Jansen. Glückwünsche überbrachten der Bruderschaft weiterhin Bürgermeister Franz Holtgrewe im Namen der Stadt Geseke („Wir sind stolz auf unserer alte und doch so junge und dynamische Bruderschaft"), Präses Pfarrer Stahlhacke und Landtagsabgeordneter Werner Lohn. Der überreichte im Namen der Landesregierung die NRW-Ehrenplakette und erinnerte daran, dass im Gründungsjahr der Bruderschaft auch die französische Nationalheldin Jeanne d'Arc zur Welt kam. „Sie wurde mit 19 Jahren hingerichtet. Die Bruderschaft erfreut sich nach wie vor bester Gesundheit", berichtete er der angesichts des Vergleiches hier und da erstaunt wirkenden Zuhörerschaft.

Gebirgsschütze Karl Steininger griff schließlich zum Mikro und bedankte sich für die Gastfreundschaft, die den Bayern in Geseke widerfuhr. Seine Kompanie der Gotzinger Trommel schoss zum Abschied noch das Ehrensalut. Angeführt vom Ehringhäuser Tambourkorps nahmen Kaiserpaar Ursula und Heinz-Werner Dröge sowie die Gäste des Festaktes die krachenden Salven zum Anlass, eine Ehrenrunde um die Schützenhalle zu drehen. Die Regenwolken hatten sich da gerade verzogen. - df

Partystimmung auf dem Königsthron: Die Majestäten der befreundeten Gastvereine stießen am Sonntagabend mit Gesekes Kaiserpaar auf den 600. Geburtstag der Bruderschaft an.

Wenn der Kardinal den Tambourstab schwingt: Reinhard Marx dirigierte beim Aufmarsch der Majestäten die Musikformationen.

Prominente Gästeschar: das Kaiserpaar mit Prinz zu Salm Salm, Bischof Wiesemann, Kardinal Marx, Oberst Bergmann, MdL Lohn, Präses Stahlhacke und Landeshauptmann Steininger (v.l.).

Zurück ins Mittelalter: Die Klümpkes- und Kanonenkompanie brachte in historischen Landsknechtkostümen ein Ständchen.

Auf die Schirme, hoch die Kleider: Schützen, Majestäten und Hofdamen gehen aus den Bussen direkt in die Festzelte. - Fotos: Tuschen

Gentleman der alten Schule: Kaiser Heinz-Werner Dröge schützt Ehefrau Ursula vor dem Regen.

Über 50 Schützen- und Musikvereine (hier die Hofdamen aus Overhagen) überbrachten ihre Glückwünsche.

Eine Ehrentafel zum Jubiläum nahm Oberst Friedel Bergmann von Karl Jansen, Bundesoberst des Sauerländer Schützenbundes, und Bundesschatzmeister Arthur Wahle (v.r.) entgegen.

Ehrensalut zum Abschied: Die Gebirgsschützen ließen es vor ihrer Heimreise noch einmal ordentlich krachen.

"Der Patriot" vom 09.07.2012
Das nächste Husarenstück

Kaiser Heinz-Werner Dröge holt Königstitel

Die Zuschauer im weiten Rund der St.-Sebastianus-Vogelschieß-Arena trauten ihren Augen nicht. Um Punkt 15.10 gelang Heinz-Werner Dröge am Samstag mit dem 263. Schuss das nächste Husarenstück. Nachdem er bereits am Wochenende zuvor beim Kaiserschießen der Bruderschaft den Volltreffer gelandet hatte, bewies er wieder ein glückliches Händchen und sicherte sich zum 600. Geburtstag der Bruderschaft nach 2001 erneut den Königstitel.

Wieder fand der Geseker Spediteur sich auf den Schultern seiner Schützenkameraden wieder, um sich zur Proklamation in die Halle tragen zu lassen. Auf der Theke angekommen, musste der 45-Jährige auf seine Ehefrau, Kaiserin und Königin Ursula (46) allerdings noch etwas warten. Auch sie hatte wohl nicht mit dem nächsten Coup des Kaisers gerechnet, war daher nicht sofort auffindbar.

Als um 12.41 Uhr der Startschuss für das Vogelschießen fiel, hatten die St.-Sebastianer ohnehin eher andere Aspiranten im Visier. Etwa Westhofe-Leutnant Björn Kurze, der sich nach den Ehrenschüssen mit dem 47. Schuss den heiß begehrten Titel des Kronkönigs sicherte. Freudestrahlend riss der 34-jährige Tischlermeister die Arme in die Höhe und ließ sich mit Ehefrau Claudia zur Theke tragen. Das Zepter hatte da schon längst (mit dem 18. Schuss) Hofdame Manuela Flick von der Stange geholt. Die weiteren Insignienjäger mussten sich nach dem Kronkönigs-Jubel aber gute 40 Minuten gedulden, sorgte doch ein heftiger Platzregen mit Donnerhall für eine Schießpause.

Danach ging es Schlag auf Schlag weiter. Dieter Remmert sicherte sich mit dem 56. Schuss den Titel des Fasskönigs, Michael Lohmann schoss mit der 84. Kugel den Apfel von der Stange. Mehr als zehn Schützen donnerten munter weiter. Besonders zielstrebig zeigten sich dabei vor allem Thomas Hütte und Andreas Cramer - und eben mit etwas größeren Pausen als seine Kontrahenten Heinz-Werner Dröge. „Wir kommen der Sache näher", meinte Hütte dann nach gut 250 Schüssen. Und Schießmeister Willi Brinkmann, der den Wettbewerb mit Hubertus Dröge und Wolfgang Kemper leitete, vermutete, dass der stolze Aar bei guten Treffern wohl keine 300 Patronen aushalten werde. Er sollte recht behalten. Der Vogel fiel noch eher als erwartet. Ob es am glückliche Händchen des Kaisers lag? - df

Mit dem 47. Schuss zum Titel: Westhofe-Leutnant Björn Kurze ist der neue Kronkönig der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft.

Ein Mann für alle Fälle: Beim Vogelschießen um die Königswürde landete Kaiser Heinz-Werner Dröge wieder den Siegtreffer.

"Der Patriot" vom 09.07.2012
„Wo es keine Feste gibt, bleibt der Horizont klein"

Wenn die Sebastianer ihr Schützenfest feiern, herrscht in Geseke Ausnahmezustand. Und da die Bürger einen sehr guten Draht zur Geistlichkeit pflegen, rückten jetzt zum 600-jährigen Jubiläum der Bruderschaft besonders viele Kirchenmänner an. In ein Klein-Rom verwandelte sich die Hellwegstadt.

Während der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx, am Sonntag einen Gottesdienst in der Stiftskirche zelebrierte, feierte Karl-Heinz Wiesemann, der Bischof von Speyer, eine heilige Messe in der Stadtkirche. Nicht gleichzeitig begannen freilich die beiden Gottesdienste. Die beiden Feiern trennte eine Stunde, und wer sich sputete, schaffte es, beide Gottesdienste und die anschließende Fahrzeugsegnung durch Wiesemann zu erleben.

„Es ist schön, wieder in der Heimatgemeinde zu sein", eröffnete zunächst Reinhard Marx die Messe in der Stiftskirche. Seine Stimme klang rau, was wohl den vorausgegangenen Festtagen zuzuschreiben war. Und um Feste drehte sich letztlich auch seine Predigt. „Warum brauchen wir Feste überhaupt?", fragte Marx und schob die Antwort prompt hinterher. Ein Fest sei eine notwendige Unterbrechung des Alltags. „Da, wo es keine Feste mehr gibt, bleibt der Horizont klein", sagte der Kardinal. Ein Fest bringe Menschen zusammen und offenbare etwas von ihnen. Als Bilder Gottes seien alle Menschen miteinander verbunden, fügte er hinzu. Darauf bauten letztlich Werte wie die Menschenwürde und verantwortliche Freiheit auf.

An die Verantwortung der Bürger appellierte auch Bischof Wiesemann bei der Fahrzeugsegnung.
Er mahnte die Autofahrer dazu an, umsichtig zu fahren, um Unfälle zu vermeiden. - mes

Über die Bedeutung von Festen sinnierte Reinhard Kardinal Marx
in seiner Predigt in der Stiftskirche. - Fotos: Meschede

"Der Patriot" vom 09.07.2012
Gänsehaut am frühen Morgen

Die 1412 urkundlich erwähnten Namensgeber St. Fabiani und Sebastiani, die Schutzpatrone Petrus, Cyriakus und Maria - sie stehen für die Bedeutung, für die große Tradition, die 600-jährige Geschichte der Geseker Schützenfamilie. Doch sie stehen nach Ansicht des Obersten Dr. Friedel Bergmann vor allem für eins: für den Leitspruch, den die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft zum Jubiläum ausgewählt hat: für das „Miteinander und Füreinander".

Dass das Miteinander und Füreinander bei den Sebastianern besonders ausgeprägt ist, dürften die zahlreichen Ehrengäste, die am frühen Samstagmorgen auf dem Marktplatz erschienen waren, deutlich gespürt haben. Sage und schreibe 1470 Schützen und Musiker hatten sich kurz nach Sonnenaufgang auf den Weg gemacht,

um in Reih und Glied in die Stadtmitte zu strömen. „Gänsehaut, das ist einfach grandios", bekannte der Oberst dann auch gleich zur Begrüßung.

Das Miteinander der verschiedenen Generationen hob er wohl auch deshalb in seiner Ansprache hervor. „Das Leben in der Bruderschaft bedeutet, Verantwortung für die Menschen und die Gesellschaft zu übernehmen, sich in den Gemeinden politisch und sozial zu engagieren", erklärte er. Das Miteinander von Jung und Alt habe sich in der Bruderschaft als Selbstverständlichkeit entwickelt. „Darauf dürfen wir alle stolz sein", sagte Bergmann.

Zu seinen prominenten Zuhörern zählten da unter anderem der Hochmeister des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften, Emanuel Prinz zu Salm Salm, Reinhard Kardinal Marx, der Landeshauptmann der bayerischen Gebirgsschützenkompanien, Karl Steininger, und das bis dato amtierende Königspaar Jenny Kaupmann und Matthias Buckler.

Bevor aber den Regenten beim Defilee die gesamte Aufmerksamkeit zuteil wurde, galt der Jubel den zu ehrenden Schützenbrüdern. Hochmeister Dr. Emanuel Prinz zu Salm Salm ließ es sich nicht nehmen, Friedel Bergmann das Schulterband zum Sebastianus-Ehrenkreuz zu überreichen. „Ihr habt einen Oberst, auf den Verlass ist", meinte Diözesanbundesmeister Eberhard Banneyer in seiner Laudatio. Mit dem Diözesan-Verdienstorden in Silber wurde zudem Ehrenoberst Diethelm Hostmann ausgezeichnet. Rainer Feldmann, Georg Reining, Anton Koch und Karl-Heinz Spies erhielten das St.-Sebastianus-Ehrenkreuz des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften. Hochstimmung herrschte dann auch beim Defilee in der Mühlenstraße sowie beim Parademarsch am Rennenkamp. Noch einmal ließ das Schützenvolk die scheidenden Regenten hochleben.

Doch blieb - wie es sich für einen Schützenfest-Samstag bei den Sebastianern gehört - auch Zeit für ruhigere, nachdenklich stimmende Momente. Etwa beim Pontifikalamt in St. Petri (siehe unten) oder am Ehrenmal, wo Oberst Friedel Bergmann in seiner Ansprache an Angriffe und Kriege in den vergangenen sechs Jahrhunderten erinnerte. „Haben wir aus der Geschichte gelernt?", fragte er. „Nein", lautete seine Antwort. „Sonst müssten wir hier nicht jedes Jahr stehen und den Kopf senken." Kriege wie in Syrien, unterdrückte Freiheit, etwa in China, im Iran oder in Nordkorea, die Macht der Lobbyisten, der Banken, Mobbing in Politik, Schulen oder am Arbeitsplatz führte er als Beispiele an, um dann abermals an den Leitspruch des Jubiläums zu erinnern. „Lasst uns aufwachen und wirklich aus der Geschichte lernen. Meine Freiheit soll und muss auch immer die Freiheit der anderen sein." - df

Diözesanbundesmeister Eberhard Banneyer hielt eine Laudatio für die geehrten Schützenbrüder Anton Koch, Georg Reining, Diethelm Hostmann, Rainer Feldmann und Karl-Heinz Spies (v.l.).

Hochmeister Emanuel Prinz zu Salm Salm (l.)
ehrte Oberst Friedel Bergmann.

Noch einmal im Rampenlicht: Beim Defilee in der Mühlenstraße (Bild) und bei der Parade
auf dem Rennenkamp erlebten die scheidenden Regenten Jenny Kaupmann und Matthias Buckler
einen glanzvollen Ausklang ihrer Regentschaft. - Fotos: Friedrich

„Lasst uns aufwachen": Mahnende Worte richtete Friedel Bergmann am Ehrenmal an seine Zuhörer,

bevor er mit dem Bataillons- und dem Königsadjutanten den Kranz niederlegte.

"Der Patriot" vom 09.07.2012
Beim ersten Mal half kein Zaubertrank

Welcher Verein kann zur Schützenmesse schon einen Kardinal und einen Bischof aufbieten? Wohl nur die St.-Sebastianer. Stark wie selten zuvor war das „schwarze Bataillon" am Samstagmorgen beim Pontifikalamt in St. Petri vertreten. „Das ist wohl ein Zeichen dafür, dass die Bruderschaft besonders anziehend für Priester ist", erklärte Reinhard Kardinal Marx.

Neben ihm hatten sich da der Bischof von Speyer, Karl-Heinz Wiesemann, Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke, Ehrenpräses Pfarrer Uwe Schläger und Diözesanpräses Willi Koch als Konzelebranten am Altar versammelt, während hinter ihm Probst Josef Heers, Militärpfarrer Martin Tilles, Gefängnisseelsorger Monsignore Wilfried Schulte, Pastor Detlef Stock, Pastor Konrad Freier, Diözesan-Jungschützenpräses Jörg Plümper, Vikar Hendrik Luike und Pastor Thomas Zwingmann Platz nahmen.

Als Vikar trat Wiesemann 1987 der Bruderschaft bei. 25 Jahre später erhielt er im Rahmen der Heiligen Messe einen Orden für seine anhaltende Treue zum Verein. „Ich erinnere mich noch genau an mein erstes Mal", begann er seine Predigt. Während die Gläubigen noch lachten, fuhr er höchst amüsant fort: „Ich bin nicht schon wie Du in den Zaubertrank gefallen. Ich musste regelrecht eingeführt werden", sagte er mit Blick auf seinen in Geseke geborenen Freund Reinhard Marx.

Das ganze Fest bezeichnete er sodann als „großen Ritus". Und in seiner Zeitreise durch die 600-jährige Geschichte stellte er fest, dass die Bruderschaft von Beginn an eng mit der Kirche verbunden war. „Ohne diese Trias Stadt, Kirche, Schützen ist Geseke nicht zu verstehen", so Wiesemann. „Die Geseker brauchten schon immer Mut, ihre Heimatstadt zu verteidigen, zu beschützen", erinnerte er etwa an den Dreißigjährigen Krieg oder das Fortleben der kirchlichen Feste in der Nazi-Zeit.

Auch heute noch sei dieser Mut erforderlich, um eine Gemeinschaftshaltung aufrecht zu erhalten. „Sie stehen dafür ein, was Heimat bedeutet, sie engagieren sich, übernehmen Verantwortung. Dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken", rief Wiesemann den Schützen zu. Dessen 25-Jähriges bejubelten die Schützen mit den von Nordhofe-Hauptmann Karl Gärtner angestimmten Schlachtrufen „Schütt hoch" und „Horrido". Und vom Altar aus schickte der Kardinal noch ein „Ostolü" hinterher. - df

Reinhard Kardinal Marx (Mitte) zelebrierte mit Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke, Bischof Karl-Heinz Wiesemann, Diözesanpräses Wilhelm Koch und Ehrenpräses Pfarrer Uwe Schläger (v.l.) die Messe.

"Der Patriot" vom 07.07.2012
Ein erster Paukenschlag gegen das Lampenfieber

Jahrelang haben die St.-Sebastianus-Schützen auf diesen Moment hingefiebert: Mit dem Paukenschlag am Freitagnachmittag sind sie nun aus ihrer Halle gezogen, um beim traditionellen Aufsetzen des von Franz-Josef Koch gebauten Königsvogels den offiziellen Startschuss des Jubiläums-Hochfestes zum 600. Geburtstag zu feiern. In Anwesenheit der neuen kaiserlichen Majestäten, des amtierenden Königspaares Jenny Kaupmann und Matthias Buckler sowie des Kronkönigs Jonas Eidhoff stimmte Oberst Friedel Bergmann Schützen und Musiker auf die bevorstehenden „Feiertage" ein. Er dankte dabei auch der Königskompanie unter Hauptmann Karl Gärtner sowie den beiden Platzmajoren Anton Koch und Andreas Rennkamp für ihren unermüdlichen Einsatz während der Festvorbereitungen. Mit einem „besonderen Festkleid für ein besonderes Fest" verglich er das anstehende Jubiläumspogramm. „Das Lampenfieber ist groß, doch noch größer ist die freudige Erwartung", erklärte Bergmann. „Liebe Zuhörer, es geht los, alles ist vorbereitet", führte er fort, bevor der Vogel in den Kugelfang hinauf flog und Nordhofe-Leutnant Marco Dröge das Kommando für den vom Tambourkorps und von der Stadtkapelle begleiteten Zapfenstreich übernahm, der am Abend in der Schützenhalle nach der Ehrung der

50-, 60- und 65-jährigen Mitgliedsjubilare endete. Fotos: Friedrich

"Der Patriot" vom 07.07.2012
Randnotizen 3

Stehaufmännchen in Sachen Schützenfestkultur sind seit jeher die Sebastianer. In den Heimatblättern war jüngst zu lesen, dass die Erwitter das erste Hochfest nach dem Zweiten Weltkrieg feierten. Nach Angaben des Sebastianer-Archivars Hans-Peter Busch war die Geseker Bruderschaft aber noch früher dran. Zwei Monate vor den Erwittern stiegen die Schützen wieder in Frack und Zylinder. Beim Feiern bewiesen sie damals Improvisationstalent: Die Thronaspiranten warfen den Vogel mit Balkenbrand und Steinen vom Bahndamm ab. Schützenkönigspaar wurden 1947 Theodor Vollmer und Luise Kayser, Kronkönig wurde Willi Sögemeier. Übrigens: auch die Langeneicker Schützen waren laut Busch nach dem Krieg wieder schnell obenauf. Die ersten Regenten hießen Peter und Toni Heinrichs.

Sebastianer, zum zweiten: Getreu seines Mottos „Schütt hoch" ist der Vorstand der Nordhofe mit der Produktion der Wehre nun in Serie gegangen. Während die Schützen das erste Schütt am Geseker Bach aufgestellt haben (wir berichteten), befindet sich das zweite auf dem Trockenen. Es ziert seit Mitte der Woche den Kreisel an der Lüdischen Straße, wo es alle Schützen beim großen Festumzug am Sonntag bewundern können. - Ulrike Dietz

"Der Patriot" vom 07.07.2012
Frack statt Lederhose

Wenn ein bayerischer Student aus Riga in Geseke Schützenfest feiert

Wenn ein Bayer aus Riga in Geseke Schützenfest feiert, dann können eigentlich nur die Sebastianer ihre Finger im Spiel haben. Vom Virus der Bruderschaft anstecken lassen hat sich vor zwei Jahren der aus Wolfratshausen (Oberbayern) stammende Medizin-Student Philipp Nelles.

Seine Mutter Brunhild kommt gebürtig aus Geseke. Eng sind demnach die verwandtschaftlichen Beziehungen in die Hellwegstadt. Doch erstmals nach dem Abi vor zwei Jahren fand der 22-Jährige die Zeit, zum Hochfest der Bruderschaft in Muttis Heimat zu reisen.

Die Reise wird Philipp wohl nie vergessen. Dieter Brock, ein Cousin seiner Mutter, und Freund Sebastian Eulentrop brachten ihre ganze Überredungskunst auf und schon fand sich der junge Bayer samt Lederhose mitten im so genannten Wackelzug wieder. Mittlerweile studiert der 22-Jährige im lettischen Riga. Doch selbst diese Entfernung hielt ihn nicht davon ab, passend zum 600-jährigen Jubiläum der Bruderschaft beizutreten. „Das hat mir vor zwei Jahren so gut gefallen, dass ich mir gedacht habe: Jetzt werde ich

Mitglied in der Nordhofe." Gesagt, getan: Donnerstagabend traf Philipp in Geseke ein. Am Freitag deckte er sich mit Frack, Zylinder, Fliege, Gewehr, weißen Hosen und Hemden ein, um während der Umzüge - die Lederhose lässt grüßen - nicht wieder aus der Reihe zu tanzen.

Begeistert ist er vor allem von den Dimensionen des Sebastianer-Hochfestes. „Diese Menschenmassen, die Umzüge, die riesige Schützenhalle - das kennen wir in Bayern gar nicht. Bei uns gibt es die Gebirgsschützen mit ihren Salutschüssen und ansonsten nur das Oktoberfest", vergleicht er. Beeindruckt war er vor zwei Jahren auch von der Offenheit der Geseker. „Ich bin sogar in Lederhosen sofort voll integriert gewesen", erzählt er mit einem Schmunzeln.

Drei Tage will Philipp („Als Student ist man gut im Training") nun in Geseke durchfeiern. Verstärkung erhält er aus Riga. „Kommilitonen von mir, die auch aus Deutschland kommen, besuchen mich in Geseke, um sich das hier mal anzuschauen", verrät er. - df

Sitzt, passt und hat Luft: Philipp Nelles aus dem bayerischen Wolfratshausen marschiert nach erfolgreicher Anprobe an diesem Wochenende in voller Sebastianer-Montur. - Foto: Friedrich

---

"Der Patriot" vom 07.07.2012
Kein Fest ohne Blasmusik und Trommelwirbel

Eine Woche war Ruhe, jetzt liegt wieder jede Menge Musik in der Luft. Nach dem Kaiserschießen am vergangenen Wochenende (hier entstand dieses Bild) absolvieren die heimischen Musikformationen seit Freitagnachmittag rund ums Sebastianer-Hochfest wieder einen wahren Marsch- und Ständchen-Marathon. Gastvereine aus nah und fern sowie die Geseker Kapellen und Korps werden an diesem Wochenende bei den Umzügen und Paraden sowie beim traditionellen Zusammenspiel wieder unter Beweis stellen, dass Schützenfeste ohne Blasmusik, Paukenschlag und Trommelwirbel undenkbar wären.

Foto: Tuschen

"Der Patriot" vom 04.07.2012
Kardinal feiert Heilige Messe

Anlässlich eines offiziellen Heimatbesuches zum 600-jährigen Bestehen der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft in seiner Heimatstadt Geseke feiert der Münchener Erzbischof Reinhard Kardinal Marx am Sonntag, 8. Juli, um 9 Uhr eine Heilige Messe in der Stiftskirche St. Cyriakus. Bereits einen Tag vorher feiert der gebürtige Geseker in der Stadtkirche um 8 Uhr ein Pontifikalamt zum 600-jährigen Bestehen der Schützenbruderschaft.

"Der Patriot" vom 02.07.2012
D-Mark-König ist nun Kaiser

Heinz-Werner Dröge holt sich begehrten Titel der St. Sebastianus-Schützen

Das war ein Auftakt nach Maß: Unter großer Beteiligung der Schützen und hunderter Schaulustiger startete die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke, am Samstag in ihre Jubiläumsfestwoche, an deren Ende das 600-jährige Jubelschützenfest stehen wird. Mit dem erstmals ausgetragenen Kaiserschießen fand ein weiterer

Höhepunkt des Schützenjahres statt.

Und so zog es nicht nur die Zuschauer massenweise rund um die beiden Vogelstangen, auch Thron-Anwärter gab es (fast) wie Sand am Meer, als Oberst Friedel Bergmann um Punkt 16 Uhr verkündete: „Das Kaiserschießen kann beginnen". Gleich 28 ehemalige Majestäten sowie 29 Kronkönige feuerten aus allen Rohren, und hatten dabei nur ein Ziel vor Augen: Einmal Kaiser von Geseke zu werden.

„So etwas habe ich noch nicht erlebt. Alle sind heiß auf den Kaisertitel. Das ist ja unglaublich", staunte Friedel Bergmann, der sich selbst immer wieder in den Reigen der Thronanwärter einreihte. Die Kandidaten gaben sich gegenseitig Tipps, wohin gezielt werden musste, doch der stolze Aar hielt sich bis zum 127 Schuss tapfer auf der Vogelstange.

Dann riss der ehemalige „Kreiselkönig" aus dem Jahre 2001, Heinz-Werner Dröge unter lautem Beifall die Arme in die Höhe und rief: „Ich hab das Teil, aber ich glaube das war ein Zufallstreffer." Kaum ausgesprochen fand sich Kaiser Heinz-Werner aus der Nordhofe, der auch als letzter „D-Mark-König" vor 11 Jahren in die Schützengeschichte einging, auf den Schultern seiner Mitstreiter wieder, die ihn und seine Kaiserin Ursula anschließend gebührend feierten.

Viel länger als erwartet dauerte das Ringen um die Kaiserwürde der ehemaligen Kronkönige. „Die treffen ja noch schlechter als die Schalker", brachte es ein Zuschauer auf den Punkt. Sicherlich ein Novum in der heimischen Schützengeschichte, dass vor der Krone, bereits der Vogel unten war, da ja auf zwei Kugelfänge geschossen wurde. Als schließlich das Gewehr neu ausgerichtet worden war, und Schießmeister Willi Brinkmann die Titelaspiranten immer wieder mit Ratschlägen versorgte, wo genau angesetzt werden musste, war es Franz-Josef Voß, der sich in einem spannenden Finale mit dem 248. Schuss die Kaiserkrone sicherte.

Bereits am frühen Morgen wurden mit Julia Lenze (Schülerprinzessin 2000) eine Schülerkaiserin sowie Franz-Adolf Schulte (König vor der Scheibe 1972) der Kaiser vor der Scheibe in ebenfalls spannenden Schießwettkämpfen ermittelt. Im Anschluss gab es am Nachmittag einen ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche, bevor sich trotz starker Regenschauer ein stattlicher Umzug mit dem amtierenden Königspaar Matthias Buckler und Jennifer Kaupmann durch die Straßen in Richtung Schützenhalle aufmachte.

Dort herrschte nach dem Kaiserschießen am späten Abend bei der traditionellen Proklamation aller Kaisertitel eine tolle Stimmung, die ein kleiner Vorgeschmack auf das war, was Schützen- und Nichtschützen am kommenden Wochenende in Geseke erwartet. -Tuc-

„Ich hab das Teil", rief der erste Kaiser von Geseke, Heinz-Werner Dröge, in die applaudierende Menge seiner Schützenbrüder. Mit dem 127. Schuss sicherte sich der König der Nordhofe aus dem Jahre 2001 den Kaisertitel. - Fotos: Dieter Tuschen

Mit dem silbernen Verdienstkreuz des BHDS, wurde Björn Kurze (l.) aus der Westhofe von Oberst Friedel Bergmann (r.) geehrt.

Ließen sich trotz strömenden Regens während des Schützenumzuges die gute Laune nicht verderben: Das amtierende Königspaar Matthias Buckler (l.) und Jennifer Kaupmann.

v.l.: Schülerkaiserin Julia Lenze, Kronkaiser Franz Voß, Kaiser Heinz-Werner Dröge mit Ehefrau Ursula,

König Matthias Buckler mit Königin Jennifer Kaupmann, Kronkönig Jonas Eidhoff mit Hannah Wapelhorst
Beste Stimmung herrschte am Abend während der Proklamation. Musikalisch begeisterten die Geseker Stadtkapelle und die West Highlanders, die gemeinsam für Gänsehautfeeling sorgten.

"Der Patriot" vom 30.06.2012
Die Party kann beginnen

Eine ganze Stadt sieht in den nächsten Tagen schwarz-weiß-grün

Ein Geschenk zum Geburtstag: Aus einer 125 Jahre alten Eiche (1,25 Meter Durchmesser) hat Jungschütze Maximilian Kayser zur Freude von Oberst Friedel Bergmann für die Bruderschaft mit einer Motorsäge das Jubiläums-Wappen gezaubert. Gebaut hat der 18-jährige Zimmermann-Lehrling mit seinem Vater auch den Vogel für das Kaiserschießen am heutigen Samstag. Foto: Friedrich

Vor zehn Jahren haben die St.-Sebastianus-Schützen Dr. Friedel Bergmann zum Oberst gewählt. „Denk' daran, 2012 ist Jubiläum", haben sie ihm damals gesagt. Seitdem schwebt dieses große Ereignisse in den Köpfen der Verantwortlichen. Und seit gut zwei Jahren laufen die Vorbereitungen auf die 600. Geburtstagsfeier auf Hochtouren. Es wurde geredet, gebastelt, gebaut. Jetzt sitzt und passt alles, das Festprogramm steht, die Vögel sind bereit zum Sinkflug, die Gewehre sind geladen, das Bier ist kalt, die große Gästeschar im Anmarsch. Mit dem Kaiserschießen läutet die Bruderschaft am heutigen Samstag die Jubiläums-Feierlichkeiten ein. „Die letzte Hektik ist gewichen. Die Vorfreude steigt. Hoffentlich lachen wir am Dienstag nach dem Fest auch noch", sagt Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler in seiner gewohnt lockeren Art. Die Vorzeichen für lachende Gesichter in der St.-Sebastianus-Führungsetage jedenfalls stehen gut, ist das Festprogramm doch mit zahlreichen Höhepunkten gespickt. Der erste steigt heute ab 17 Uhr mit dem Kaiserschießen. „Das ist uns ganz wichtig. Es ist ein Dank an alle ehemaligen Majestäten", sagt Oberst Friedel Bergmann. Ganz besonders festlich dürfte es auch eine Woche später am Fest-Samstag im Rahmen der Schützenmesse in St. Petri zugehen. „Dieses Mal kommt noch ein Bischof dazu. Man kann fast sagen, das schwarze Bataillon wird lila-rot", scherzt Dieregsweiler mit Blick auf die Anwesenheit von Hauptzelebrant Dr. Karl-Heinz Wiesemann, seines Zeichens Bischof von Speyer, und von Prof. Dr. Reinhard Kardinal Marx. Überstrahlt werden alle anderen Programmpunkte schließlich am Sonntag, 8. Juli, vom großen Festumzug. Über 3000 marschierende Schützen und Musiker, darunter Gastvereine aus der Region sowie Gebirgsschützen und eine Trachtengruppe aus Bayern, werden erwartet. Aber auch die eigenen Mannschaft ist so stark vertreten wie nie. „Wir hatten viele Eintritte zum Fest. Wir zählen jetzt über 2200 Mitglieder", berichtet der Oberst des größten Schützenvereins im Kreis. df

---

"Der Patriot" vom 30.06.2012
Tradition gemeinsam erleben

Glauben, verteidigen, feiern: Die Sebastianer blicken auf eine wechselvolle Geschichte zurück

Stellt man jungen Schützen die Frage, warum sie denn Sebastianer seien, kommt erstaunlich oft die Antwort: „Ich bin Sebastianer, weil es Spaß macht mit Jung und Alt zu feiern und gemeinsam die Tradition zu (er)-leben." Die Tradition, also das Leben mit der 600-jährigen Geschichte ist ein wesentlicher Bestandteil des Vereinslebens. Die Geschichte beginnt am 17. August 1412: Die Vormünder (der Vorstand) der Schützen erhalten die Einnahmen aus einem Garten vor der Stadt, um damit das Licht am Altar des Heiligen Sebastian in der Stadtkirche zu unterhalten. Schon da zeigt sich die enge Beziehung zur Kirche, die seitdem auch nie abgerissen ist, selbst im Dritten Reich nicht. Auch damals wurde die Fronleichnamsprozession begleitet, Repressalien wurden in Kauf genommen. Christliche Symbole schmücken auch das Königs- und Kronkönigs-

schild: St. Cyriakus und St. Petrus als Stadtpatrone verweisen zugleich auf die Verteidigungsfunktion. Als 1622 der Tolle Christian vor der Stadt stand, taten sich die Schützen unter Fähnrich Alhard Brandt hervor. Dabei verwendeten sie die Vorläufer der heute im Umzug mitgeführten Hellebarden. Brandt wurde später Bürgermeister der Stadt. Der Stadtobrigkeit waren die Schützen so wichtig, dass die Bürgermeister oft gleichzeitig Oberst waren oder als Hauptmann dem Vorstand angehörten. Aus dieser Tradition heraus ist das heutige Stadtoberhaupt Hauptmann beim Stabe.

1829/30 wurde dann die vielleicht wichtigste Jahreszahl für die Geschichte der heutigen Bruderschaft. Die Verteidigung der Stadt, das Einüben im Gebrauch der Waffen war nicht mehr erforderlich, da entschloss man sich zu einer radikalen Reform: Man wurde bürgerlicher Verein. Wichtigstes Ziel war die Feier eines großen Volksfestes. Lieb gewonnene Traditionen aber blieben: Fahnenschwenken, Wackelzug, die Tänze Tampe, Kegel und Eccosaise ebenso wie das Ausschießen des Königs – das aber 1830 erstmals auf einen Holzadler stattfand, natürlich wegen der Feuergefahr außerhalb der Stadt am Tollentisch.

An dem Weg dorthin lag ein Areal, das man als Festgelände ankaufte und darauf die Schützenhalle errichtete. Zugleich wurde damals die heutige Uniform mit Frack und Zylinder – die Sonntagsbekleidung der Biedermeierzeit – eingeführt.

Blick ins Jahr 1936: Auch damals war die Schützenhalle
Dreh- und Angelpunkt der Feierlichkeiten.

"Der Patriot" vom 30.06.2012
Jüngster Tänzer auf dem Parkett

Der Kardinal spricht über sein erstes Fest und seine besondere Beziehung zur Bruderschaft

„Das ist wie drei Wochen Urlaub, wenn ich in Geseke drei Tage Schützenfest feier", hat Reinhard Kardinal Marx mal gesagt. Wer den Erzbischof von München und Freising Jahr für Jahr bei den Festumzügen, in der Schützenhalle oder an der Vogelstange beobachtet, glaubt ihm aufs Wort. Im Interview spricht er über seine besondere Beziehung zur Bruderschaft und die Bedeutung des Vereins für die Stadt Geseke.

Eure Eminenz, steigt so kurz vor dem Fest die Vorfreude?

Offen gesagt: Bei der vielfältigen Arbeit eines Erzbischofs bin ich noch nicht dazu gekommen, intensiver an das Schützenfest zu denken. Aber je näher das Fest kommt, umso mehr freue ich mich wie in jedem Jahr, in Geseke bei unserem größten Heimatfest dabei zu sein. Das 600-jährige Jubiläum ist wirklich etwas Besonderes, und auch hier in Bayern erzähle ich doch ziemlich stolz davon, dass unsere Bruderschaft schon auf eine so lange Tradition zurückblickt.

Können Sie sich eigentlich noch an Ihr erstes Schützenfest erinnern?

Da die Osthofe praktisch vor unserer Haustür antrat, ist das Schützenfest für mich seit meinen Kindertagen ein Höhepunkt des Jahres gewesen. Richtig gefeiert habe ich das Schützenfest zum ersten Mal mit noch nicht ganz 16 Jahren. Ich hatte gerade den Tanzkurs hinter mir und konnte das frisch Gelernte mit großer Begeisterung umsetzen. Besonders gern habe ich bei den Geseker Traditionstänzen mitgemacht, die ich auch heute noch ungern verpasse. Vielleicht war ich sogar damals im Jahr 1969 der jüngste Tänzer auf dem Parkett. Als Schütze mitmarschiert bin ich aber erst später.

Erklären Sie uns, was die Faszination „St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft" ausmacht?

Mich hat von Anfang an die Vielfalt des Festes fasziniert. Da ist vor allem die Begegnung von Menschen aller Generationen und Schichten, das Anknüpfen von Freundschaften, die über viele Jahre halten, manchmal eben auch ein Leben lang. Wichtig ist auch die Identifizierung mit der Heimat, mit dem eigenen Herkommen, mit der Geschichte eines Ortes. Auch dafür steht die Bruderschaft. Für mich war immer auch faszinierend, wie

selbstverständlich das christliche Element eingebracht wurde – bei den Gottesdiensten zur Versprechenserneuerung und beim Schützenfest, bei den Einkehrtagen und beim Einsatz für soziale und für karitative Aufgaben.

In Ihrem Grußwort für die Festschrift bezeichnen Sie die Bruderschaft als „positives Netzwerk, das unsere Heimatstadt menschlicher macht". Erklären Sie uns, warum ein Schützenfest mehr ist als nur ein Anlass, ausgelassen zu feiern und „zu trinken bis der Arzt kommt"?

Meiner Erinnerung nach hält sich der Einsatz der Ärzte beim Schützenfest doch sehr in Grenzen. Es ist eigentlich ganz einfach: Wir werden menschlicher durch menschliche Kontakte, durch Freundschaften, durch Offenheit, durch gegenseitige Hilfe, durch Anteilnahme am Leben des anderen. Natürlich gelingt das nicht immer, aber vielleicht spürt man erst, wenn man viele Jahre entfernt von der Heimat lebt, wie groß der Schatz einer solch intensiven Gemeinschaft ist. Ich kann besonders auch den Verantwortlichen nur dankbar sein, die sich bemühen, diesen Geist der Menschlichkeit und des Miteinanders in der Bruderschaft zu befördern. Das tut wirklich der ganzen Stadt gut.

Auf Tuchfühlung mit seinen Sebastianern geht Reinhard Marx
bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

"Der Patriot" vom 30.06.2012
Sebastianer-ABC

Oberst Friedel Bergmann, Major Hans-Georg Dröge und Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler plaudern von A bis Z aus dem Nähkästchen:

A wie Aufwachen: „Besonders hart ist das für die Schützen, die am Freitagabend zu lange den Zapfenstreich gefeiert haben."
B wie Butterbrote: „Die werden am Samstag von den Frauen zur Halle gebracht."
C wie Cyriakus: „Die zentrale Figur im Königsschild."
D wie Damen: „Auch wenn wir ein reiner Männerverein sind, ohne sie wären wir gar nichts."
E wie Einsatz: „Schmücken, aufräumen, organisieren: Ohne das Engagement aller Schützenbrüder könnten wir so nicht feiern."
F wie Fahnenmarsch: „Die Fähnriche bekommen die Fahnen erst auf dem Marktplatz unter den Klängen des Helenenmarsches."
G wie Großebohnen: „Das Geseker Nationalgericht zum Schützenfest."
H wie Halle: „Unser Schmuckstück. Der zentrale Punkt der Bruderschaft."
I wie Insignien: „Das Königsschild stammt aus dem Jahr 1501, das Kronkönigsschild aus dem Jahr 1790."
L wie Langer Tanz: „Das ist eine Art Polonaise, bei der die Insignien und die Fahnen weggebracht werden."
M wie München: „Außenstelle der Bruderschaft. Der Sitz unseres Prokurators Reinhard Kardinal Marx."
N wie Namenspatron: „Namensgeber ist der Heilige Sebastian, der auf der ersten Urkunde am 17. August 1412 erwähnt wurde."
O wie Ostolü: „Das ist der Schlachtruf der Osthofe."
P wie Petzel: „Die grüne, barettartige Kopfbedeckung gehört zur Schützenmontur."
Q wie Queens Bar: „Der neue Thekenbereich zu Ehren der Königinnen in der Schützenhalle."
R wie Rätte Pink: „Noch heute wird der Tambourmajor mit dem Spitznamen seines Vorgängers Friedrich Pink (1861) gerufen."
S wie Schütt hoch: „Der Schlachtruf der Nordhofe."
T wie Tampete: „Einer der alten Geseker Tänze."
U wie Umzug: „Tradition ist es, einmal durch jede Hofe zu gehen."
V wie Versprechenserneuerung: „Seit 1623 versprechen sich die Schützen einmal im Jahr Treue und Beistand für Notzeiten."

W wie Wackelzug: „Das ist der erste Umzug des neuen Königspaares."
X wie XXL: „Mittlerweile eine gefragte Größe bei Fräcken und Zylindern."
Y wie Y-Chromosom: „Die Bruderschaft hat nun mal nur männliche Mitglieder."
Z wie Zylinderkopfdichtung: „Für das Jubiläum gebrannter Pflaumenlikör.

"Der Patriot" vom 28.06.2012
Könige ermitteln Kaiser

Mit dem Kaiserschießen startet die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft am Samstag, 30. Juni, ins 600-jährige Jubiläum. Erstmals in der Vereinsgeschichte werden die ehemaligen Könige und Prinzen ihre Kaiser ermitteln. Los geht es bereits um 10 Uhr auf dem KKSV-Schießstand, wo die ehemaligen Könige vor der Scheibe und Schülerprinzen ihre Treffsicherheit testen. Auf zwei Holzvögel wird ab 17 Uhr auf dem Schützenplatz geschossen, wenn der erste Kronkönigskaiser und der erste Kaiser der Bruderschaft gesucht werden. Der Festtag beginnt bereits um 14.15 Uhr, wenn die Sebastianer in kompletter Uniform, aber ohne Gewehr und Hellebarden, auf dem Marktplatz antreten.

Musikschau und Tanz
Nach der Begrüßung durch den Oberst, dem Fahnenmarsch und Ehrungen findet um 15 Uhr ein ökumenischer Wortgottesdienst in der Stadtkirche St. Petri statt. Mit dem klingenden Spiel der Musikkapellen setzt sich der Umzug im Anschluss Richtung Schützenplatz in Bewegung. Die Proklamation aller Kaiser ist nach den Schießwettbewerben gegen 19 Uhr geplant. Ab 20.30 Uhr präsentieren die Stadtkapelle und die West Highlanders eine Musikshow in der Schützenhalle, bevor der gesellige Abend bei Tanz, Musik und guten Gesprächen ausklingt. Eingeladen zu den Veranstaltungen am Samstag sind neben den Schützenbrüdern auch alle Mitbürger.

"Der Patriot" vom 26.06.2012
Große Ziele vor Augen

Die Vorfreude steigt, das Jubiläum rückt immer näher. Das war jetzt bei der Mitgliederversammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft vor dem Fest - auch öffentliche Vorstandssitzung genannt - deutlich zu spüren. Oberst Friedel Bergmann begrüßte weit über 100 Schützen in der Schützenhalle. Er stellte den gesamten Ablauf des anstehenden 600-jährigen Jubiläums, das akribisch genau vorbereitet wurde, noch einmal vor. Höhepunkte dürften dabei das eine Woche zuvor stattfindende Kaiserschießen sein, die Schützenmesse mit 16 von 34 ehemaligen Priestern, die in Geseke tätig waren, die Festumzüge mit zahlreichen Gastvereinen und Ehrengästen, sowie das Vogelschießen. Geschossen wurde aber auch schon am vergangenen Sonntag. So sicherte sich Benedikt Schwark von der Westhofe den Titel „König vor der Scheibe". Neuer Schülerprinz ist Leon Marx von der Osthofe. Neben den Glückwünschen an die beiden Sieger stand vor allem das bevorstehende Großereignis der Bruderschaft im Mittelpunkt der Ansprache Bergmanns. Dabei schwor er seine Schützenbrüder mit einem Zitat von Willi Meurer auf die „Feiertage" ein. „Wer sich keine Ziele setzt, wird auch keine erreichen" lautet es. „Wenn wir dieses Jubiläum mit Freude und tatkräftiger Unterstützung alle begehen, wird es ein absoluter Erfolg. Und das Jahr 2013 wird für uns kein größeres Problem", erklärte der Oberst auch mit Blick auf das Bundesfest im kommenden Jahr.

Unermüdlicher Einsatz vieler Helfer
Erfreut zeigte sich Bergmann auch über den unermüdlichen Einsatz zahlreicher Helfer bei den Vorbereitungen. Er verwies etwa auf das neue Tor an der Schützenhalle, auf den Schmuck in der Halle, auf die neuen Beschriftungen und Schilder sowie auf den restaurierten Sebastian in der Stadtkirche. -tuc-

von rechts: Oberst Dr. Friedel Bergmann, Jungschützenmeister Hubertus Dröge,
König vor der Scheibe Benedikt Schwark, Schülerprinz Leon Marx, Schießmeister Willi Brinkmann

---

"Der Patriot" vom 26.06.2012
Entwarnung

Fräcke, Zylinder, weiße Hosen, weiße Hemden - alles noch auf Lager. Auch, wenn es in manchen Größen schon mal den einen oder anderen Engpass gab (wir berichteten), geben die heimischen Modehäuser Entwarnung. Beim Jubelfest der Sebastianer muss niemand mit Jeans oder Schlapphut marschieren... - df

---

"geseke-news.de" vom 24.06.2012
St. Sebastianus ermittelt Jungschützenmajestäten

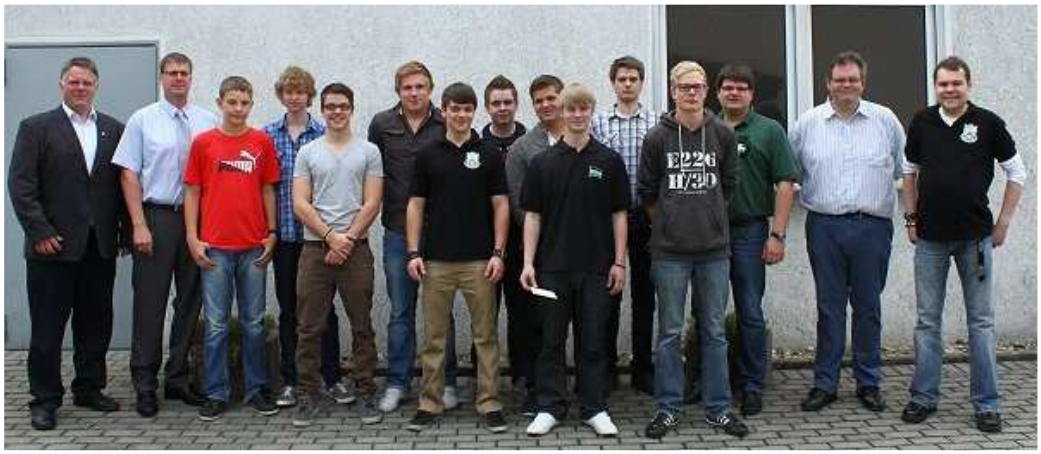
Noch gibt es einiges zu tun. Die Vorbereitungen sind laufen auf Hochtouren. „Es liegt alles im Plan", freut sich Oberst Dr. Friedel Bergmann im Hinblick auf das bevorstehende Schützenfest zum 600-jährigen Jubiläum.

Im Rahmen einer öffentlichen Vorstandssitzung im Speisesaal wurde noch einmal alles durchgesprochen. Alles Wesentliche ist für das Kaiserschießen am kommenden Samstag und für das eine Woche später stattfindende Schützenfest gerichtet. Der Ablauf des Zapfenstreichs, die Schützenmesse, das Schmücken in der Stadt, die Totenehrung am Ehrenmal, das Kaiserschießen, die Jubilare und das Vogelschießen waren dabei nur einige Details der Planungen für das Schützenfest.

Im Pokalschießen wurden Wolfgang Kemper und Andreas Heilkenbrinker ausgezeichnet.

Im Zuge der Generalversammlung, die durch das Tambourkorps Geseke musikalisch untermalt wurde, wurden die neuen Majestäten aus der Jungschützenabteilung vorgestellt. Bei den Schülern ab zwölf Jahren siegte aus der Osthofe der 15-jährige Leon Marx. König vor der Scheibe wurde im unmittelbar vor der Veranstaltung ausgetragenen Wettkampf der 19-jährige Benedikt Schwark aus der Westhofe.

Das Jungschützenschießen, darüber freute sich der Oberst besonders, sei in diesem Jahr erneut sehr gut angenommen worden. So haben sich sieben junge Schützen um das Amt des Königs vor der Scheibe gerungen. Drei Bewerber hat es für die Schülerprinzenwürde gegeben. (bl)



Das Jungschützenschießen wurde in diesem Jahr erneut sehr gut angenommen. Foto: Laame

Im Bild v.l. Wolfgang Kemper, Andreas Heilkenbrinker, Schießmeister Wilhelm Brinkmann, Schülerprinz Leon Marx, König vor der Scheibe Benedikt Schwark, Jungschützenmeister Hubertus Dröge und Oberst Dr. Friedel Bergmann. Foto: Laame

---

"Neue Regionale" vom 24.06.2012
Geseke bekommt gleich vier Kaiser

St. Sebastianus Schützenbruderschaft feiert Premiere zum 600. Geburtstag

Zum 600. Geburtstag hat die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke sich selbst einen Kaiser verordnet: Zum ersten Mal in ihrer jahrhundertealten Geschichte lädt die Bruderschaft zum Kaiserschießen. Die Premiere am kommenden Samstag, 30. Juni, ist gleichzeitig Auftakt zu den Feierlichkeiten des Jubiläums-Schützenfestes vom 7. bis 9. Juli. Los geht es um 10 Uhr am Samstagmorgen mit dem Kaiserschießen der ehemaligen „Könige vor der Scheibe" und Schülerprinzen auf dem Schießstand des KleinKaliberSport-Vereins (KKSV). Hier geht es um den ersten „Kaiser vor der Scheibe" und „Schülerkaiser" in der Geschichte der Sebastianer. Weiter geht es dann um 14.15 Uhr mit dem Antreten der Schützenbrüder auf dem Marktplatz. Nach der Begrüßung durch den Oberst und einem ökumenischen Wortgottesdienst in der Stadtkirche führt der Festzug durch die Stadt direkt zum Schützenplatz, wo um 17 Uhr auf zwei Schießständen um den Titel des Kaisers und des Kronkaisers gerungen wird. Die Proklamation aller Kaisertitel ist für 19 Uhr in der Schützenhalle geplant. Ein besonderes Highlight haben sich die Stadtkapelle und die West Highlanders Pipes & Drums einfallen lassen, die um 20.30 Uhr mit einer gemeinsamen Musikshow für echte Kaiserstimmung sorgen wollen. Anschließend wird bis in den Morgen unter musikalischer Begleitung von Michael Ernst & Band das Tanzbein geschwungen. Die Bruderschaft freut sich auf viele Gäste zum ersten Kaiserschießen der Vereinsgeschichte!

Vorexerzieren
Für die Schützen beginnt der Veranstaltungsreigen nicht erst mit dem Kaiserschießen, sondern schon an diesem Sonntag (24. Juni). Um 11 Uhr wird in den Standquartieren der Nord- , West- und Osthofe durch das Tambourcorps Reveille geschlagen. Auf dem Schießstand des KKSV Geseke wird ab 14 Uhr der neue Scheibenkönig und Schülerprinz der Bruderschaft ermittelt. Für 16 Uhr lädt Oberst Dr. Friedel Bergmann zum Vorexerzieren in den Speiseraum der Schützenhalle ein. Wegen der Besonderheiten des Jubelfestes wird den Schützenbrüdern der Festablauf, insbesondere der große Umzug am Sonntag, in allen Einzelheiten erläutert. Der Vorstand hofft deshalb auf rege Teilnahme an der Veranstaltung.

"Neue Regionale" vom 24.06.2012

Der erste Geseker Kaiseradler ist ein „Kayser-Adler"

Doppelköpfiges Prachtexemplar wurde von Vater und Sohn gebaut / Am 30. Juni zum Abschuss frei

Nomen est omen: Wenn nicht ein Kayser, wer dann sollte wohl den ersten Geseker Kaiseradler bauen? Vogelbauer Franz-Josef (Franzl) Koch ist ja mit dem Königsvogel zum Jubiläumsschützenfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft beschäftigt. Also machte sich Maximilian Kayser (Foto), Zimmermann-Lehrling und begeisteter Jung-Sebastianer, ans Werk und schuf gemeinsam mit Vater Franzi Kayser das doppelköpfige Prunkstück aus Fichtenholz. „Ist ja ein Kaiservogel, der muss was besonderes sein," kommentiert Maximilian an den „Januskopf" des Kaiservogels. Der sieht noch ein bisschen blass aus, doch das wird sich ändern, wenn der stolze Aar erst mal die Farben der Sebastianer trägt. Am nächsten Samstag wird er zum Abschuss I freigegeben. Foto: Tebbe

---

"Der Patriot" vom 22.06.2012
SMS um 16.59 Uhr: „Ihr dürft feiern"

Sicherheitskonzept für Jubiläum und Bundesfest steht

Mittwochabend, kurz vor fünf: Während die Vorstandsspitze der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft beim Pressetermin in der Redaktion unserer Zeitung sitzt, vibriert das Handy von Oberst Dr. Friedel Bergmann. Eine SMS vom städtischen Ordnungsamt ist eingetroffen: „Ihr dürft feiern", heißt es kurz und knapp auf dem Display.

Gut zwei Wochen vor den Feierlichkeiten zum 600-jährigen Vereinsjubiläum hat die Bruderschaft nun endlich grünes Licht. Das Sicherheitskonzept ist genehmigt.

Was sich für Außenstehende wie eine kleine Randnotiz anhört, war für den Verein in den vergangenen eineinhalb Jahren eine wahre Mammutaufgabe. Seit der Love-Parade-Katastrophe in Duisburg, das wissen wohl alle Ausrichter von Massenveranstaltungen, weht schließlich ein anderer Wind, gelten viel strengere Auflagen.

„Wir sind deshalb frühzeitig an alle Behörden herangetreten. Es gab mehrere Vor-Ort-Termine. Alle Beteiligten haben sich sehr kooperativ gezeigt", erklärt Major Hans-Georg Dröge, der zusammen mit Schießmeister Willi Brinkmann, Leutnant Norbert Feldmann und einem renommierten Ingenieurbüro das Konzept auf die Beine gestellt hat. Mehr als 100 Akteure werden sich am Festwochenende (6. bis 9. Juli) um die Sicherheit tausender Besucher kümmern. Mit am Ball sind neben dem städtischen Ordnungsamt die Polizei, der DRK-Ortsverein, die Feuerwehr, ein Sicherheitsdienst und zahlreiche Vereinsmitglieder. Oberste Priorität genießt seit dem tragischen Unfall in Menden vor allem die Absicherung der Marschwege. Alle Seitenstraßen werden bei den Festumzügen abgesperrt. „Knackpunkt ist vor allem die Bundesstraße 1", berichtet Dröge. Da rund 3000 marschierende Schützen und Musiker diese Verkehrsachse, die gleichzeitig als Umleitung für die A 44 gilt, queren, musste der Verein sogar für die Autobahn eine Ersatz-Umleitung beantragen. „Daran haben wir lange herumgebastelt", gesteht Dröge.

Brandschutz, Flucht- und Rettungswege, Baugenehmigungen - auch auf dem Festgelände an der Bürener Straße und auf dem Antreteplatz im Stadion Kreuzbreite genießt angesichts der Menschenmassen Sicherheit oberste Priorität. Mit zwei Zelten hinter der Schützenhalle schaffen die Sebastianer daher eine zusätzliche Fläche von 1800 Quadratmetern. An der Rückseite der Kreuzbreite wurde zudem ein zusätzlicher Ausgang eingerichtet, der die Teilnehmer des Festumzuges auf den Hasenkamp leitet.

Zwei Fliegen mit einer Klappe hat die Bruderschaft übrigens geschlagen. Bewährt sich das Sicherheitskonzept beim Jubiläum, gilt es seitens der Behörden auch beim Bundesfest, zu dem die Sebastianer 2013 bis zu 20000 Gäste erwarten. - df

Sicherheit geht vor: Leutnant Norbert Feldmann, Major Hans-Georg Dröge und Schießmeister Willi Brinkmann (v.l.) präsentieren den Flucht- und Rettungswegeplan. - Foto: Friedrich

---

"geseke-news.de" vom 19.06.2012
Stiftsbauhütte lädt zum Konzert an der Maria-Hilf-Kapelle ein

Es ist schon längst zur Tradition geworden. Seit einigen Jahren lädt die Stiftsbauhütte der Stiftskirchengemeinde im Vorfeld des St. Sebastianus-Schützenfestes an der Maria-Hilf-Kapelle zu einem Dämmerschoppen mit der Stadtkapelle ein. Am kommenden Freitag, den 22.06.2012, ist es wieder soweit.

Aufgrund des Fußball-EM-Spiels stellen die Musiker/innen bereits ab 18:30 Uhr ihr Können unter Beweis. Die Stadtkapelle Geseke wird unter der Leitung von Hans Volmer Schützenfestmusik, Märsche und andere bekannte Musikstücke spielen. Unter dem Schutz der stattlichen Kastanien wird dann sicherlich echte Biergartenatmosphäre aufkommen.

Die Mitglieder der Stiftsbauhütte werden in der bekannten Art und Weise die Getränke und Verpflegung übernehmen, so dass die Gäste rundum versorgt werden können.
Der Eintritt zu dem Konzert ist frei, der Erlös aus den Speisen und Getränken ist für die Renovierung der Orgel der Stiftskirche bestimmt.

Der Kirchbauverein freut sich auf zahlreiche Gäste und hofft, dass zum Beispiel sich auch die Sebastianer-Schützen schon einmal durch die Stadtkapelle auf das zwei Wochen später stattfindende Hochfest einstimmen möchten. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert nicht statt. (bl)

"Neue Regionale" vom 17.06.2012
Jubiläum rückt immer näher

Das große Schützenfest der St.-Sebastianus- Schützenbruderschaft zum 600-jährigen Jubiläum rückt mit Riesenschritten näher. Eine Woche früher als gewohnt beginnt bereits am Sonntag, 24. Juni, der Veranstaltungsreigen. Um 11 Uhr findet in den Standquartieren der Nord-, West- und Osthofe das Reveille-Schlagen durch das Geseker Tambourkorps statt. Am Schießstand des Kleinkaliber-Sportschützen-Vereins (KKSV) Geseke wird ab 14 Uhr der neue Scheibenkönig und Schülerprinz der Bruderschaft ermittelt.

Um 16 Uhr lädt Oberst Dr. Friedel Bergmann zum Vorexerzieren in den Speiseraum der Schützenhalle ein. Wegen der vielen Besonderheiten des Jubelfests wird den Schützenbrüdern bei dieser Gelegenheit in allen Einzelheiten die nahende Festivität erläutert. So ist besonders der Schützenfest-Sonntag mit dem großen Umzug und den dadurch geänderten Antretezeiten ein Thema. Der Vorstand hofft auf eine rege Teilnahme, um

das Kaiserschießen am 30. Juni und das Schützenfest vom 6. bis 9. Juli allen Schützen vorstellen zu können.

"Neue Regionale" vom 17.06.2012
Sebastianer: Es geht langsam los!
Vorexerzieren für Jubiläumsschützenfest zum 600-Jährigen / Schützenbrüder präsentieren Festschrift / Sparkasse unterstützt Sebastianer mit 10.000 Euro

„Es ist eine absolut gelungene Festschrift. Wir sind sehr stolz über das Ergebnis. Dabei ist sie ganz anders geworden, als wir sie uns vorgestellt haben." Mit diesen Worten präsentierte Oberst Dr. Friedrich Bergmann jetzt die Festschrift zum 600-jährigen Bestehen der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke. Ein Sonderlob verteilte der 1. Brudermeister an Hans Peter Busch, der die 164 Seiten starke Festschrift mit Unterstützung von Michelle Schreiner erstellt hatte. „Hans Peter Busch hat in der Festschrift vor allem das Leben der Bruderschaft in den letzten 25 Jahren dargestellt. Das wollte er in einer etwas anderen Form machen und zwar als eine Art Album zum Jubiläum." So schmücken viele Fotos die Festschrift. Etwa im so genannten „Album der Königin", das zahlreiche Fotos der Königspaare der letzten 25 Jahre bietet und das zusätzlich mit weiteren Bildern wie etwa Schützenfest-Impressionen garniert wurde. Die Festschrift enthält u.a. einen geschichtlichen Überblick, eine Vorstellung der am Schützenfest teilnehmenden Musikformationen sowie der einzelnen Hofen. Junge Schützen verraten in kurzen Statements, warum sie Sebastianer wurden. Im Kapitel „Sebastianer in der Welt" werden u.a. die Fahrten zur Steubenparade nach New York und zur Kardinalsernennung von Reinhard Marx nach Rom beschrieben. Ein aufwändiges Werk: Gut zwei Jahre vergingen von der Idee bis zur Fertigstellung der Festschrift, die ja nur eines von vielen Projekten der Schützenbrüder im Rahmen ihres Jubiläums darstellt. Umso mehr freuten sich die Sebastianer über die großzügige Spende der Sparkasse Geseke in Höhe von 10.000 Euro, die Sparkassenvorstand Bernd Marx (Foto, M.) bei der Vorstellung der Festschrift Schützenoberst Dr. Friedrich Bergmann (l.) und dem 2. Brudermeister Hans-Georg Dröge (r.) überreichte. „Mit ihrem Jubiläum in diesem Jahr und dem Bundesschützenfest im nächsten Jahr stehen die Sebastianer vor ganz besonderen Aufgaben, die auch mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden sind. Die Sparkasse hat deshalb tief in die Tasche gegriffen. Wir hoffen, damit einen Beitrag zum Gelingen der Feste leisten zu können", so Marx. Die Festschrift, die von der Grone Werbeservice GmbH gestaltet wurde, erscheint in einer Auflage von 1.000 Stück. Sie kostet 10 Euro und kann u.a. bei der Sparkasse Geseke, in den Modehäusern Feldmann und Rusche, im Friseursalon Fabritz und in der Buchhandlung Berg erworben werden. Foto: tru

Das große Jubilaumsschützenfest der St. Sebastianus Schützenbruderschaft rückt mit Riesenschritten näher: Vom 6. bis 9. Juli feiern die Geseker „Sebastianer" ihr 600-jähriges Bestehen; bereits eine Woche zuvor findet das Kaiserschießen statt. Das Festprogramm wird daher in diesem Jahr erweitert und verändert.

Die Bruderschaft bittet alle Schützen, den Ablauf aufmerksam in den lokalen Medien und im Internet zu verfolgen. Eine Woche früher als gewohnt, beginnt der Veranstaltungsreigen bereits am Sonntag, 24. Juni. Um 11 Uhr ist in den Standquartieren der Nord-, West-und Osthofe Reveille-Schlagen durch das Tambourkorps. Auf dem Schießstand des KKSV Geseke wird ab 14 Uhr der neue Scheibenkönig und Schülerprinz der Bruderschaft ermittelt. Für 16 Uhr lädt am gleichen Tag Oberst Dr. Friedel Bergmann zum Vorexerzieren in den Speiseraum der Schützenhalle ein. Wegen der Besonderheiten des Jubelfestes wird auch den Schützenbrüdern der Festablauf in allen Einzelheiten erläutert. So ist besonders der Schützenfest-Sonntag mit dem großen Umzug (30 Gastvereine plus Musikkapellen) und den dadurch geänderten Antretezeiten betroffen. Der Vorstand hofft deshalb auf rege Teilnahme an der Veranstaltung.

"Der Patriot" vom 15.06.2012
Ein Album zum Geburtstag

St.-Sebastianus-Bruderschaft präsentiert Festschrift der ganz besonderen Art

Über die Geschichte der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft ist schon viel geschrieben worden. Umfassende Chroniken gab es zu vielen runden Geburtstagen. Zum 600-jährigen Jubiläum wollten die Sebastianer deshalb mal etwas anderes machen. „Eine Festschrift gehört einfach dazu", betont Oberst Friedel Bergmann zwar. „Wir wollten aber dieses Mal das Leben im Verein darstellen", führt er fort.

Entstanden ist so ein 160 Seiten starkes Album der Bruderschaft. Geschichten über die Schützen, über die Musiker, über die Königspaare, Hofdamen und -herren der vergangenen 25 Jahre, viele Anekdoten, Erinnerungen an die Reisen zu Kardinalen und Bischöfen, Fakten zu den drei Hofen, Hintergrund-Informationen zu den Besonderheiten der Sebastianer, garniert mit vielen sehenswerten Bildern aus öffentlichen und privaten Archiven, stimmen auf die große Geburtstagsparty am Samstag, 30. Juni (Kaiserschießen), und am Jubiläumswochenende (6. bis 9. Juli) ein. Druckfrisch liegt die Festschrift ab sofort in einer Auflage von 1000 Exemplaren in der Geschäftsstelle unserer Zeitung, in den Modehäusern Feldmann und Rusche, beim Friseur Fabritz, in der Buchhandlung Berg und in der Sparkasse zum Verkauf aus.

„Ich bin sehr stolz auf dieses Werk. Die Festschrift wird ganz bestimmt ein voller Erfolg", sagte Bergmann jetzt bei der offiziellen Präsentation des Buches. Zur Realisierung der Festschrift trugen in den vergangenen Monaten viele Schützenschwestern und -brüder bei. Die Fäden liefen aber allesamt bei Vereinsarchivar Hans Peter Busch zusammen, der bei der Auswertung und Bearbeitung des Foto- und Textmaterials tatkräftig von Michelle Schreiner unterstützt wurde. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte", erklärt Busch in seinem Vorwort das Konzept des Werks.

Natürlich gilt diese Redewendung nicht für die Grußworte zu Beginn der Festschrift. Reinhard Kardinal Marx, Bischof Karl-Heinz Wiesemann, Oberst Friedel Bergmann, Hochmeister Emanuel Prinz zu Salm Salm, Pfarrer Rainer Stahlhacke und Gesekes Bürgermeister Franz Holtgrewe erklären in kurzen Beiträgen, was die Faszination „St.-Sebastianus-Bruderschaft" ausmacht, bevor dann hunderte Bilder und unterhaltsame Geschichten zum Schmökern einladen. - df

Präsentierten jetzt die Festschrift zum 600-Jährigen: Oberst Friedel Bergmann (l.) und Major Hans-Georg Dröge. - Foto: Friedrich

Jubel, Trubel, Heiterkeit: Hunderte Fotos aus privaten und öffentlichen Archiven hat die Bruderschaft für die Festschrift gesammelt. Entstanden ist so ein Album, das Appetit macht auf die große Jubiläums-Sause im Juli.

"Der Patriot" vom 13.06.2012
Keinen Plan B in der Tasche

Fest ohne König? Vereine sind auf ein derartiges Szenario nicht vorbereitet

Geseke / Störmede / Langeneicke- Mönninghausens, Ehringhausens und Gesekes Bürger-Schützen haben schon einen neuen König, Störmedes, Langeneickes und Gesekes St.-Sebastianus-Schützen müssen in den kommenden Wochen erst noch einen finden. Dass das nicht immer selbstverständlich ist, zeigt das Beispiel „Büren". Hier konnten die St.-Sebastian-Schützen Ende vergangener Woche beim Vogelschießen keinen neuen Regenten ermitteln (wir berichteten).

Ein Schreckensszenario, das sich die heimischen Vereine kaum ausmalen möchten. Gefragt haben wir trotzdem. Wie würden sie auf gähnende Leere und Desinteresse unter der Stange reagieren? Wohl eher sprachlos - wie die Obersten Dr. Friedel Bergmann (St.-Sebastianus-Schutzenbruderschaft Geseke), Franz Westermann (Schützenverein Langeneicke) und Peter Stephan (Schützenbruderschaft St. Pankratius Störmede) zugaben. Ein Plan B, das erklärten sie unisono, hätten sie für diesen Fall nicht in der Tasche. Nicht mal die jeweilige Vereinssatzung würde die entsprechende Vorgehensweise vorgeben. „Dort steht bei uns, dass das Vogelschießen fester Bestandteil des Schützenfestes ist und der ermittelte König Kraft seines Amtes ein Jahr Mitglied des Vorstandes ist", erklärt Stephan.

Doch was machen ohne Königsaspiranten? „Das müsste man dann spontan entscheiden. Glücklich schätzen kann sich ein Oberst, wenn er im Vorstand Leute hat, die einspringen. Aber schon im Vorfeld die Strippen ziehen, das ist nicht mein Ding", sagt Stephan. In den Geseker Dörfern, das gibt er zu bedenken, wären die Schützen im Notfall aber noch in der komfortablen Situation, dass das Vogelschießen erst am Montag stattfindet. „Dann hätte man noch ein Jahr Zeit, zu reagieren", so der St.-Pankratius-Oberst.

„Irgendwie müsste man dann trotzdem weiterfeiern", findet Langeneickes Schützen-Chef Franz Westermann. Damit im Eichendorf aber nie Leerlauf unter dem Kugelfang herrscht, hat der Verein vorgesorgt. „Wir haben den König bereits entlastet. Er hat bei uns mittlerweile weniger Verpflichtungen, weniger Termine, weniger Kosten", verrät er. Sein Motto: „Man muss beim Geld möglichst flache Bälle spielen." Sollte trotzdem mal kein Schütze die Lust verspüren, den Thron zu erklimmen, würde Westermann den Kopf nicht gleich in den Sand stecken. „Es gibt im Ort einige, die dann Verantwortung übernehmen würden zum Wohle des Vereins", ist er sicher.

Ein Fest ohne König? „Ich hoffe, dass das in meiner Amtszeit nie passiert", sagt auch Dr. Friedel Bergmann, erster Brudermeister der Geseker St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Im Jubiläumsjahr - der Verein feiert am ersten Juli-Wochenende 600-Jähriges - ist so etwas doch ohnehin undenkbar, könnte man meinen. Bergmann will den Tag aber nicht vor dem Abend loben: „Ich will mich nicht aus dem Fenster lehnen und sagen: Wir haben über 2200 Schützen, das kann uns nicht passieren. So ein Jubiläum kann Kandidaten auch zurückschrecken lassen", so der Sebastianer-Oberst.

Sollte es wider Erwarten doch so kommen, wäre laut Bergmann der Vorstand gefordert, müsste jede Menge Überzeugungsarbeit leisten. „Dann müssten wir wohl jemanden überreden und ihm jede erdenkliche Hilfestellung anbieten", so der Oberst. „Aber zum Glück hatten wir das noch nie." - df

Flüchtende Schützen an der Vogelstange: So stellt sich unser Karikaturist Gerd Korge
die verzweifelte Suche nach einem König vor. Im Geseker Stadtgebiet gab es dieses Szenario noch nicht.
Zum Glück: Vorbereitet wären die Vereine darauf nämlich nicht.

"geseke-news.de" vom 04.06.2012
15-jähriger Nils Classen qualifiziert

Schon in aller früh ging es am vergangenen Sonntag unter der Leitung von Schießmeister Wilhelm Brinkmann und Jungschützenmeister Hubertus Dröge für sechs weitere Schützen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke ins nahegelegene Delbrück-Sudhagen. Dort nahmen die Geseker am Diözesanjungschützentag des Diözesanverbandes Paderborn teil.

Der Sonntag begann zunächst mit einem Gottesdienst unter der Leitung des Diözesanjungschützenpräses Jörg Plümper. Danach hatten die rund 1.000 Jungschützen von Werl bis Warburg richtig Pech mit dem Wetter. Aufgrund starker Regenschauer fiel der geplante Festumzug durch den Ort ins Wasser.

Jeweils 15 Prinzen und Schülerprinzen kämpften bei den Schießwettbewerben um die Prinzenwürde. Höchste Konzentration war bei dem amtierenden Scheibenkönig Marc Eidhoff und Schülerprinzen Nils Classen angesagt.

Bei nur drei Schüssen pro Teilnehmer musste jeder Versuch sitzen. Dabei hatte Diözesanjungschützenmeister Benedict Schlösser die Schießwettbewerbe fest im Blick.

Gute Leistung erzielte dabei der Geseker Schülerprinz Nils Classen. Der 15-jährige traf drei Mal ins Schwarze und erreichte 28 von 30 möglichen Ringen und erreichte den sechsten Platz. Anfang Oktober fährt er nun mit weiteren fünf Platzierten zum Bundesjungschützentag nach Daun in die Eifel und nimmt an den dortigen Schießwettbewerben teil. (bl)

Nils Classen aus Geseke zeigte sich über das gute Ergebnis sichtlich erfreut. Foto: Laame

---

"Sebastianer in eigener Sache" vom 04.06.2012
Kardinal kommt mit Verstärkung

Zu unserem 600-jährigen Jubiläum hat sich unser geistlicher Prokurator, Reinhard Kardinal Marx, etwas besonderes einfallen lassen. Wir Westfalen werden nicht unter uns sein - die Bayern kommen! Und zwar zünftig, fesch und krachledern. Er wird begeleitet von den Gebirgsschützen der "Gotzinger Trommel" aus Kleinpienzenau (unter der Leitung von Karl Steiniger), deren Ehrenmitglied unser Reinhard ist und der "Schnalzergruppe" aus Dorfen (unter der Leitung von Andreas Schwaiger).

Die Schnalzergruppe war schon des Öfteren für und mit Reinhard Marx unterwegs. Es ist für sie selbstverständlich, dass sie ihn auf seine Einladung hin, nach Geseke begleiten und dort bayerische Volksmusik und bayerisches Brauchtum zum Besten geben.

Das Goaßlschnalzen (Peitschenknallen) hat seinen Ursprung bei den Fuhrleuten und Knechten, die ihre Pferde mit der Fuhrmannspeitsche antrieben. Die guten Fuhrmänner und Knechte erkannte man bei der Einfahrt ins Dorf am Rhythmus des Schnalzens. In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts haben sich in Oberbayern die ersten Schnalzer gegründet, die in den folgenden Jahren beim Preisschnalzen Ihr Können zeigten. Die Schnalzergruppe des Vereins wurde 1989 gegründet.

Also ist ein weiterer Höhepunkt zum Jubelfest, einmal mehr ein Grund mitzufeiern!

"Der Patriot" vom 22.05.2012
Schlaunstraße: Stadt hält Wort

Wenn die Geseker Bürgerschützen am Wochenende zur Schützenhalle in der Schlaunstraße marschieren, müssen sie keine Umwege mehr in Kauf nehmen. „Die Straße ist - wie versprochen - passend zum Schützenfest fertig und begehbar", sagte Peter Stephan, Bauverwaltungsleiter der Stadt Geseke, am Montag beim Ortstermin.

„Bis zur offiziellen Abnahme am Donnerstag sind nur noch Restarbeiten zu erledigen", fügte Hubert Steffens von der Abteilung Tiefbau hinzu. Dazu gehöre unter anderem die Bepflanzung. Die Stadt habe die Schlaunstraße bereits am vergangenen Mittwoch wieder für den Verkehr freigegeben.
„Wir haben uns Ende Mai als Deadline gesetzt und sind somit im Plan fertig geworden", so Stephan. Am 2. Dezember letzten Jahres hatte der Vollausbau der Straße begonnen. „Er umfasste unter anderem umfangreiche Arbeiten am Kanal- und Leitungsnetz", erklärte Peter Stephan. Außerdem habe die Stadt Gehwege, Parkstreifen und Fahrbahn ausgebaut.

100 Werktage für Ausbau veranschlagt
„Für die Maßnahme haben wir ursprünglich einen Zeitraum von 100 Werktagen veranschlagt", sagte Hubert Steffens. „Berücksichtigt man die Winterpause und andere witterungsbedingte Unterbrechungen, passt diese Kalkulation." Das Kostenvolumen für den gesamten Ausbau habe 380 000 Euro Brutto betragen, so der Mitarbeiter der Geseker Bauverwaltung. - diet

"Der Patriot" vom 21.05.2012
"Schütt hoch"

„Schütt hoch" - den Schlachtruf der Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft kennt wohl jeder Geseker. Nicht aber dessen Herkunft. Ihr 600-jähriges Jubiläum hat die Nordhofe jetzt zum Anlass genommen, die Entstehung transparent zu machen (wir berichteten bereits). Vis-a-vis zur Trappenmühle haben Oberleutnant Thomas Schütte, Ehrenhauptmann Heiken Schuster, Ehrenhauptmann Rainer Feldmann, Hauptmann Karl Gärtner, Leutnant Norbert Feldmann, Leutnant Toni Kramer und Oberst Friedel Bergmann jetzt im Rahmen einer kleinen Feierstunde ein symbolisches Wehr, eben ein „Schütt", aufgestellt. Es erinnert nun an den 17. Januar 1965, als der damalige Müller der Trappenmühle, der Ex-Nordhofe-Hauptmann Ewald Utzel zur Geburtstagsparty geladen hatte. Ein Unwetter ließ den Geseker Bach so schnell ansteigen, dass Wasser durch die Mühlen-Deele lief. Oberleutnant Leo Flamm entdeckte das Hochwasser und rief: „Schütt hoch, das Wasser kommt." Eine Fahne der Bruderschaft, eine Ruhebank und eine Erinnerungstafel mit Informationen zum „Schütt-hoch-Ursprung" sollen den neu gestalteten Platz am Geseker Bach nach Wunsch von Hauptmann Karl Gärtner nun zu einem Ort der Begegnung in Geseke werden.

Die Idee dazu hatte bereits 1999 der mittlerweile verstorbene Ehrenoberst Hans Dieter Feldmann. Auch an Utzel und Feldmann soll mit der Tafel am Schütt erinnert werden, betonte Gärtner, bevor die Nordhofe zum Schlachtruf ansetzte. - mpr

Neuer Ort der Begegnung: Die Mitglieder der Nordhofe und des Sebastianer-Vorstandes haben jetzt im Rahmen einer Feierstunde ein „Schütt" am Geseker Bach aufgestellt. - Foto: Pape

---

"Der Patriot" vom 21.05.2012
Pfingstbegehung fällt aus

Die traditionelle Pfingstbegehung des Vereins für Heimatkunde muss am Pfingstmontag, 28. Mai, ausfallen, da der Referent verhindert ist. Die Tour mit dem Thema „Schützen in Geseke" wird nachgeholt. Der Termin steht noch nicht fest.

"Der Patriot" vom 17.05.2012
Das Geschäft mit dem guten Namen

Sportvereine machen es, Musikstars machen es - und auch die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft macht sich ihren guten Namen zu Nutze: Merchandising lautet das Zauberwort. Der BVB schlägt zurzeit aus dem Double-Gewinn Kapital, der FC Bayern aus dem „Finale dahoam". Und die heimische Schützenbruderschaft? Ja, auch die wird vor der großen Jubiläumsfeier - natürlich eher auf lokaler Ebene - zur heiß begehrten Marke.

Neulich klingelte das Telefon bei Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler. Eine Firma aus dem Ruhrgebiet bat ihre Dienste an. Tassen und Feuerzeuge mit Sebastianer-Logo wollte sie für die Bruderschaft produzieren. Dieregsweiler lehnte dankend ab. Etwas origineller darf es dann doch sein. Die Sebastianer machen dieser Tage etwa hochprozentige Werbung fürs 600-Jährige am ersten Juli-Wochenende. Die „Zylinderkopfdichtung", ein edler Pflaumenlikör, abgefüllt in Flaschen, auf dem Etikett der Sebastianer-Frack mit Schwalbenschwanz, als Verschlusskappe der Chapeau Claque, ist zurzeit in aller Munde. „Den Verkauf wollen wir in den nächsten Wochen noch einmal ankurbeln", erklärt Dieregsweiler, der noch zwei volle Paletten des Jubiläumstrunks in seiner Mühle auf Lager hat.

600 Jahre St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft: Der Slogan zieht momentan einfach in der Stadt. Gefragt sind im Vorfeld des Hochfestes entsprechende Aufkleber für das Auto oder Anstecker mit eingearbeitetem Vereinswappen für das Revers. Froh ist Dieregsweiler, dass sich die Bruderschaft die Markenrechte an Vereinsnamen und Wappen gesichert hat. „So haben wir alles selber in der Hand", sagt er. Schindluder wurde ohnehin noch nicht betrieben. „Schwarzmarkt-Handel ist mir zumindest nicht bekannt", so der Geschäftsführer.

Guten Freunden überlässt die Bruderschaft die Marke aber gerne. Das Geseker Zweiradhaus Lappe etwa hat in limitierter Auflage Herren- und Damen-Trekking-Räder mit dem Namen „Jubi 600" hergestellt. Hochwertige Räder, schlicht in weiß gehalten, entweder mit 8- oder 27-Gang-Schaltung, an Gabel, Hinterbaustreben und Steuerkopf mit Flagge und Vereinswappen versehen, bietet die Firma an. „Fahrradfahren liegt voll im Trend. Ein besonderes Rad für ein besonderes Jubiläum, das ist doch was", findet Zweiradmechaniker Fredi Schreiner. Eine zündende Idee hatte auch Wolfgang Auge vom gleichnamigen Autohaus. Zum Jubiläum rief er eine Los-Aktion ins Leben: Dem Sieger winken 600 Tage Fahrspaß mit einem von der Firma gestifteten Auto.

„Wir haben nichts dagegen, wenn unser Name dank derartiger Aktionen noch mehr gefördert wird", sagt Dieregsweiler und denkt dabei auch an Dominik Sternberg. Der Geseker Uhrmacher hat seit einiger Zeit eine Sebastianer-Jubiläumsuhr im Sortiment. Das Zifferblatt in Weiß oder Schwarz bedruckt Sternberg selbst - mit Sebastianerwappen und -schriftzug. Das Aluminiumplättchen auf der Rückseite der Armbanduhr wird nach den Wünschen der Schützen graviert. „Dort könnten etwa Geburtstdatum, Name und Hofenzugehörigkeit stehen",

schlägt der Geseker Uhrmacher vor. - df/diet

Hochprozentiges zum Jubiläum: St.-Sebastianus-Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler will vor dem Fest noch einmal den Verkauf des Pflaumenlikörs „Zylinderkopfdichtung" ankurbeln.

„Jubi 600" heißt das Rad, das Zweiradmechaniker Fredi Schreiner für den Sebastianer-Geburtstag entwickelt hat. - Fotos: Friedrich
Kontakt: www.lappe-geseke.de

Zeit zum Antreten: Der Geseker Uhrmacher Dominik Sternberg hat eine Sebastianer-Jubiläumsuhr im Sortiment. - Foto: Dietz
Kontakt: www.sternberg-uhren.de

"NeueRegionale" vom 13.05.2012
Soldaten spielen für Soldaten

Heeresmusikkorps I spielt zugunsten Traumatisierter - Kontakt über Pfarrer

Bei einer Soldatenwallfahrt nach Lourdes wurde Pfarrer Rainer Stahlhacke auf aus dem Krieg zurückgekehrte traumatisierte Soldaten aufmerksam. Das beschäftigte ihn so sehr, dass er nun ein Konzert zugunsten traumatisierter Soldaten initiiert hat. Für das Benefizkonzert gewinnen konnte er das Heeresmusikkorps I aus Hannover, das am Dienstag, 15. Mai, um 19.30 Uhr im Großen Festsaal des Gymnaisums Antonianum Geseke spielen wird. 50 Prozent des Erlöses gehen an die Geseker Tafel und an die Hospizbewegung, die andere Hälfte kommt traumatisierten Soldaten zugute. Zu hören sein werden klassische und moderne Arrangements, darunter „Slava" von Leonard Bernstein, „Rosen aus dem Süden" von Johann Strauß oder Highlights aus dem Musical „Chess".

Durch den Afghanistan-Krieg ist die Zahl psychischer Erkrankungen bei Soldaten sprunghaft gestiegen. Bis September 2011 wurden 587 deutsche Isaf-Soldaten in den Bundeswehr-Einrichtungen wegen eines posttraumatischen Belastungssyndroms behandelt. Die psychischen Störungen reichen bis hin zu massiven Belastungsreaktionen. Chronische Überforderung äußert sich in körperlicher und emotionaler Erschöpfung und sozialem Rückzug. Depressionen, Panik- und psychosomatische Störungen bis hin zur Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) sind die Folge.

Eintrittskarten gibt es in den Büros des Pastoralverbundes, im Bürgerbüro Geseke, in den Filialen der Sparkasse Geseke sowie in den Filialen der Volks¬bank in Geseke und Störmede und an der Abendkasse.

"NeueRegionale" vom 13.05.2012
St. Sebastianus

„Ausmarsch" heißt es am Sonntag, 20. Mai, für die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke. Um 8.30 Uhr geht es ab „Alte Post" / Lüdische Straße per Bus zum Bundesköniginnentag nach Verl. Das Königspaar Jenny Kaupmann und Matthias Buckler und Oberst Friedrich Bergmann würde sich über rege Beteiligung der Schützenbrüder freuen. Hellebarden und Eichenlaub sind schon vorhanden. Musikalisch begleitet werden die Schützen, die Anfang Juli ihr großes Jubiläumsfest zum 600-jährigen Bestehen der Schützenbruderschaft feiern, von der Stadtkapelle Geseke.

"Der Patriot" vom 05.05.2012
„Schütt hoch, das Wasser kommt"

Schütt hoch: Den Schlachtruf der Nordhofe der St.-Sebastianus-Bruderschaft kennt wohl jeder Geseker. Doch wie entstand er eigentlich, der Trinkspruch, der Hochfest für Hochfest durch die Schützenhalle schallt? Genau wissen das die Nordhofe-Leutnants Norbert Feldmann (l.) und Antonius Cramer (r.). Pünktlich zum 600-jährigen Vereinsjubiläum haben sie jetzt mit ihren Vorstandskollegen die Entstehungsgeschichte aufgearbeitet. Es war am 17. Januar 1965, als der damalige Nordhofe-Hauptmann und Müller der Trappenmühle, Ewald

Utzel, 65. Geburtstag feierte. Ein Unwetter führte an diesem Tag dazu, dass der Pegel des Geseker Baches innerhalb kürzester Zeit so stark anstieg, dass das Wehr, auch Schütt genannt, überlief und das Wasser bereits durch die Deele der Trappenmühle floss. Geburtstagsgast, Oberleutnant Leo Flamm, bemerkte die Überflutung und rief dem Müller zu „Schnell, Schütt hoch, das Wasser kommt." Der Schlachtruf war geboren. Bereits 1999 hatte Ehrenoberst Hans Dieter Feldmann die Idee, ein symbolisches Schütt als Erinnerung an das damalige Ereignis zu errichten. 13 Jahre später wird die Idee nun Realität. In der Werkstatt von Antonius Cramer wurde in den vergangenen Wochen gebastelt. Entstanden ist so ein rund 100 Kilogramm schweres Schütt aus Eichenholz, das
nun den verstorbenen Schützenbrüdern Ewald Utzel und Hans Dieter Feldmann gewidmet wird. Aufgestellt wird es am Mittwoch, 16. Mai, um 19 Uhr im Rahmen einer kleinen Feierstunde am Trappenweg südlich der Mühle direkt an der Bachbrücke. Hinzu kommen eine Fahnenstange und eine Bank. „Das könnte eine richtig schöne Sitzecke etwa für Rentner und Besucher des Friedhofs werden", glaubt Norbert Feldmann. Foto: Friedrich

---

muenchner-kirchenradio.de" vom 03.05.2012
Kardinal Marx: kein Tipp für DFBPokalfinale

Kardinal Reinhard Marx will keinen Tipp zum Ausgang des DFBPokalfinales abgeben. Das Fußballspiel entscheide sich auf dem Platz, so der Erzbischof. Im Münchner Kirchenradio betonte er allerdings, dass er Mitglied bei Borussia Dortmund sei.

Grundsätzlich seien beide Mannschaften gleich stark, so Marx. Trotz der Verbundenheit zur Borussia werde er mit Sicherheit auch keine Vereinsfahne aus dem Fenster des Erzbischöflichen Palais hängen schon aus Denkmalschutzgründen. Auch der Vorsitzende des Diözesanrates im Erzbistum München und Freising, Hans Tremmel, fiebert dem Pokalfinale entgegen. Der bekennende Bayernfan sei nach eigenen Angaben eifrig dabei, Kardinal Marx „zu bekehren" und von einer Mitgliedschaft beim Rekordmeister zu überzeugen. „Ein schwieriges Aufgabenfeld", so Tremmel im Münchner Kirchenradio. Anders als Marx hält sich Tremmel mit einem Tipp für das Endspiel nicht zurück: ein knappes 2:1 für den FC Bayern in der Verlängerung.

Am 12. Mai stehen sich im Berliner Olympiastadion Meister Borussia Dortmund und der FC Bayern beim DFBPokalfinale gegenüber. (ks)

"geseke-onlie.de" vom 02.05.2012
Geruch von Alkohol und Grillkohle liegt in der Luft

Der Geruch von Alkohol und Grillkohle liegt auch auch am frühen Mittwochmorgen noch über das Gelände rund um die Warte Lugdal (Hexentürme Geseke).

Über Facebook haben sich mehrere hundert Leute für ein inoffizielles Treffen zum ersten Mai verabredet. Zeugen berichteten von zeitweise über 500 feiernden Jugendlichen rund um das Naturschutzgelände.

Mit zum Teil selbstgebauten Maiwagen beschallten die Maiwanderer das Gelände. Neben Grillkohle zeugten auch am Morgen danach noch Schnaps-, Bier- und andere alkoholische Getränkeflaschen von einem intensiven Fest. Aber auch Einkaufswagen und Fahrräder zieren die südliche Feldflur weit und breit.

Die Polizei und das Geseker Ordnungsamt ließ die Jugendlichen gewähren und beobachtete das inoffizielle "Festgelände" immer wieder aus nächster Nähe und sprachen die Partyfreunde direkt an.

Zum Ärger der Westhofe wurde an der Gedenkstätte Seuchenlinde randaliert. Foto: Laame

Zum Ärger der Westhofe der Sankt-Sebastianus Schützenbruderschaft wurde allerdings an der Gedenkstätte Seuchenlinde randaliert. Bisher unbekannte nutzten das Gelände als "Saufgelage" und schmissen die frisch bepflanzten Blumentöpfe zu Boden.

"Der Patriot" vom 30.04.2012
Mahnung an das hohe Gut des Friedens

Neuland ist gestern die Lobetagprozession entlang der Stadtwälle für Pfarrer Rainer Stahlhacke und Pastor Thomas Zwingmann gewesen. Kein Jahr sind die beiden für den neu gegliederten Pfarrverbund im Amt. Nun stand für sie und den Militärpfarrer Martin Tilles mit der Prozession eine große Bewährungsprobe bevor. Dabei zeigten sie, dass sie den Pastoralverbund als eine Einheit verstehen. Symbolisch verdeutlichten sie dies, indem sie während der Prozession abwechselnd unter dem Baldachin gingen.

Mitglieder des Rates, Fahnenabordnungen der Vereine, Musiker der Stadtkapelle und zahlreiche Gläubige beteiligten sich an der Prozession. Damit erinnern sie an die Belagerung Gesekes durch den "tollen" Christian von Braunschweig 1622. Als einzige Stadt Westfalens konnte Geseke ihn abwehren.

Als Dank führten die Bürger den Lobetag ein. Daran erinnerte Pfarrer Stahlhacke in seiner Predigt am Lüdischen Tor. "es ist die Erinnerung an einen verderblichen Krieg". das Gedenken sei auch 390 Jahre danach alles andere als eine "alte Kamelle". Ein Krieg bringe nichts anderes als "Tod, Leid und Not". Der Frieden sei ein "hohes Gut, das es zu bewahren gilt". Der Lobetag sei Mahnung und Erinnerung zugleich. Mit dem Te Deum und Segen endete die Prozession in der Stiftskirche. Anschließend konnten sich die Gläubigen bei einem Imbiss stärken. - mes

Zogen gefolgt von Vertretern aus Rat und Verwaltung, Schützen,

Stadtkapelle und Gläubige durch die Stadt. - Foto: Meschede

"Der Patriot" vom 27.04.2012
Heeresmusikkorps spielt für traumatisierte Soldaten

Sie haben schon in Großbritannien, Ägypten, Norwegen, Dänemark, Belgien, Polen, Schweden und Finnland auf der Bühne gestanden, traten bei den Olympischen Spielen 1972, bei der Fußball-WM 1974 und bei der EM 1988 auf und erspielten bis heute weit über eine Mio. Euro für wohltätige Zwecke. Jetzt kommen die Musiker des Heeresmusikkorps 1 aus Hannover für ein Benefizkonzert auch nach Geseke. In alter Verbundenheit zum ehemaligen Militärpfarrer, Pastoralverbundsleiter Rainer Stahlhacke, hat das Bundeswehr-Korps aus der niedersächsischen Landeshauptstadt sein Kommen zugesagt. Das Konzert findet am Dienstag, 15. Mai, um 19.30 Uhr im großen Festsaal des Gymnasiums Antonianum statt. Der Erlös des Konzertes ist zum einen für die Geseker Tafel und die Hospiz Bewegung Geseke, zum anderen für die Betreuung traumatisierter Soldaten bestimmt. Zum aktuellen Konzertprogramm des 1956 gegründeten Korps gehören unter anderem Werke von Bernstein , Strauß oder Queen. Karten für den Auftritt des Heeresmusikkorps gibt es in allen Pfarrbüros des Pastoralverbundes, im Bürgerbüro der Geseker Stadtverwaltung, in der Sparkasse Geseke sowie in den Volksbanken in Geseke und in Störmede.

"Der Patriot" vom 23.04.2012
Ein Aushängeschild mit vielversprechender Zukunft

Dass am Wochenende Schützenfestähnliche Zustände in Ehringhausen herrschten, lag nicht etwa daran, dass man vor lauter Vorfreude das Fest einige Wochen nach vorne verlegt hatte. Ganz im Zeichen des Tambourkorps stand das Dorf vielmehr zwei Tage und Nächte lang. Ihr 25-jähriges Jubiläum feierten die Musiker mit einem Festakt, einem Umzug und stimmungsvollen Partys.

"Wenn eine Frau 25 wird, nennt man sie zuweilen alte Schachtel. Das gilt für uns allerdings überhaupt nicht", läutete Thorsten Lünne, erster Vorsitzender des Tambourkorps, die Feierlichkeiten am Freitagabend ein. Mit einem Altersdurchschnitt von 25 Jahren blicke man vielmehr auf eine vielversprechende Zukunft. Das sah auch Gesekes Bürgermeister Franz Holtgrewe so, der in seinen Grußworten die Musikformation als ein "aktives, junges, auf hohem Niveau spielendes Aushängeschild des Dorfes" bezeichnete. Und dass sie wirklich auf hohem Niveau spielen können, bewiesen die Vereinsmitglieder, während sie den Festakt mit traditionellen Märschen, aber auch Interpretationen moderner Popmusik, musikalisch begleiteten.

Vom offiziellen Marsch der belgischen Fallschirmjäger bis zum Achtziger-Jahre-Hit "Walking on sunshine" (gespielt von der Jugendgruppe) präsentierte das Tambourkorps ein abwechslungsreiches Programm, mit dem es das Publikum im voll besetzten Zelt begeisterte.

Was seit 25 Jahren ebenfalls wunderbar funktioniere, sei die Zusammenarbeit mit dem Volksmusikerbund, erklärte Kreisverbandsvorsitzender Harald Franke im weiteren Verlauf des Festaktes: "Eure Truppe ist auf jeder Veranstaltung ein gern gesehener Gast." Anschließend überreichte Franke den Kreisverbandsorden in Silber für besondere Verdienste an Denise Grabowski, Thorsten und Andreas Lünne, Melanie Wieneke und Frank Kößmeier. Den Orden in Gold gab es für Michaela Weßling und Gerlinde Fecke. Tambourmajor Bernhard Haneke und sein Stellvertreter Wilhelm Gerling wurden für ihr 25-jähriges Dirigentenjubiläum gar mit der Dirigentennadel in Gold mit Diamant ausgezeichnet.

Mindestens so stimmungsvoll wie am Freitag ging es in Ehringhausen auch am Samstag weiter. Allerdings wurde wegen des Regens der Festumzug mit rund 770 Teilnehmern und zwölf Kapellen stark verkürzt und führte die Musiker und geladenen Schützenvereine schnurstracks ins Festzelt. Ebenfalls sagte der Tambourkorps-Vorsitzende Thorsten Lünne wetterbedingt das große Zusammenspiel aller Musikvereine auf dem Hof Beine ab. "Der Regen hat uns ein bisschen den Umzug verdorben. Dafür sind wir jetzt umso schneller am Ziel", betonte Lünne.

Im Zelt vergaßen die Gäste jedenfalls schnell die Wetterkapriolen und feierten ausgelassen. Einen Großteil trugen dazu die Musikdarbietungen der Gastvereine bei. Flotte Märsche, Volkslieder, aber auch modernere Evergreens spielten die Orchester auf erfrischend temperamentvolle Weise. Darunter befand sich so mancher Gute-Laune-Macher.

Später am Abend war schließlich mit dem Auftritt der Band "Kult, die Partyklassiker" ausgelassene Partystimmung angesagt. - rae / mes

"Neue Regionale" vom 22.04.2012
Lobetag

Die Hellwegstadt Geseke begeht am Sonntag, 29. April, den traditionellen Lobetag. Dieser geht auf ein Gelöbnis der Bürger der Stadt Geseke zurück und ist aus Dankbarkeit darüber entstanden, dass 1622 der Tolle Christian Geseke als einzige Stadt in Westfalen nicht erobern konnte. Beginn ist um 9 Uhr mit dem Hochamt in der Stiftskirche St. Cyriakus. Danach geht die Prozession begleitet von der Stadtkapelle Geseke über die Wälle der Stadt mit Stationen am Steintor, am Lüdischen Tor, an dem die Predigt gehalten wird, und am Viehtor, an dem besonders auch der Opfer des Krieges und der Bombenangriffe gedacht wird. Der feierliche Abschluss mit Te deum und Segen ist dann in der Stiftskirche. Die Anwohner sollten den Prozessionsweg schmücken. Im Innenhof der Stiftskirche findet nach Beendigung der Prozession ein großer Frühschoppen statt. Fürs leibliche Wohl wird gesorgt.

"Der Patriot" vom 11.04.2012
Täter feuern mit Softair-Waffe auf Heiligenhäuschen

Die Nordhofe der St.-Sebastianus-Bruderschaft ist Kummer gewohnt, wenn es um das Heiligenhäuschen an der Lauflinde geht.

Immer wieder wird in dem kleinen Wäldchen, in dem sich die Schützen um die Pflege des Bildstocks und der Grünanlagen kümmern, randaliert oder Müll entsorgt. Doch am vergangenen Wochenende ist Hauptmann Karl Gärtner der Kragen geplatzt. Mit Softair-Waffen haben bislang unbekannte Täter immer wieder auf das Häuschen geschossen und dabei hohen Schaden angerichtet. Zum Beweis lieferte Gärtner der Polizei am Montag die überall herumliegende Munition (kleine Metallkugeln). "Wir haben das Häuschen vor Jahren aufwändig renoviert. Viele Menschen, vor allem auch Kranke, gehen dorthin, um zu beten. Und dann passiert so etwas", ärgerte sich der Hauptmann, der nun Strafanzeige stellen will. Zudem hofft Gärtner auf Hinweise von Zeugen. Sie können sich beim Nordhofe-Chef unter Tel. (01 71) 4 74 83 05 melden. - Foto: Friedrich

"Der Patriot" vom 11.04.2012
Schützen marschieren

Die St.-Sebastianus-Schützenbrüderschaft marschiert nimmt am Samstag, 21. April, am Festzug zum 25-jährigen Bestehen des Tambourkorps Ehringhausen teil. Abfahrt mit dem Bus ist um 15 Uhr ab "Alte Post", Lüdische Straße. Der Umzug beginnt um 16.15 Uhr.

"Der Patriot" vom 14.04.2012
Randnotizen2

Das Jubiläum der 600 Jahre alten St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft wirft seine Schatten voraus. An der Kreuzbreite wird der Weg geebnet für den Aufmarsch tausender Gastschützen, im Hintergrund laufen die letzten Absprachen für das umfassende Sicherheitskonzept und im entfernten Bayern macht der geistliche

Prokurator der Bruderschaft, Reinhard Kardinal Marx, mobil für die Heimreise am ersten Juli-Wochenende. Wie jetzt aus Sebastianer-Kreisen zu erfahren war, soll der Erzbischof auf den Weg nach Norden rund 60 Gebirgsschützen im Schlepptau haben. Sie werden beim großen Festumzug mitmarschieren. Und Salutschüsse wollen sie auch abfeuern. Noch 84 mal schlafen, dann kann das bayerisch-westfälische Volksfest beginnen.

"Der Patriot" vom 11.04.2012
Zum Hochfest rollt der Verkehr

Der aktuelle Zustand der Schlaunstraße dürfte so manchem Schützenbruder die eine oder andere Sorgenfalte ins Gesicht treiben. Doch keine Bange: Die umfangreiche Sanierung des viel befahrenen Schulzubringers unweit der Schützenhalle soll pünktlich zum Hochfest der Bürger-Schützen an Pfingsten und damit auch zum großen Jubiläum der 600 Jahre alten St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft am letzten Juni- und am ersten Juli-Wochenende abgeschlossen sein. Das versicherten auf Anfrage unserer Zeitung sowohl die beauftrage Baufirma als auch die Stadt Geseke als Straßenbaulastträger.

Bis Pfingsten müssen die Bauarbeiter an der Schlaunstraße aber noch kräftig in die Hände spucken. Denn bis jetzt ist von dem Gesamtauftrag - sprich Kanalbau und Straßenerneuerung - knapp die Hälfte geschafft. „Auf der nördlichen Seite sind Gehweg und Parkstreifen fertig", teilte Hubert Steffens von der städtischen Bauverwaltung mit. Jetzt fehle nur noch die südliche Seite, die Asphaltierung der Straße sowie die Verlegung einiger Strom- und Telefonleitungen.

„Noch liegen wir im Zeitplan und kommen gut voran", versicherte auch Vorarbeiter Dietmar Voß. Am aufwendigsten seien schließlich immer die Vorarbeiten bei solchen Maßnahmen. Vier Wochen habe man für die Arbeiten an der nördlichen Seite benötigt, für die übrigen Arbeiten rechnet Voß sechs bis acht Wochen ein. Voß: „Es wird knapp. Aber wir sind mit zwei Kolonnen hier. Damit sollten wir den Zeitplan einhalten können."

Noch optimistischer klang Hubert Steffens: „Bis zum Bürger-Schützenfest werden die Arbeiten fertig sein", versprach er. - jdw

---

"Der Patriot" vom 05.04.2012
Sebastianer erobern die Kreuzbreite von Westen

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft rüstet sich für den ganz großen Aufmarsch. Von Westen erobert der Verein in diesen Tagen mit schwerem Gerät die Kreuzbreite. Das altehrwürdige Fußballstadion dient bekanntlich als Startpunkt der großen Festumzüge beim 600-jährigen Jubiläum im Juli 2012 und beim Bundesfest 2013. Tausende Schützen werden sich hier jeweils am Festsonntag versammeln. Durch den Haupteingang werden sie laut Sebastianus-Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler ins Stadion ziehen. Ein neuer, vom Verein in Eigenleistung erstellter Schotterweg soll sie dann wieder hinaus in den Hasenkamp führen. "Die Kosten trägt allein der Verein", erklärte Dieregsweiler. Die Bauarbeiten erfolgen in enger Abstimmung mit dem SV 03 und der Stadt. Die wird im Zuge der Maßnahme am Hasenkamp ein Tor installieren, dass auch mit Blick auf den zukünftigen Sportbetrieb die Zufahrtsituation für Rettungs- und Betriebsfahrzeuge verbessern soll. - Foto: Friedrich

---

"Der Patriot" vom 30.03.2012
Sponsoring schon seit 1412

Wer gab den Sebastianern in Geseke eigentlich ihren Namen und wie kam es zur Ersterwähnung der Bruderschaft im Jahre 1412? Fragen, die Hans Peter Busch, erster Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde in Geseke, am Mittwochabend im gut besuchten Vortragsraum der Sparkasse gerne beantwortete.

Anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Bruderschaft - gefeiert wird Ende Juni und Anfang Juli - machen Schützen- und Heimatverein gemeinsame Sache, um über die langjährige Geschichte der Sebastianer zu erzählen und die Entwicklungslinien bis heute aufzuzeigen. Historische Bilder, die aus dem Fundus der beiden Vereine stammen, aber auch Fotos der aktuellen Feierlichkeiten, nahm Busch zur Hilfe, um die seit Jahrhunderten bestehenden Traditionen zu erläutern.

Die Farben der Schärpen seien beispielsweise schon seit dem 19. Jahrhundert festgelegt: "Die Farben Schwarz, Weiß und Grün sind den Fahnen der westfälischen Studenten entlehnt, die diese während der Befreiungskriege gegen Napoleon trugen", erklärte Busch. Auch die Wahl der Uniform, traditionell aus Frack und Zylinder bestehend, findet ihre Begründung in der deutschen Historie: "Frack und Zylinder waren die Ausgehkluft des deutschen Biedermeiers", so der Heimatforscher weiter.

Ihre Geburtsstunde feierte die Bruderschaft laut Hans Peter Busch am 17. August 1412. Ein Gartenbesitzer beauftragte die Schützen damals damit, die Kerzen am Sebastianus-Altar, der den Schützen schließlich ihren Namen gab, in der Stadtkirche am Brennen zu halten: "Das war sozusagen das erste Sponsoring. Hier zeigt sich, dass sich gewisse Strukturen bis heute halten. Auch das Jubiläumsfest wäre ohne Sponsoren undenkbar", betonte Busch.

Die traditionelle Versprechenserneuerung findet übrigens im 17. Jahrhundert ihren Ursprung, als die Schützenbrüder kriegsbedingt nicht feiern konnten, sich dafür aber Treue und Brüderlichkeit schworen. - rae

Hans Peter Busch in Doppelfunktion als Vorsitzender des Heimatvereins Geseke und Archivar der Sebastianer

---

"Der Patriot" vom 22.03.2012
Niemals geht man so ganz

Ihr Abschied kam für die Kirchengemeinden und für die Geistlichen selbst völlig unerwartet. Die Pfarrer Gerald Haringhaus, Thomas Schmidt und Uwe Schläger mussten lieb gewonnene Freunde verlassen und sich in neue Gemeinschaften einfinden. Doch sie blicken gerne auf ihre Zeit in Geseke zurück.

Auf die Frage, wie es ihnen in ihrer neuen Gemeinde geht, kommen die Antworten der Geistlichen zögerlich und überlegt. Man will schließlich niemandem vor den Kopf stoßen. Klar wird aber, dass sich alle drei Geistlichen noch auf irgendeine Weise einleben müssen.

„Es kann hier noch nicht so sein, wie es nach zwölf Jahren in Geseke war", sagt Gerald Haringhaus. Der 47-Jährige ist seit Sommer 2011 Pfarrer und Pastoralverbundsleiter in Herford. Ungeheuer gefreut habe er sich über die Riesenstapel Weihnachtskarten, die ihn aus seiner alten Heimat erreichten. „Meine Verbundenheit hat sich mit der Verabschiedung nicht geändert." Aus den Kontakten seien jetzt Fernbeziehungen geworden. Was ihm fehle, sei die Feierkultur innerhalb der Gemeinde, wo einer den anderen kennt und wo man einfach „nett gekakelt" habe. Besonders vermisst Pfarrer Haringhaus jedoch noch etwas anderes an seiner ehemaligen Wirkstätte, der Stiftskirche: „Was mir wirklich fehlt, ist das Gnadenbild Maria Schuss."

Auch Thomas Schmidt hat sich gut eingelebt, wie er sagt. Nach seinem Weggang nach Bad Westernkotten ist der neue Schwerpunkt seiner Arbeit jetzt die Kur-Seelsorge. Während in Störmede „die Laufkundschaft fehlte", ist im Kurpark immer etwas los, berichtet Schmidt. Neu für ihn sei auch, dass er nicht verwalten müsse, sondern das tun könne, wozu er bei seiner Weihe berufen wurde, sagt er. „Menschen brauchen uns als Priester und nicht als Verwalter."

Trotzdem stellt der Pfarrer klar: „Es hat mir damals sehr weh getan, dass ich gehen musste." Aber er habe schließlich akzeptiert, dass jetzt etwas anderes komme. Der 50-Jährige erinnert sich dennoch gerne an die „weltlichen und geistlichen" Veranstaltungen. Allein den Aufmarsch aller Schützen, wenn dem Präses ein Ständchen gebracht wurde, bleibe ihm im Gedächtnis. Der Lobetag habe ebenfalls einen besonderen Charakter gehabt. Das Passionsspiel der Kommunionkinder fehlt in seiner Aufzählung ebenfalls nicht. Den Kontakt zu Menschen in seinem ehemaligen Zuhause meidet er derzeit, sagt er. Und zwar auch, um es den neuen Geistlichen nicht so schwer zu machen.

Angekommen an seiner neuen Wirkungsstätte in Wewer ist auch der ehemalige Stadtpfarrer Uwe Schläger. Persönlich war er für ein Gespräch nicht erreichbar, doch versicherte sein langjähriger Wegbegleiter und St.-Petri-Mitarbeiter Ulrich Sauer, dass es ihm gut gehe. „Er ist sehr gut aufgenommen worden in seiner neuen Gemeinde. Auch dort stehen die Gläubigen voll hinter ihm", weiß Sauer. Sein Herz hängt aber nach wie vor an Geseke. „Die Zeit kann und will er nicht vergessen. Wehmut ist schon noch da", berichtet Sauer.

Groß ist deshalb auch Schlägers Vorfreude auf das Jubelfest der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft im Juli. Als Ehrenpräses hat er sich bereits angemeldet für die Feierlichkeiten. Und mit dem „schwarzen Bataillon" wird er laut Sauer beim Pontifikalamt in St. Petri selbstverständlich auch am Altar stehen. - kj

---

"Sebastianer in eigener Sache/Verein für Heimatkunde" vom 21.03.2012
Vortrag: Sitten und Gebräuche der Sebastianer

Das große Schützenjubiläum der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft wirft in vielfältiger Weise seine Schatten voraus. Bevor im Juli gefeiert werden kann, werden an vielen Stellen die Vorbereitungen getroffen.

Zur Einstimmung auf das Fest bietet der Verein für Heimatkunde in Verbindung mit der Bruderschaft einen Vortrag an, der auf die Sitten und Gebräuche der Schützen eingehen will. Am Mittwoch, 28.03., zeigt Hans Peter Busch ab 19.30 Uhr historische und aktuelle Fotos und erläutert Festablauf und Besonderes.

Zum Vortrag, der im Vortragssaal der Sparkasse Geseke an der Bachstraße stattfindet, sind Interessenten herzlich willkommen.

"Der Patriot" vom 19.03.2012
Klares Votum für den „Fels in der Brandung"

„Im Kreisschützenbund wird eine vorbildliche Kameradschaft gelebt", erklärte Kreisoberst Bernhard Adams gegenüber den rund 700 in der Schützenhalle Geseke versammelten Schützen und hieß sie zur Delegiertenversammlung des Kreisschützenbundes (KSB) Lippstadt willkommen.

Ein herausragender Tagesordnungspunkt war die Wahl des stellvertretenden Kreisoberst. Als „Fels in der Brandung" bezeichnete Bernhard Adams seinen Vize Willi Hoppe, der dann für drei weitere Jahre von der Delegiertenversammlung in seinem Amt bestätigt wurde. Für ein Jahr als Beiratsmitglied gewählt wurde Stefan Steimann, neue Kassenprüfer dürfen sich Bernd Osterhoff, Franz-Josef Frede, sowie Hans-Dieter Herbort nennen.

Das Festhalten an ideellen Werten und großes, mitmenschliches Engagement, so der Kreisoberst weiter, seien Garanten für den Fortbestand der Schützengemeinschaften in unserer modernen Zeit. An die Politik wandte sich Bernhard Adams mit der Bitte, Gesetze zur Absicherung der Schützenfeste so zu gestalten, dass sie den Fortbestand dieser Feiern nicht gefährdeten.

Den Wunsch des Kreisoberst nach tragbaren Sicherheitskonzepten für Schützenfeste unterstützte auch Bürgermeister Franz Holtgrewe und machte deutlich, dass man in Geseke mit Begeisterung Hochfeste feiere. Als große Schützenfamilie definierte auch der Oberst der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, Dr. Friedrich Bergmann, die Hellwegstadt und unterstrich, dass die 600-jährige Tradition der St. Sebastianer die Menschen in der Stadt zusammenführe.

Das Festhalten an Grundwerten, so Bergmann weiter, gehe in der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Hand in Hand mit Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Auch der Kreisschützenbund trage diese Idee des Schützenwesens mit und suche statt der Konfrontation stets den Dialog mit Andersdenkenden. Den Grußworten der Ehrengäste ließ Kreisgeschäftsführer Franz Westermann den Jahres- und Geschäftsbericht folgen und rief seinen Zuhörern das Schützenjahr 2011 in Erinnerung.

Zum Abschluss gab der Kreisoberst den Terminkalender 2012 bekannt und wies besonders auf die Bundesversammlung am 21. April in Belecke hin. - mpr

Auf ein spannendes Schützenjahr mit vielen neuen Herausforderungen freut sich der Vorstand des Kreisschützenbundes Lippstadt (v.l.): Matthias Lehnen (Beisitzer), Kreisoberst Bernhard Adams, Willi Hoppe (stellvertretender Kreisoberst), Franz Westermann (Kreisgeschäftsführer) und Josef Freund (Beisitzer). - Foto: Pape-Rüther

---

"Der Patriot" vom 15.03.2012
„Ein König hat eine Königin zu nehmen"

Die Wellen schlagen hoch im Schützenwesen. Seitdem die Delegierten im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften homosexuellen Königspaaren in Leverkusen im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung die Tür zugeschlagen haben, gibt es auch bei den Sebastianern in Geseke kaum ein anderes Thema. Während der Verein in Netzwerken wie Facebook Prügel bezog, konnte sich Dr. Friedel Bergmann als Oberst einer der größten Bruderschaften im Bund in den vergangenen Tagen kaum noch vor Anfragen lokaler und regionaler Medien retten.

Eigentlich wollte sich der erste Brudermeister nicht zur aktuellen Diskussion äußern. Auf Anfrage unserer Zeitung bezog er dann aber doch Stellung. Als „unglücklich" bezeichnete er die Vorgehensweise des Bundes. „Das war mit der Brechstange herbeigeführt. Ich hätte gar nicht erst so groß über das Thema abstimmen lassen. Dann wäre die Debatte auch nicht so hochgekocht. Man hätte besser auf Anträge von unten warten können", sagte Bergmann. Zudem vermisst er im Nachgang zu der öffentlichen Versammlung eine klare Aussage des Bundespräses. „Jetzt stehst du als Oberst eines Vereines und Katholik fürchterlich im Regen. Da hätte mehr Rückendeckung kommen müssen", findet der Sebastianer.

Nichtsdestotrotz steht Bergmann zu der Entscheidung des Bundes. „Wir sitzen mit im Boot und tragen das mit", betonte er und verwies zugleich auf das kanonische Recht. „Wir sind katholische Vereine mit bestimmten Grundsätzen. Eine Ehe unter Gleichgeschlechtlichen ist nun mal nicht möglich. Der Beschluss musste so kommen", erklärte Bergmann. Auch die Satzung der St.-Sebastianus-Bruderschaft schließt ein homosexuelles Majestätenpaar aus. „Der König hat eine Königin zu nehmen", heißt es dort wörtlich. „Diese Regel ist schon

von meinen Vorgängern nach dem Krieg eingeführt worden. Ein gleichgeschlechtliches Paar passt einfach nicht zu unserer Tradition", sagte Bergmann. Als intolerant möchte er dennoch nicht gelten. „Jeder weiß zwar, dass ich erzkatholisch bin, aber ich habe Schwule im Bekannten- und Kollegenkreis, deren Ansichten ich respektiere. In der aktuellen Sache bin ich aber vielleicht etwas verbohrt", gab er zu.

Und sollte es in der Bruderschaft trotz der jüngsten Entscheidung doch mal zu einem Königsschuss eines homosexuellen Schützenbruders kommen, würde sich Bergmann in jedem Fall um eine einvernehmliche Lösung bemühen. „Es dürfte gar nicht erst zur Eskalation kommen. Wir würden auf unsere Satzung hinweisen und bestimmt einen Weg finden, der einen friedlichen Festverlauf garantiert. Vielleicht würde ich dem König im eigenen Interesse raten, seine Nichte oder Schwester zu Königin zu nehmen", so Bergmann abschließend. - df

Scharf geschossen: Der Verein rät zur Schwester, doch der König will eigentlich den Geliebten an seiner Seite. So stellt sich unser Karikaturist Gerd Korge die Situation unter der Vogelstange vor, sollte es mal ein homosexueller Schütze wagen, bei der Geseker St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft den Thron zu besteigen.

"erzbistum-muenchen.de" 13.03.2012
Kardinal Marx zurück im Palais Holnstein

Nach vier Jahren in Schwabing kehrt der Erzbischof von München und Freising in dieser Woche in das traditionelle Quartier im Palais Holnstein in der Kardinal-Faulhaber-Straße im Stadtzentrum zurück. Das vom Münchner Hofbaumeister François de Cuvilliés in den Jahren 1733 bis 1737 im Auftrag des Kurfürsten Karl Albrecht erbaute Rokoko-Adelspalais war seit Oktober 2008 vom Staatlichen Bauamt München 1 saniert worden. Kardinal Reinhard Marx hatte seinen Wohn- und Dienstsitz seit seinem Amtsantritt als Erzbischof am 2. Februar 2008 in Schloss Suresnes in Alt-Schwabing.

Das Palais Holnstein ist ein Dienstgebäude mit Büros für den Kardinal und seine Mitarbeiter und beherbergt auch ein Archiv. Marx bezieht eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche und Bad im rückwärtigen Teil des Hauses, wo auch seine Vorgänger gewohnt haben. Außerdem sind in dem Haus der Sekretär des Erzbischofs sowie die beiden Schwestern untergebracht, die den Haushalt führen. Die historischen Räume werden für öffentliche Zwecke und Gespräche genutzt. Kardinal Marx hat versichert, er wünsche sich ein offenes Haus, das Begegnungen mit vielen Menschen ermögliche.

Die Generalinstandsetzung des denkmalgeschützten Palais war laut Staatlichem Bauamt erforderlich, weil sich umfangreiche Bauschäden zeigten und die letzten Sanierungsarbeiten vor mehr als 35 Jahren durchgeführt worden waren. Der Freistaat Bayern als Eigentümer des Cuvilliés-Baus stellt 6,54 Millionen Euro der anfallenden Kosten für die Sanierung in Höhe von 8,1 Millionen Euro zur Verfügung. Die Kirche beteiligt sich daran mit 1,56 Millionen Euro und übernimmt damit neben Kosten für Nutzerwünsche auch Kosten für denkmalpflegerische Maßnahmen. Die Kosten der für den Betrieb erforderlichen technischen Einbauten in Höhe von 631.000 Euro gehen in voller Höhe zu Lasten des Nutzers.

Das Palais Holnstein zählt zu den bedeutendsten noch erhaltenen Adelspalais aus der Barockzeit und besitzt einen außergewöhnlichen stadtgeschichtlichen und kunsthistorischen Rang. Mit seiner weitgehend noch erhaltenen Ausstattung gilt es als Münchens schönstes Rokoko-Palais. Neben Cuvilliés wirkten der Maler und Stuckateur Johann Baptist Zimmermann, der Bildhauer Johann Baptist Straub sowie Johann Joachim von

Dietrich mit. Kurfürst Albrecht ließ das Gebäude für seinen illegitimen Sohn Franz Ludwig Graf von Holnstein errichten.

Das Baudenkmal ist seit 1821 Wohn- und Amtssitz des Erzbischofs von München und Freising. König Max Joseph I. verpflichtete sich im Jahr 1817 mit Unterzeichnung des Konkordats zwischen Bayern und dem Heiligen Stuhl, für Unterhalt und Wohnung der Erzbischöfe Sorge zu tragen. Das Konkordat von 1924 schreibt diese Rechtsgrundlage fort. Kardinal Marx ist nunmehr der 13. in der Reihe der Münchner Erzbischöfe, der im Palais Holnstein wohnt und arbeitet. Der erste Hausherr war Erzbischof Lothar Anselm Freiherr von Gebsattel (1821-1846), im 20. Jahrhundert hatten zuletzt die Kardinäle Friedrich Wetter, Joseph Ratzinger, Julius Döpfner, Joseph Wendel und Michael von Faulhaber dort residiert. (kel)

Palais Holnstein in der Münchner Innenstadt
(Bild: Erzbischöfliches Ordinariat München,
Montage: N. Sprenger)

"Neue Regionale" vom 11.03.2012
Kreisschützenbund

Die Schützenhalle Geseke ist in diesem Jahr Veranstaltungsort der Deligiertentagung des Kreisschützenbundes Lippstadt. Am Freitag, 16. März, treffen sich die Vereine und Bruderschaften sowie alle interessierten Schützenbrüder um 19.30 Uhr "auf der Halle". Die Schützenbrüder werden gebeten, in Uniform zu erscheinen. Auf der Tagesornung stehen, neben den üblichen Berichten u.a. die Wahl des stellvertretenden Kreisoberst sowie die Vorschau auf eine Reihe wichtiger Veranstaltungen, wie die Bundesversammlung das Kreisschützenfest oder die Romfahrt 2012.

"Der Patriot" vom 07.03.2012
Berichte aus Afghanistan

Ganz in der Tradition von Heinrich Wienken, den im letzten Jahr verstorbenen Ehrenpräses der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke, stand der diesjährige Einkehrtag der Schützen. Wienken hatte die Schützen vor 40 Jahren erstmals zusammen gerufen, um abseits von Fest und Feier andere Aspekte des Lebens und Glaubens zu thematisieren. Erstmalig gestaltete der Präses Pfarrer Rainer Stahlhacke das Programm dieses Einkehrtages.

Zahlreiche Geseker hatten den Weg in den Pfarrsaal der Stadtkirche gefunden, um anlässlich des zweiten Fastensonntages Eindrücke und Erlebnisse aufzunehmen, die Stahlhacke bei seinen vier Aufenthalten bei den Bundeswehrsoldaten in Afghanistan gesammelt hatte. „Ihr sollt wissen, was mich da geprägt hat und warum ich so ticke", eröffnete er seinen Lichtbildervortrag.

Man erhalte einen anderen Blick auf die Welt, führte er weiter aus, wenn man Armut und Elend sehe und gleichzeitig die Kinder vor Augen habe, die immer mit einem Lachen im Gesicht vor einem stehen. Man dürfe nie vergessen, dass die Denkweise der Menschen islamisch ist, dass das Überstülpen westlicher Idealvorstellungen nie zum Ziel führen könne.

Für die eigenen Soldaten sei ein Pfarrer schon deshalb wichtig, weil er nicht in der militärischen Hierarchie stehe, nicht weisungsgebunden sei. Das schaffe ein Vertrauensverhältnis, dass die Soldaten, gerade auch diejenigen, die keiner Glaubengemeinschaft angehören, nicht missen wollten. Nachdenklichkeit prägte die Gesichter der Teilnehmer nach dem Besinnungsmorgen, als von der Traumatisierung durch die gefahrvollen

Einsätze berichtet wurde.

Diesen Soldatinnen und Soldaten zu helfen, ist die Intention eines **Konzertes des Heeresmusikkorps I aus Hannover, das der Geseker Pfarrverbund mit Unterstützung der Schützen am 15. Mai ausrichten wird**. Der Erlös aus dem Konzert wird sowohl Geseker Hilfsprojekten wie auch traumatisierten Bundeswehrangehörigen zugute kommen. - hpb

Oberst Dr. Friedel Bergmann begrüßte Pfarrer Rainer Stahlhacke,
der den Einkehrtag gestaltete. - Foto: Busch

"Der Patriot" vom 04.03.2012
Was gab's Neues?

Zum Klönabend begrüßte Oberst Alfons Schweins die Vorstände der Schützenvereine aus dem Stadtgebiet dieses Mal in Mönninghausen. Sein besonderer Gruß galt den anwesenden Königen und als Leiter des Pastoralverbundes Geseke Pfarrer Rainer Stahlhacke. Die Vorsitzenden der Vereine berichteten über das Vereinsjahr 2011 und gaben einen Ausblick auf die Termine 2012. Zudem gingen sie auf besondere Ereignisse ein und erklärten eventuelle Neuerungen.

Aus Ehringhausen berichteten Oberst Egbert Beine, aus Ermsinghausen Oberst Bernhard Vollmer, Oberst Eberhard Nagelmeier für die Bürgerschützen Geseke und aus Langeneicke Oberst Franz Westermann, der als Kreisgeschäftsführer auch aus dem Kreisschützenbund Lippstadt berichtete. Heinz-Georg Dröge, 2. Brudermeister der St. Sebastianus Schützenbruderschaft erläuterte den Stand der Vorbereitungen zum 600-jährigen Jubiläum, das vom 6. bis 8. Juli gefeiert wird. Vorab richten die Sebastianer noch die Kreisdelegierten-Versammlung des Kreisschützenbunds Lippstadt am Freitag, 16. März, in Geseke aus.

Oberst Peter Stephan stellte das Programm und den Veranstaltungsflyer zum 27. Kreisschützenfest vom 14. bis 17. September in Störmede vor. Pfarrer Rainer Stahlhacke lud alle Schützenbrüder ein, die Schützenmessen im Rahmen der Hochfeste aktiv mit zu gestalten.

Zur Sprache kamen beim Gedankenaustausch auch noch die Erhöhung der Bierpreise sowie die Teilnahme an der Bundesversammlung des Sauerländer Schützenbundes in Belecke. Die zentrale Feier zum Volkstrauertag wird vom Schützenverein Mönninghausen-Bönninghausen ausgerichtet. Mit einem kleinen Imbiss klang die Zusammenkunft aus.

Beim Klönabend (dieses Mal in Mönninghausen) sprachen sich die Vorstände der Schützen aus dem Geseker Stadtgebiet ab.

"Der Patriot" vom 01.03.2012
Zylinder-Check

Jedes Jahr das gleiche Spiel. Kaum zieht sich der Winter zurück, steht die Schützenfest-Saison vor der Tür. Rechtzeitig steht Rainer Feldmann, Gesekes „Zylinder-Experte" deshalb auch in diesem Jahr wieder in den Startlöchern, um den Schützen eine böse Überraschung zu ersparen. Nicht erst am Morgen vor dem Fest, sondern schon jetzt, so der Rat des St.-Sebastianer-Ehrenhauptmanns, sollten die Schützen auf den Speicher oder in den Keller gehen, um ihre Fest-Garderobe zu kontrollieren. Und sollte am geliebten „Chapeau Claque" doch tatsächlich der Zahn der Zeit nagen, dann ist Feldmann der richtige Ansprechpartner. Bis zum 15. April sammelt er alle in die Jahre gekommenen Kopfbedeckungen der Zylinder tragenden Schützen in der Kernstadt und in den Ortsteilen ein. Als geballte Ladung geht die Geseker Hut-Sammlung dann auf die Reise in Deutschlands einzige noch verbliebene Reparatur-Fachwerkstatt. Pünktlich zum Auftakt der Saison sind dann alle Schützen im Stadtgebiet wieder gut bedeckt - zumal Feldmann neben dem Reparatur-Angebot auch in diesem Jahr wieder eine kleine „Zylinder-Börse" auf die Beine stellt. - df

---

"Der Patriot" vom 11.02.2012
Der Mann der vier Telefone

In Schützenkreisen wird er nur als der Mann der vier Telefone bezeichnet. Und doch könnte es sein, dass Heinz-Josef Dieregsweiler, Geschäftsführer der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, am heutigen Samstag auf keiner Leitung zu erreichen ist. Seinen 60. Geburtstag feiert er schließlich in aller Ruhe, ganz abgeschieden, auf einem Schiff irgendwo in Südamerika.

Viele Grüße und gute Wünsche zum Ehrentag wollen die Sebastianer ihrem Mann für alle Fälle natürlich dennoch zukommen lassen. Und so sollen nach Auskunft des Schützenobersten Dr. Friedel Bergmann schon sämtliche Botschaften per Fax auf dem Weg ans andere Ende der Welt sein. Dankbar sind die Schützenbrüder ihrem Geschäftsführer für die Verdienste um den Verein. „Viele Dinge in der Bruderschaft wären mit Sicherheit nicht ohne sein Organisationstalent entstanden", sagt Friedel Bergmann. Dabei denkt der Oberst etwa an die Fahrten des Vereins zu Reinhard Kardinal Marx nach Trier, München und Rom sowie an viele weitere Aktivitäten und Ausflüge.

Mitglied der Bruderschaft ist Dieregsweiler seit 1970. Zunächst war der ausgebildete Müllermeister, der heute als selbstständiger Schädlingsbekämpfer arbeitet, Fähnrich in der Nordhofe, dann über neun Jahre Bataillonsadjutant und anschließend Leutnant der Nordhofe.

Seit zehn Jahren ist der Jubilar, der viele Jahre als Ratsmitglied und Vorsitzender der FDP auch politisch in der Stadt aktiv war, mittlerweile Geschäftsführer, schon seit 30 Jahren arbeitet der begeisterte BVB-Fan im Vorstand. Für die herausragende Arbeit im Verein wurde ihm bereits das Sankt-Sebastianus-Ehrenkreuz des Bundes der Historischen deutschen Schützenbruderschaften verliehen.

Froh sein dürften seine Mitstreiter im Vorstand, dass der wohlverdiente Urlaub bald ein Ende hat, warten doch mit dem 600-jährigen Jubiläum 2012 und dem Bundesfest 2013 schon die nächsten großen Herausforderungen auf das

Organisationstalent der Bruderschaft. - df

"DTS-Meldung" vom 01.02.2012
Münchner Kardinal Marx geht manchmal gerne tanzen

Der Münchner Kardinal Reinhard Marx hat eingestanden, dass er bisweilen gerne tanzt.

München (dts Nachrichtenagentur) - "Ich mache auch mal mit der Schützenkönigin einen Traditionstanz", erzählte der katholische Kirchenmann im Gespräch mit der Wochenzeitung "Die Zeit". Es sei zwar die Ausnahme, "dass ich zu Hause im Kreis der Schützenbruderschaft tanze, wenn wir miteinander feiern", sagte der Kardinal, der aus dem westfälischen Geseke stammt, "aber ich liebe unsere alten Geseker Traditionstänze sehr." Um scheele Blicke schere er sich dabei wenig.

"Ganz ehrlich: Darauf achte ich nicht so", sagte der 58-Jährige. "Die Kirche darf nicht zu einer Sonderwelt jenseits der Menschen werden", so der Erzbischof von München und Freising. "Das hat Jesus nicht gewollt."

"Der Patriot" vom 28.01.2012
Randnotizen1

Richtig aufdrehen wollen dagegen die Sebastianer in diesem Jahr, wenn sie ihr 600-jähriges Bestehen feiern. Zuvor sind aber noch einige Handschläge zu tun, auch für die Dokumentation. So war im Vorfeld der Generalversammlung ein Fototermin angesetzt, um den Vorstand samt Ehrenchargen für die Nachwelt im Bild festzuhalten. Über hundert Männer stellten sich in verschiedenen Formationen – Hofenvorstände, Fahne, Ehrenriege, aktiver Stab und schließlich auch alle zusammen – der Linse. Da darf man mit einem nicht unerheblichen Zeitaufwand rechnen. Denn, bei allem Respekt, über hundert Männer sind auch nicht viel besser als ein Sack Flöhe. Von wegen! Die Jubel-Sebastianer fühlten sich bei der Ehre gepackt. „In 60 Minuten waren wir fertig", erzählt Hans Peter Busch stolz. „Familie Prion war sprachlos!" Ja, wir sind es in der Tat auch.

"Der Patriot" vom 24.01.2012
Schützen befürchten eine „Zerrissenheit der Feste"

Kritik an Plänen für Rauchverbot in Zelten und bei Brauchtumsveranstaltungen

KREIS SOEST - Bis vor etwa acht Wochen gehörte Bernhard Adams zur „Gelegenheit-macht-Raucher"-Fraktion. Wenn die Runde gesellig war und das Bier im Glas so richtig zischte, „habe ich gerne mal geschmoikt", gibt der Oberst des Kreisschützenbundes (KSB) Lippstadt zu. Dem blauen Dunst sagte er zwar schon vor Neujahr ade. Doch lässt es Adams nicht kalt, was als Folge eines verschärften Nichtraucherschutzes auf die Schützenvereine zuzukommen droht. Ausnahmeregelungen fürs Rauchen in Festzelten oder bei Brauchtumsveranstaltungen soll es nicht mehr geben. „Das wäre eine Katastrophe", prophezeit der Oberst.

Noch herrscht, was die mögliche Gesetzesverschärfung in NRW betrifft, in den Vereinen des Altkreises Lippstadt weitgehend Ruhe. Der Vorstand des Sauerländer Schützenbundes (SSB) wird sich laut Adams bei einer Sitzung Anfang Februar näher mit der Causa befassen.

Bereits Mitte vergangener Woche hatte der SSB-Vorstand jedoch eine geharnischte Stellungnahme zur Gesetzesverschärfung an das NRW-Gesundheitsministerium geschickt. Die Pläne von Ministerin Barbara Steffens (Grüne), Ausnahmen zugunsten der Raucher in Festzelten zu kassieren, führten „bei allen Schützenvereinigungen im ganzen Land zu einem Sturm der Entrüstung und Ablehnung". Schon jetzt seien die Vereine etwa durch GEMA-Gebühren und diverse Auflagen „auf das Extremste in ihrer Existenz bedroht", heißt es in dem Brief. Das generelle Rauchverbot in Festzelten und bei Brauchtumsveranstaltungen sei „nicht zielführend". Pulverdampf unter der Vogelstange und Rauchwölkchen aus Zigarette oder Pfeife: Für Schützen geht das gut zusammen.

„Offenbar will die Politik das Ehrenamt beschädigen", fährt Adams schweres Geschütz gegen die Verantwortlichen in der Landeshauptstadt auf. „Bei einem Rauchverbot in Schützenzelten werden Feste auseinandergerissen", warnt Adams. Noch mehr gelte das für Versammlungen. Bei diesen drohe künftig ein permanentes Kommen und Gehen, wenn Raucher ihrer Passion vor der Halle frönen müssten.

In Zelten sei die Belastung durch den blauen Dunst ohnehin nicht so massiv wie etwa in einer Wirtschaft, wo sogar Nikotin-Freunde die Speisen lieber in rauchfreier Umgebung genössen. „Die Zelte sind groß, oft werden die seitlichen Planen aufgerollt, so dass die Luft zirkulieren kann", erläutert der Kreisoberst. Freilich räumt er ein, dass an heißen Sommertagen selbst in einem noch so geräumigen Zelt die Mixtur aus stickig-warmer und rauchgeschwängerter Luft alles andere als eine Labsal ist.

Wie soll ein mögliches Rauchverbot in Zelten und Hallen überhaupt umgesetzt und vor allem: wie soll es kontrolliert werden? Fragen dieser Art sind nach Adams' Einschätzung bisher völlig ungeklärt. Ob die KSB-

Delegiertenversamlung im März über das Thema diskutieren wird, ist auch noch offen. Der Kreisoberst will sich gar nicht ausmalen, wie das Treffen abliefe, würde er zu Beginn der Tagesordnung ein allgemeines Rauchverbot verkünden. Man könnte sich aber vorstellen, dass er Probleme hätte, die Tagesordnung abzuwickeln. Immerhin hielte sich ein vermutlich erklecklicher Teil der Delegierten zwecks Glimmstängel-Genusses in wechselnden Formationen unter freiem Himmel auf. Und vernünftige Gespräche, so vermutet Adams, kämen dann „auch außerhalb der Tagesordnung nicht zustande".

Dass sich Nichtraucher bei Festen oder Versammlungen schon einmal über den Qualm beschwert hätten, sei ihm nicht zu Ohren gekommen, beteuert Adams. Doch weiß er nur allzu gut, dass sich das natürlich auch einmal ändern kann. - fe

---

"Der Patriot" vom 24.01.2012
Neue Würdenträger in Schützenreihen

Ein 600-jähriges Jubiläum und ein Bundesschützenfest im Folgejahr: Das alles lässt sich nicht mit links bewerkstelligen. Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann betonte deshalb im Lauf der Generalversammlung der St. Sebasti-anus-Schützenbruderschaft immer wieder die Wichtigkeit des Teamgeistes, der in Vorstand und gesamter Bruderschaft zu spüren sei. Er war deshalb besonders glücklich, einige Männer dieses Teams für ihren Einsatz besonders hervorzuheben.

Bergmann überreichte den hohen Bruderschaftsorden der Sebastianer in Bronze, die der Verein höchstens an 20 Schützenbrüder vergeben kann. Neue Träger dieser vereinseigenen Auszeichnung sind Andreas Heilkenbrinker, Reinold Farwer, Gerhard Haselhorst und Wolfgang Auge.

Den Hohen Bruderschaftsorden des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften erhielten Reiner Lange, Adolf Leising und Josef Mersmann, das Silberne Verdienstkreuz ging an Norbert Sprenger und Franzel Kaiser.

Außerdem wurden zwei Vorstandsmitglieder befördert: Dr. Martin Hirt wurde nach neunjähriger Tätigkeit als Bataillonsarzt Hauptmann und Thorsten Döring nach zehn Jahren als Mutter der 2. Kompanie (Westhofe) Hauptfeldwebel.

Bergmann fand zu jedem Geehrten die passenden Worte, um deren langjährigen Einsatz für die Bruderschaft vorzustellen. Nicht ohne Eigennutz hingegen war die Ehrung des Königs Matthias Buckler. Dieser hatte vor seinem Königsschuss das Fass abgeschossen. Zum Dank für die Überreichung des Fassordens durfte er der Versammlung ein Fass Bier stiften. - hpb

Oberst Dr. Friedel Bergmann (r.) mit den Geehrten Reiner Lange, Dr. Martin Hirt, Norbert Sprenger, Josef Mersmann, Adolf Leising (v.v.l.), Matthias Buckler, Franzel Kayser, Thorsten Döring, Reinhold Farwer, Wolfgang Auge, Andreas Heilkenbrinker und Gerhard Haselhorst (h.v.l.). - Foto: Busch

---

"Der Patriot" vom 23.01.2012
„Glaube ist wie ein Tattoo"

Die Schützen der St. Sebastiuanus Schützenbruderschaft haben ihr Versprechen erneuert. Die Mitglieder des Traditionsvereins begrüßten außerdem ihren neuen Präses, Pfarrer Rainer Stahlhacke, in ihren Reihen.

In der festlich geschmückten Stadtkirche trat das Offizierskorps an den Altar. Es erneuerte das seit 1613 urkundlich nachgewiesene Versprechen, sich füreinander und für die Stadt Geseke einzusetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und den andern nicht allein zu lassen.

„Seine Schützen im Blick haben" wollte Pfarrer Rainer Stahlhacke, als er zur Predigt die Kanzel der Stadtkirche bestieg. Ist es doch Kennzeichen der Versprechenserneuerung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, dass sowohl das Kirchenschiff der Stadtkirche wie auch der Chorraum gut besetzt sind und eine direkte

Ansprache aller Gottesdienstteilnehmer nur von der erhöhten, seitlich versetzten Stelle aus möglich ist.

Vor der Messe hatte Brudermeister Dr. Friedel Bergmann das Wort ergriffen und auf den Leitspruch von Glaube, Sitte und Heimat verwiesen. Dem Präses der Bruderschaft kommt dabei als Wahrer eines Teils dieser Leitlinien eine besondere Bedeutung zu. Bergmann freute sich besonders, dass Stahlhacke trotz der vielfältigen Aufgaben als Leiter eines großen Pastoralverbundes diese Funktion übernommen hat. Von der Kanzel aus fand der neue Präses einprägsame Worte. Er verglich den Glauben mit einem Tattoo, ein Zeichen von Grundüberzeugungen, das man nicht einfach verschwinden lassen kann. Er wünschte sich, dass die 600-jährige Tradition der Schützen, die immer mit der tiefen Glaubensüberzeugung verbunden war, auch in Zukunft von diesen Überzeugungen getragen wird. Als ermutigendes Zeichen sah er es an, dass ein Schütze vor dem Gottesdienst wieder in die Reihen der Gläubigen aufgenommen werden konnte.

Rainer Stahlhacke wurde nach dem Gottesdienst durch ein von allen Vorstandsmitgliedern gebildetes Spalier geehrt, bevor es dann im Saal des Feldschlösschens mit der Generalversammlung weiter ging. Hier stand zunächst erneut der Präses im Mittelpunkt, denn die Hauptleute der drei Hofen überreichten ihm den Schützenpetzel als Zeichen dafür, dass der Präses zu den Schützen gehört.

Die Regularien bezogen sich ganz auf das beginnende 600-jährige Jubiläumsjahr. Arbeiten und Ausgaben für die vereinseigene Halle und zur Vorbereitung der bevorstehenden Feste wurden ebenso thematisiert wie die Rekordzahl der Schützen in der Bruderschaft, die derzeit bei 2200 liegt. - hpb

Ganz in den Schützenfarben war die Stadtkirche gehalten, als König Matthias Buckler mit dem ersten Brudermeister Dr. Bergmann das Versprechen gegenseitiger Treue der Bruderschaft mit dem Offizierkorps stellvertretend für alle Schützen erneuerte. - Fotos: Busch

Ohne die grüne Samtmütze geht nichts: Pfarrer Rainer Stahlhacke (2.v.r.) erhielt den Schützenpetzel aus der Hand der drei Hauptleute Karl Gärtner (v.l.), Karl-Heinz Spies und Reiner Lange (r.). Oberst Bergmann (l.) hatte zuvor die Präsidesnadel angeheftet.